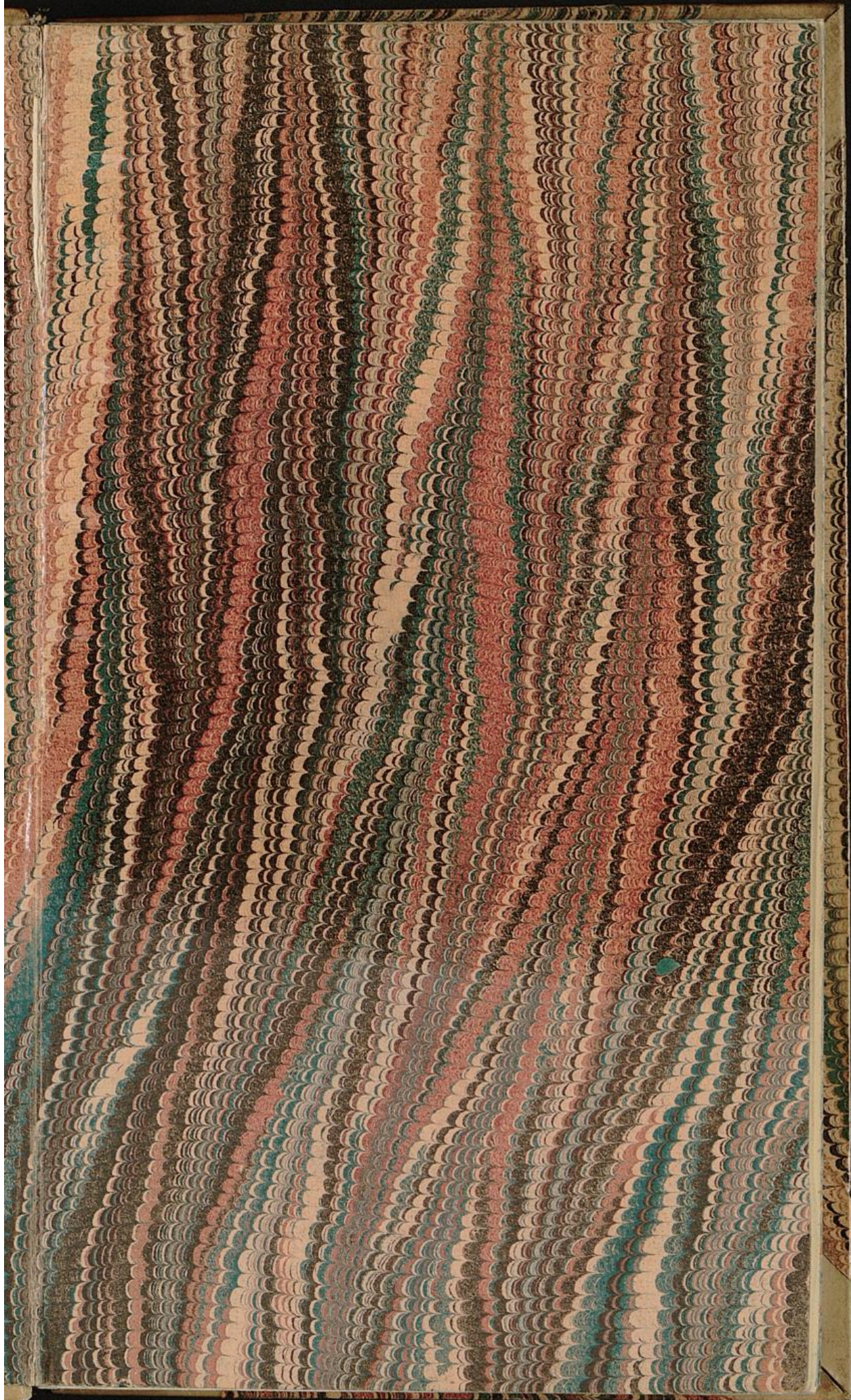


H.
172

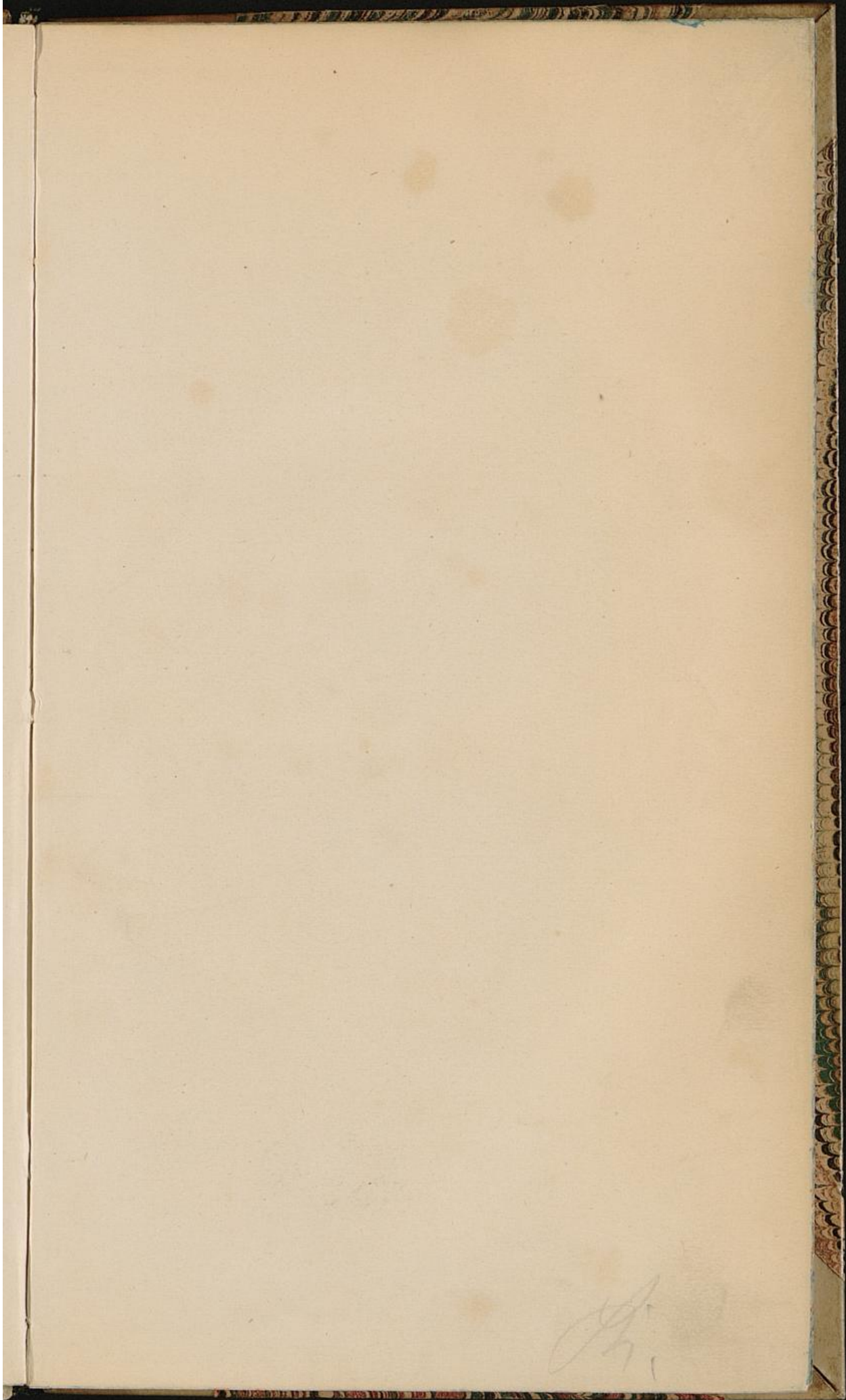


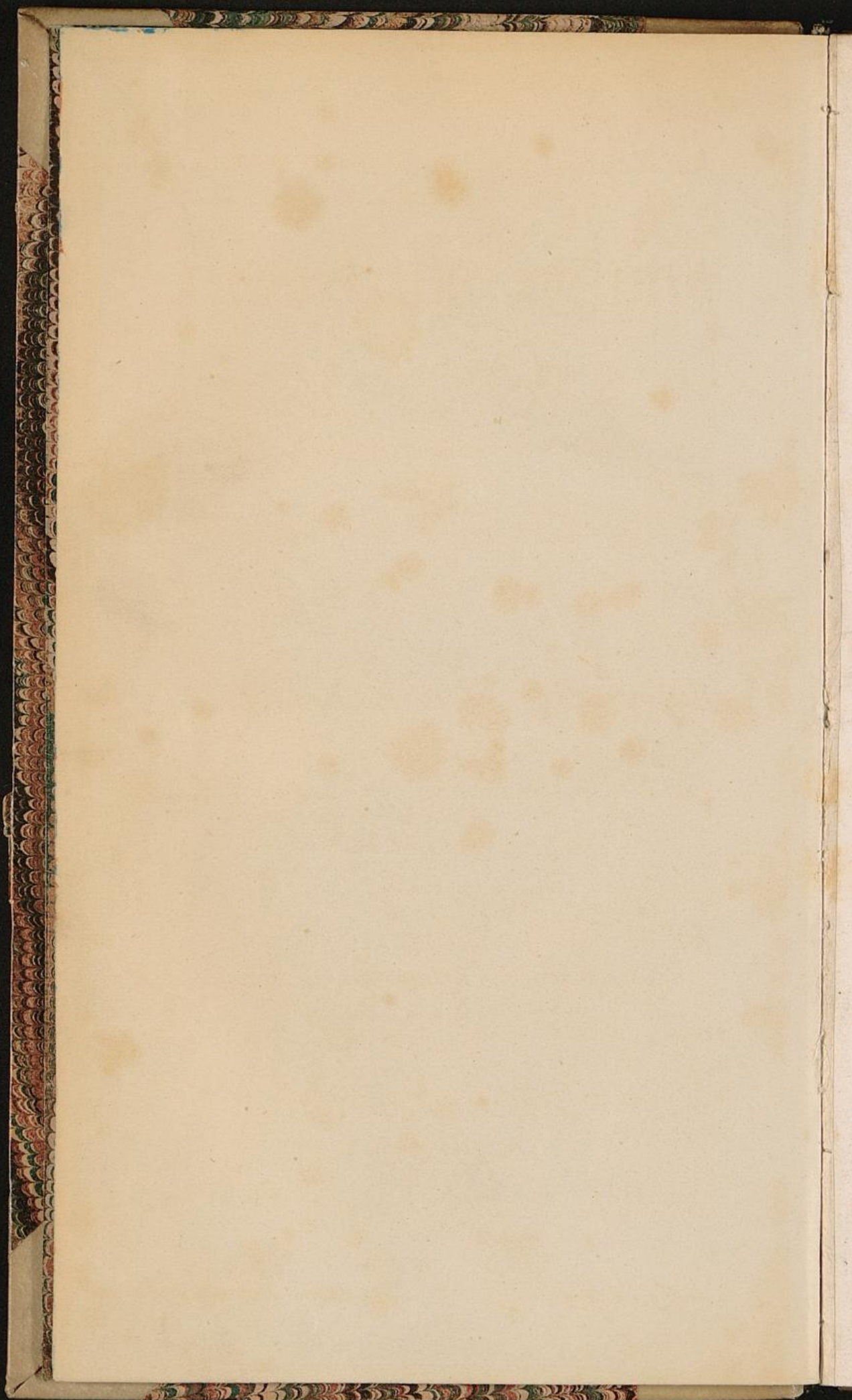
UB Düsseldorf

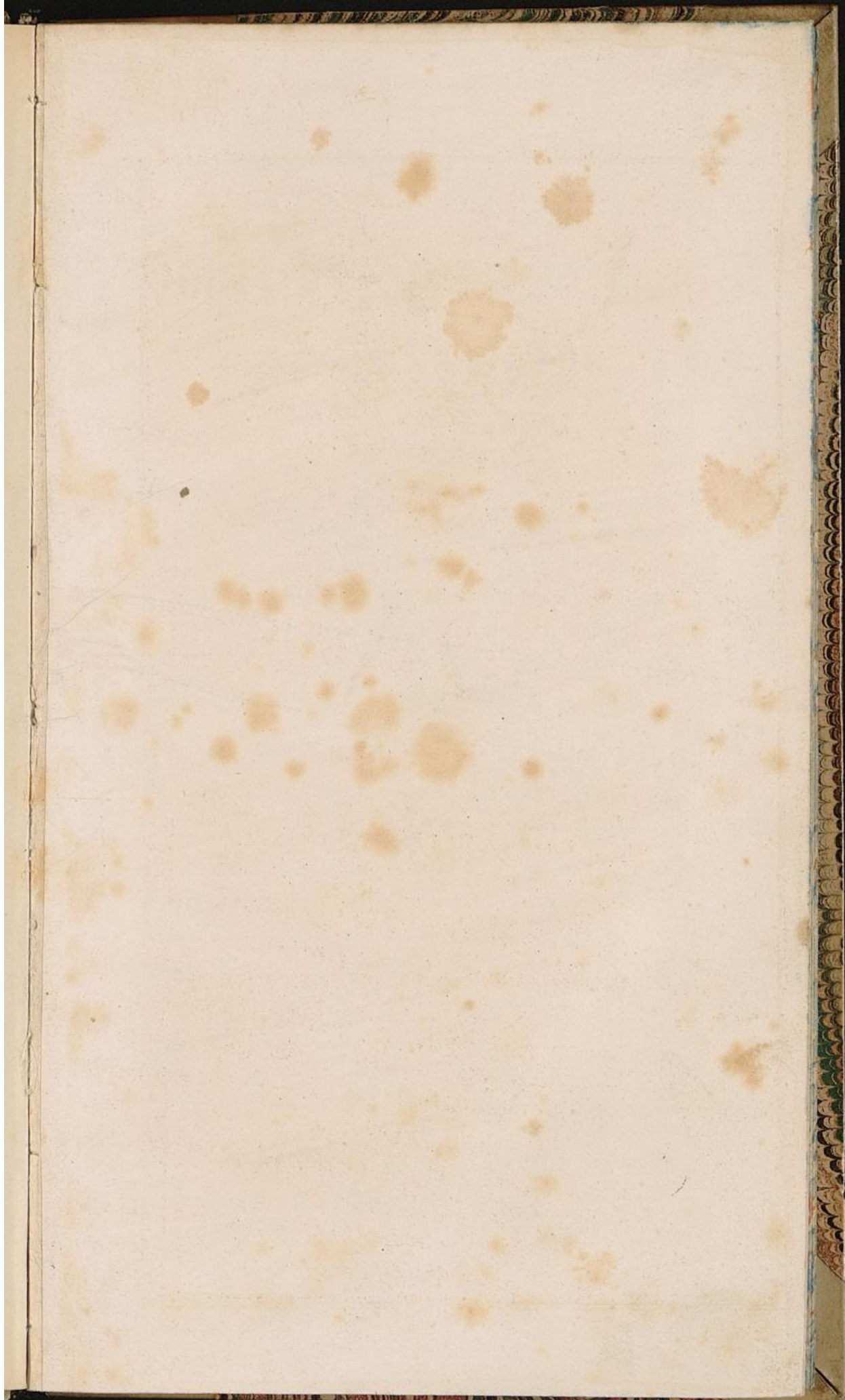
+4095 190 01



Lic No 172







Siegel der böhm. mähr. Landkomthure.



Siegel der Kommtauer Hauskomthure.



Siegel der Kommtauer Kommende



Der
deutsche Ritterorden
in Böhmen.

Ein Beitrag zur Reichs- und Kirchengeschichte

Böhmen's

von

dem ordentl. Mitgl. der k. böhm. Gesellsch. der Wissensch.

Maximilian Millauer,

Capit. des Cisterz. Stift. Hohenfurt: Doct. k. k. öffentl. ord. Prof.
Historiogr. und emerit. Dekan der Theologie: wie auch
mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Aus den Abhandl. der k. böhm. Ges. der Wissensch.

Prag, 1852.

Gedruckt bei Gottlieb Haase Söhne.

Deutscher Literaturorden

in Bänden

Der Druck des Ordens ist in Deutschland

in Bänden

von

dem Verleger, Johann Baptist Neumann, Neudamm

in Bänden

und ist durch den Druck des Ordens in Deutschland
in Bänden

Der Druck des Ordens ist in Deutschland



Der Druck des Ordens ist in Deutschland

Einleitung.

Der deutsche Ritterorden im Allgemeinen.

Das Ende des zwölften Jahrhunderts, hatte bekanntlich auch den Orden der deutschen Ritter ins Daseyn gerufen. Genehmigt hatte ihn Pabst Cölestin der III. im Jahre 1191. und zugleich verordnet: seine Mitglieder sollen der Regel des heiligen Augustin sich bedienen: im Bezug auf die Pflege der Kranken und Armen, die Satzungen der Hospitaliter des heil. Johann; im Bezug auf das geistliche Leben und Kriegswesen aber, jene der Tempelherrn beobachten: und zum Unterschiede von ähnlichen Instituten jener Zeit, einen weißen, mit schwarzem Kreuze bezeichneten Mantel tragen.

Sie nannten sich mit Rücksicht auf ihren Ursprung: Hospitaliter von unserer lieben Frau der Deutschen: Brüder des deutschen Hauses von unserer lieben Frau zu Jerusalem: *Fratres domus teutonicae*. — Erst im Jahre 1383 legten die Ritter trotz der Gegenstellungen ihres Hochmeisters, den Namen Brüder

ab, und fingen an, sich deutsche Herren zu nennen. Im gemeinen Leben wurden sie bloß die deutschen Ritter: und ihr Verein der deutsche Orden, genannt.

Zur Aufnahme in denselben waren wenigstens das fünfzehnte Lebensjahr, wie auch wegen den Beschwerden des Krieges und der Krankenpflege, Kraft und Gesundheit erforderlich. Nach den ursprünglichen Statuten mußte jeder Kandidat vor seiner Aufnahme mit einem Eide betheuern:

„Daß er ein Deutscher von Geburt: einem adelichen und untadelhaften Geschlecht entsproßen: nie verheirathet gewesen: und nun entschlossen sey, das Gelübde der Keuschheit lebenslänglich zu beobachten: allen Gesetzen des Ordens sich zu unterwerfen: dem Meister des Hospitals unbedingten Gehorsam zu leisten: vorzugsweise dem Dienste Gottes, der Kranken und Armen, dann der Bertheidigung des gelobten Landes sich zu widmen: endlich nichts als Eigenthum im strengeren Sinne zu besitzen.“ Wogegen der Orden sich bloß verband, ihm Brod, Wasser und Kleidung zu spenden.

Wie im Maltheser-Orden, so gab es auch in jenem der deutschen Ritter, drey verschiedene Klassen von Mitgliedern, nemlich: Ritter; Kapläne; und dienende Brüder. Von den ersteren befanden sich in jedem Konvent, zum Andenken an die zwölf h. Apostel, bloß eben so viele Mitglieder, und einige Kapläne, auch Chorbrüder, Kreuzprieester,

urkundlich vicarii, genannt: deren Zahl der Hochmeister Weinreich von Knippenrode (erwählt 1351. gestorben 1382) auf sechs festsetzte. Einer derselben war gewöhnlich Pfarrer: der andere Prediger: der dritte Kornherr, d. i. Kastner: der vierte Pitanger, d. i. Provisor und Speisemeister: der fünfte Custos oder Küster: und der sechste Notar oder Sekretär. Oft war auch die Komthurey mit der Pfarre in derselben Person vereint. Doch trugen selbst Bischöfe und Domherren, wie nicht minder verehlichte Ritter, die mit dem Orden bloß auf eine entferntere Weise sich verbunden hatten, desselben Kleid und Kreuz. Indessen durften die verehlichten, bloß mit dem halben Kreuze sich schmücken.

Diesß Kreuz des deutschen Ordens war breit, schwarz, in Silber gefaßt, und befand sich an der linken Seite des Mantels, der die gewöhnliche Kleidung bedeckte. Ein zweites ähnliches Kreuz trugen die Ritter am Harnisch: die Chorpriester mittelst eines schwarzen Bandes, an der Brust. Dem Hochmeister hatte der Pabst schon im Jahre 1193 erlaubt, ein schwarzes abgekürztes Kreuz im silbernen Feld, als Wappen zu führen. Durch die Gunst des Königs von Jerusalem kam später noch ein goldenes Kreuz in das schwarze hinein. Zu diesem fügte Kaiser Friedrich der II. (um 1230) den einfachen Reichsadler in der Mitte hinzu: König Ludwig der heilige aber, im Jahre 1250. die

Lilie Frankreichs, an den vier Enden desselben. So gestaltet waren auch des Hochmeisters Dekorationen auf Harnisch und Mantel.

Nebst dieser Würde gab es noch mehrere Aemter im Orden. Er hatte nemlich auch einen Großkomthur: einen Ordensmarschall: einen Großspitalmeister: einen Großalmosengeber: einen Trappier: einen Schatzmeister: in Deutschland auch einen Deutschmeister, welches Amt im Jahre 1526 mit dem Hochmeisterthum verknüpft wurde: in Preußen einen Landmeister: in Liefland einen Heermeister: mehrere Landkomthure, die man bloß Provinciales: und Hauskomthure, die man mit Beisehung des Ortes, bloß Commendatores nannte: endlich seine Bögte, Verwalter, u. s. w. (Nach Helyot im 3. Band: und ähnlichen Quellen. Speciellere Angaben über diesen Orden, seine Verfassung, Schicksale, u. s. w. kommen in der eben so gründlichen als umfassenden Schrift vor: „Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten, bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens, von Johannes Voigt. Königsberg. 1827. 2^{ter} Band. Kap. I. und II.)

Da sämtliche Balleyen oder Provinzen, unter der Leitung eines gemeinschaftlichen Hochmeisters und seiner übrigen Mitgebiethiger, nemlich der Großwürdenträger des Ordens standen: so wird im Allgemeinen und in pragmatischer Hinsicht

auch auf die Böhmisches-Mährische Balley das anzuwenden seyn, was vom ganzen Orden in dem so eben angeführten klassischen Werke des H. Voigt bereits gesagt worden ist. — Ubrigens ist es zwar eine Lieblingsache der Gegenwart, in ähnlichen Instituten der Vorzeit besondere Mysterien zu vermuthen. Auch im deutschen Orden wurde ihr Daseyn vor kurzer Zeit von einigen Schriftstellern wahrscheinlich (?) befunden. Nichtsdestoweniger würde man sie in dieser Abhandlung vergebens suchen: da auch nicht eine einzige ihrer Quellen, dazu Veranlassung oder Gründe dargeboten hat.

Ueber das Münzwesen des deutschen Ordens, hatte nebst Hartknoch und anderen, auch Ritter von Mader gesprochen; (und zwar im 3. Hefte seiner Beiträge zur Münzkunde des Mittelalters. Prag. 1810. S. 127. — 144. — im 3. Bande der Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prag. 1814. 2^{te} Abtheilung. Historischer Theil.) doch wurden — so viel bisher bekannt ist, — in Böhmen selbst, keine Münzen dieses Ordens geprägt: obgleich sie auch in diesem Lande zahlreich vorhanden, und allgemein gangbar gewesen seyn mögen. —

Der
deutsche Ritterorden in Böhmen.

Erster Abschnitt.

Seine Ankunft, Besitzungen, und Schicksale.

(Von 1217 bis 1400.)

Erwägt man die Umstände, daß der vierte Meister und erste Hochmeister des deutschen Ordens, Herrmann von Salza, (erwählt 1210 und gestorben 1239) aus Thüringen, somit aus einem Nachbarlande Böhmens gebürtig gewesen: — daß der deutsche Orden schon am Anfange des XIII. Jahrhunderts, im deutschen Reiche mehrere Sitze gehabt, z. B. in Koblenz, wo er im Jahre 1216 eingeführt worden war; (6. Abschn. 1.) — daß er um dieselbe Zeit, auch schon in Oesterreich, in der Steyermark, u. s. w. Gunst und Heimath gefunden; (2.) — so wird man die sehr zeitlich geschehene Verpflanzung desselben nach Böhmen, wohl ohne Schwierigkeiten sich zu erklären vermögen.

Wenn Hagel (3.) Böhmens deutsche Ritter, Kreuzherrn des preussischen Ordens nennt, während der Ausdruck: *fratres ordinis teutonici terrae Prussiae*: selbst auch in mehreren böhmischen, ganz entschieden bloß auf Böhmens deutsche Ritter sich beziehenden Diplomen erscheint: so kann darunter bloß die Abhängigkeit der deutschen Ritter in Böhmen, oder der Balley Böhmen, vom Hochmeisterthum in Preußen: nicht aber auch die aus Preußen nach Böhmen geschehene Übersiedelung oder Anpflanzung derselben verstanden werden.

Auch Hammerschmid hatte (4.) gesagt: *Ex Prussia immigrarunt in Bohemiam*: während nach Urkunden, der deutsche Orden in Böhmen weit früher als in Preußen, nemlich schon am Anfange des XIII. Jahrhunderts; und folglich auch viel früher, als selbst jener der Tempelherrn, erscheint. Doch stimmen unsere glaubwürdigeren vaterländischen Schriftsteller, in der Angabe des Jahres nicht überein, indem einige, gestützt auf das bekannte *Chronographicon „CrVCIIserI Pragae VenerVnt“* das Jahr 1217. — andere das Jahr 1220. — noch andere, erst das Jahr 1224. — anzugeben pflegen. Dafür sagen sie desto einmüthiger aus, daß es unter der Regierung des Herzogs und nachmaligen ersten erblichen Königs, Przemysl Ottokar des I. (von 1198 bis 1230) geschah: zu dessen Zeit auch noch

so manche andere, bisher bestehende fromme Stiftung im Vaterlande, gegen der Zukunft Stürme kräftige Wurzeln schlug.

Mit dem Christenthum waren auch Deutsche nach Böhmen gekommen, und hatten im Laufe der Zeit durch mannigfaltige Verhältnisse selbst in der Hauptstadt so sehr sich vermehrt, daß sie schon in der zweiten Hälfte des **XI.** Jahrhunderts (wie die Welschen auf der Kleinseite) einen besonderen Theil der gegenwärtigen Neustadt bewohnten, nemlich den sogenannten Poržitz, (po řece, d. h. entlang am Fluß) welcher vor der Anlegung dieses letzteren Hauptviertels im **XIV.** Jahrhunderte, eine bloße Vorstadt an Prag gewesen. Wie wichtig diese Deutschen für die Regenten Böhmens waren, bewähren die ihnen schon vom ersten König Wratislaw dem **II.** (von 1061 bis 1092); dann vom Herzog Sobieslaw dem **II.** (von 1174 bis 1178) ertheilten, und auch von den nachfolgenden Königen genehmigten Privilegien. (5.)

Diesen Deutschen hatte auch das Patronat der in ihrem Orte (in vico teutonicorum) liegenden Pfarrkirche zum heil. Peter gehört: welche noch in den Jahren 1242. und 1282. ausdrücklich «apud S. Petrum in vico teutonicorum» genannt worden ist. (6.)

Und in diesem Vico Teutonicorum am Poržitz, finden wir urkundlich den deutschen Ritterorden, schon gleich am Anfange des **XIII.** Jahrhunderts. Denn

das Konvent des herzoglichen Prämonstratenser-Stiftes Teypl mit seinem Probst Hroznata einerseits: dann der Maltheser-Orden in Prag mit seinem Meister Hugo andererseits: hatten den Brüdern vom deutschen Orte (fratribus de vico Teutonicorum) das beiden ersteren gemeinschaftlich gehörige Dorf Gradsko, später Hradek genannt, (vermuthlich Hrazen, bei dem ehemaligen Stifte Chotieschau) verkauft. Da der selige Stifter von Teypl und Probst Hroznata, (der einzige dieses Namens, den man daselbst kennt,) schon im Jahre 1217. entschlief: muß jener Verkauf noch vor, oder doch in diesem Jahre selbst, vor sich gegangen seyn. Und wenn gleich jene Fratres de vico Teutonicorum, hier nicht näher bezeichnet werden, so bewähren es doch die zunächst folgenden Urkunden, daß nur die im Orte der Deutschen bei St. Peter bereits angesiedelten Mitglieder des deutschen Ritterordens, darunter verstanden werden können. (7. Abschn. Beil. Num. I.)

Ihnen hatte nebst der genannten Kirche zum h. Peter, (deren Patronat sie gleich bei ihrer Ankunft erlangt haben mußten,) urkundlich auch das ebenfalls nahe an Prag gelegene Dorf «na rybnjku» sammt der dortigen Kirche, (d. i. der gegenwärtigen Pfarrkirche zum h. Stephan in der Neustadt,) — endlich das Gut Hlauptin mit einigen benachbarten Dörfern, Mayereyen, u. s. w. gehört. Von ihnen hatte die frommsinnige Königin Konstantia, diese

genannten Besitzungen, schon vor dem 6. Februar 1233. erkauft, um an jener Kirche des h. Peter am Porzitz, ein Stift für Nonnen des Zisterzienser-Ordens zu begründen. Da es sich aber später gezeigt, das letztere könne (vermuthlich wegen der gar zu geringen Entfernung von der Stadt selbst) nicht füglich geschehen; errichtete sie statt dessen das Jungfrauen-Kloster Tischnowitz in Mähren. Zur vorgehabten Stiftung des Nonnenklosters bei St. Peter, hatte auch der Sohn, König Wenzel, ihr mehrere Besitzungen geschenkt. Für Hauptietin, St. Peter, St. Stephan, u. s. w. hatte sie dem deutschen Orden 1500 Mark Silbers, bezahlt. Hievon wurden 900 Mark baar erlegt: 600 Mark aber, an das Prämonstratenser-Stift Lepl angewiesen, dem sie dafür die ihr vom Könige zum obigen Zwecke geschenkten Besitzungen überließ. Lepl selbst, hatte von jenen 600 Mark, 200 baar erlegt: für die übrigen 400 Mark aber, dem deutschen Orden wieder andere, für denselben vortheilhaftere Besitzungen, abgetreten: nemlich Bischkowitz, eine nachmalige Komthurey: Wesel: Ugezdek: Perina: dann eine Mayerey in Leitmeritz, sammt den dazu gehörigen Weingärten, und übrigen Bestandtheilen. — K. Wenzel genehmigte Alles am Schenkungstage selbst. In den auf diesen Akt sich beziehenden Diplomen, kommen die Mitglieder des deutschen Ordens: *de domo teutonicorum, Volkmarus: et iterum Volkmarus: Mladota:*

Cozwin: Hermannus: als Zeugen vor: welche (laut der Beilage Num. V. mit noch mehreren anderen,) dem deutschen Ordenshause an der Kirche zum h. Peter angehörten, von der es hier schon ausdrücklich heißt: in qua fratres hospitalis S. Mariae de domo teutonorum morabantur. Woraus zugleich ersichtlich ist, daß schon damals eine eigentliche Kommende mit einem Hospital des deutschen Ordens, an jener Kirche sich befunden haben muß. (Beil. Num. II. III. IV.)

An demselben Tage (8. Id. Febr. 1233) hatte ZepI auch das Patronat von den Pfarren der diesem Stifte abgetretenen Güter Witschin und Neumarkt (7.) sammt dem zur ersteren Pfarre gehörigen Mayerhofe Baronow, von den deutschen Rittern erkaufte. Geschlossen hatte diesen Kauf, in Prag, bei St. Peter selbst, Rudgerus cum universis fratribus suis, in terra Bohemiae commendator domus teutonicae. Bei welcher Gelegenheit die deutschen Ordensbrüder Heinrich von Meideburg: Heinrich von Koblenz: Volkmar: ein zweiter Volkmar: Konrad: Runo: Seybold: Mladota: Herrmann: und Kozwin: als Zeugen erscheinen. (Beil. Num. V.)

Ueber die vom genannten Stifte, im Jahre 1233, dem deutschen Orden im Werthe von 400 Mark Silbers abgetretenen Güter Bischkowitz u. s. w. entstand nach der Hand ein langer, und besonders vom ersteren Theile heftig geführter Streit:

indem dieß Stift mit Beziehung auf eine Urkunde der Königin Constantia, (Beil. Num. III. wo es jedoch bloß heißt: *pro quadringentis marcis exposuerunt*,) behauptete: jene Güter wären dem deutschen Orden, gegen 400 Mark Silbers, und gegen das Einlösungsrecht derselben, (wovon aber in der Wirklichkeit auch nicht einmal die entfernteste Erwähnung geschieht,) bloß verpfändet worden: — der deutsche Orden jedoch dagegen erwiederte, daß er sie eigenthümlich (nemlich statt der für Hauptietin gegen Witschin, Neumark u. s. w. in der Beil. Num. II. ihm beim Stifte Tepl angewiesenen 400 Mark) besitze: da eine solche Verpfändung bei diesem Orden unter schweren Strafen verboten sey. — Geendet wurde jener Streit, durch eine gänzliche Verzichtleistung des Stiftes auf diese Besitzungen, unter dem (6^{ten}) Abte Hugo (erwählt im August 1267. und gestorben im Oktober 1295) am 12. Juli 1272 mittelst eines Ausspruches von 6 dazu besonders erwählten Schiedsrichtern: nemlich von Seite des Stiftes: Conrad, Maltheser-Komthur in Prag: — Heinrich, Kellermeister in Tepl: — und Lambert, aus dem Dominikaner-Orden beim h. Clemens zu Prag: — von Seite des deutschen Ordens aber: Eckbrecht, Spitalmeister der Kreuzherrschaft in Prag: — Theodorich: — und Jakob: — beide aus dem Dominikaner-Orden beim h. Clemens zu Prag: in welchem letzteren Kloster, die betreffende Urkunde (Beil. Num. XIII.) in Ge-

genwart vieler und ansehnlicher, bei dieser Gelegenheit namentlich angeführten Zeugen aus dem geistlichen Stande, auch ausgefertigt worden ist.

Die vom deutschen Orden abgetretene Prager St. Peterskirche mit jener zum h. Stephan, wie auch mit Hauptietin und den übrigen dazu gehörigen Realitäten, hatte die Königin Konstantia um dieselbe Zeit, dem von ihrer Tochter, der seligen Agnes, begründeten Hospital des h. Franz an der Prager Brücke, (nemlich dem daselbst eingeführten Orden der Kreuzherrn mit dem rothen Stern) ertheilt: wobei sie wiederholt erklärte: sie habe diese Güter von den Brüdern des Hospitals der h. Maria des deutschen Hauses erkaufte. (8.)

Ueberdies hatte im Jahre 1233 auch der rühmlich bekannte erste preussische Landmeister des deutschen Ordens, Herrmann Balko, urkundlich erklärt, daß er dem Abte Herrmann des Prämonstratenser-Stiftes Selau, und dem dortigen Konvent Alles, was der deutsche Orden in Humpoleß und ober Iglau besaß, für hundert Mark Silbers verkauft: die dortigen Kirchen aber, weil sie nicht verkäuflich sind, sondern mit dem Ganzen an ihren neuen Besitzer übergehn, demselben bloß übergeben habe. Als Zeugen kommen hier vor: der vormalige Prager Bischof Peregrin, (9.) dann die deutschen Ordensbrüder und Priester Heinrich, Mladota, Kozwin, Guido, Berthold, Beroald, Theodorich, mit dem Laybruder Hugo. (Beil. Num. VI.)

R. Wenzel Ottokar hatte diese Verhandlung im Jahre 1244 genehmigt, und zwar in zwei verschiedenen Diplomen, welche über jene Besitzungen noch weit umständlicher belehren, und zugleich darthun, daß einige derselben ober Iglau, (super Iglawa), nicht aber am oberen Iglaubache lagen, wie Pubitschka schrieb. (Beil. Num. VII. Lit. A. und B.)

Bei den Worten der Verkaufsurkunde Num. VI. «cum fratribus degentibus ibidem» fragt der letztere mit Recht: Wo? — worauf zu erwiedern ist: in der obigen Kommende zum h. Peter am Porzitz: wo die deutschen Ritter sich bis zum Verkauf derselben im Jahre 1335 befanden: während der Landmeister Hermann persönlich in Böhmen anwesend gewesen seyn mochte, um dieß Geschäft zu vollziehn. Und da R. Wenzel Ottokar (in seinem Genehmigungsdiplom Num. VII. Lit. B.) von jenen Besitzungen in Humpolecz u. s. w. ausdrücklich sagte: de bonis nostris, quae eadem teutonica domus in Humpolecz et super Iglawa, rationabiliter et legitime possidebat: wird es wahrscheinlich, daß sie früher zur königlichen Kammer gehörten, und mittelst einer Schenkung des Königs selbst, an den deutschen Orden gelangt waren.

Nicht lange darnach, nemlich am 7. Dezember 1236 hatte die Königin Konstantia laut einer zu Tischnowitz in Mähren ausgefertigten Urkunde, dem Kreuzherrnorden bei St. Franz auch

jenen Zehend ertheilt, welchen sie für die Kirche zu Urbno, (die sie gleich bei ihrer Ankunft nach Böhmen im Jahre 1199. als einen Theil des königlichen Brautschazes übernahm,) von dem unter die Besitzungen der deutschen Ritter gehörigen Dorfe Rzepin bei Melnik zu beziehen hatte, und welchen die letztern deswegen verweigern zu dürfen glaubten, weil bereits sämtliche Güter des deutschen Ordens, durch den Pabst von der Leistung aller geistlichen Zehenden enthoben worden waren. Dieß führte natürlich verschiedene Versuche zur Behauptung der wechselseitigen Rechte herbei, bis am 2. August 1254. der böhmische Landkomthur des deutschen Ordens, Bruder Ludwig, mit dem Großspitalmeister des Ordens der Kreuzherrn, darüber (und zwar mit Inbegriff der Zehenden im Rahe (sic) sich verglich. (10.)

Um diese Zeit gelangte der Orden auch schon zum Besitze seiner nachmals wichtigsten Landgüter in Böhmen. Namentlich wurde demselben unter dem böhmischen Landkomthur Ludwig, von der Edel-frau Domaflawa von Miletin, Witwe des königlichen Mundschenkes Zbraslaus, im Jahre 1241. das Gut Miletin sammt dem Gebieth Dlesniß (?) dann den Dörfern Masloged, Sadowa, und Wilek, mit allen den dazu gehörigen Bestandtheilen, Aeckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Fischereien, Jagdbarkeiten u. s. w. ertheilt. Was K. Wenzel Ottokar mittelst einer im Königin:

grázer Minoritenkloster, im Beiseyn vieler und ansehnlicher Zeugen, am 19. Oktober 1241. ausgestellten Urkunde genehmigte. (Beil. Num. VIII.)

Solche Besitzungen im Vaterlande, lassen die Errichtung mehrerer Kommenden in demselben um jene Zeit, und zwar desto mehr vermuthen, je mehr Politik und Religion in der Verbreitung dieses Ordens sich wechselseitig die Hände bothen.

Die Kreuzbullen der Päbste, Gregor des IX. vom Jahre 1232. an Böhmen überhaupt: Urban des IV. vom Jahre 1264. und Klemens des IV. vom Jahre 1267. an den König Przemysl Ottokar den II. — kommen bereits im Balbin (11.) vor. In der ersteren wurde erlaubt, das Gelübde zu einem Kreuzzug nach Palästina, durch einen Kreuzzug nach Preußen zu lösen.

Wie groß der Antheil gewesen, den Böhmens deutsche Ritter an dem durch K. Przemysl Ottokar II. schon im Jahre 1254. unternommenen Zuge nach Preußen gehabt, wird bereits jeder wissen, der Böhmens Geschichte kennt. (12.) Denn dieser Zug war es ja, welcher nebst mehreren kleineren Orten, auch zwei gleich wichtigen Städten daselbst, (nemlich dem nach dem Könige selbst so benannten Königsberg: und dem nach dem Ollmüzer Bischof Bruno, der dem Stamme der Grafen von Schonenberg entsprossen, wie wir bald sehen werden, mit dem deutschen Orden in besonders

innigen Verhältnissen gestanden war, so benannten Braunsberg) ihre Entstehung und ihre Namen gab.

Schon in der kleinen, aber auserlesenen Zahl von deutschen Ordensrittern, welche unter der Anführung des eben so heldenmüthigen, als frommsinnigen, klugen, und erfahrenen Deutschmeisters Hermann Balko, im Jahre 1228. nach Preußen gesendet wurden, und somit eine Pflanzschule des nachmals daselbst so ausgebreiteten Ordens bildeten: hatte auch ein Böhme «**Henricus Bohemus**» sich befunden. (Voigt im 2. B. S. 182.) Allein welchem Geschlechte er entsprossen war? — ist leider! nicht bekannt: da weder sein Familiennahme, noch sein Wappenschild auf uns gekommen sind.

In den bald darauf erfolgten Kreuzzügen, schloß an Böhmens deutsche Ritter, zahlreich auch Böhmens Adel sich an; indem ähnliche Unternehmungen damals nicht nur zu besonderem Verdienste gereichten, sondern auch zu den Bußwerken und Sühnopfern jener Zeit gehörten. Und wer an denselben nicht persönlichen Antheil nehmen konnte, glaubte wenigstens durch Stellvertreter vor, ja selbst auch erst nach seinem Tode es thun zu sollen. In dieser Beziehung hatte der böhmische Reichsbaron und Marschall Woc der I. von Rosenberg, in seinem Testament vom Jahre 1262. verordnet: *Triginta marcae argenti dentur inde homini, qui pro anima mea vadat ad Pruthenos.* (13.) Ohne

Zweifel war schon damals der zweite Kreuzzug vom Jahre 1267. beschloßen, dessen Erfolg aber wie bekannt, der zur Unzeit gelinde Winter vereitelte. (14.)

Den ersteren hatten persönlich auch mitgemacht: Borscho und Slawko von Riesenberg und Dsek.

Borscho von Riesenberg und Dsek, war Mitglied des deutschen Ritterordens. (15.) Das propugnaculum Ozzek in Preußen, situm inter fluvium Rogow et Wesecam flumen, in eo loco, ubi Weseca intrat stagnum Drusine, hatten die dortigen heidnischen Horden gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts zerstört. (16.) Zwischen Marienwerder und der grauenvollen Christburg, befindet sich auch die Stadt Riesenburg mit zwei benachbarten kleineren Orten, Riesenwald, und Riesenkirch. Von der Stadt sagen zwar Peter von Dusburg und nach ihm Hartknoch: sie sey vom zweiten Pomesanischen Bischof Albert im Jahre 1276. erbaut, wie auch zum Sitz erwählt: und nicht von Riesen, welche dort einst gewohnt haben sollen; sondern vom dortigen altpreussischen Gebieth Resin, also benannt worden. Da jedoch jene Reihenfolge der Bischöfe mit Rücksicht auf die Zeitrechnung keineswegs verläßlich ist: wird es wahrscheinlicher, was schon Cruger auf alte, jedoch leider! nicht näher bezeichnete Handschriften sich berufend sagte; nemlich daß

Riesenburg und Dsek in Preußen, von einem Sprossen dieses böhmischen Dynasten-Stammes erbaut und benannt worden sind. Was auch bei der in derselben Provinz liegenden Stadt Rosenberg, durch ihren Begründer Witko von Rosenberg geschehen seyn soll. (17.)

Slawko von Riesenberg und Dsek, (des Borscho Bruder) war dem deutschen Orden und seinen Zwecken besonders gewogen: indem er vom Jahre 1212. bis etwa zum Jahre 1240. mit vielem Lobe der dritte Abt des von seinen frommen Ahnen, in Böhmen begründeten und noch bestehenden Zisterzienser-Stiftes Dsek bei Texpliz gewesen: noch vor dem ersten Kreuzzug K. Przemysl Ottokar des II. im Jahre 1254. diese Würde seinem Nachfolger Wigand übergab: dagegen zum Bischof in Preußen, (und zwar in Samland) ernannt worden ist: jenen Kreuzzug mit mehreren Begleitern aus seinem Stifte persönlich mitgemacht: von dort aber, aus unbekanntem Ursachen, im Jahre 1256. wieder in sein Stift zurückgekehrt ist. (18.)

Entschlafen ist Slawko, (nicht wie Otto Steinbach sagte, in Preußen: sondern) in seinem Stifte, und wurde in der linken Seitenkapelle des Hochaltars bestattet, wo sein (etwa erst vor hundert Jahren neu errichtetes) Grabmahl, folgende Inschrift erhielt: **Hic reconduntur ossa Zlawkonis, episcopi Prussiae, hujus loci Abbatis**

et Professi, ex fundatoribus descendentis: augmentatoris foundationum munificentissimi. Vixit circa annum MCCLV. exspectans spem beatae resurrectionis, et adventum magni Dei. — Die Vermuthung des Oseker Chronisten aber, er habe das ihm ertheilte Samländische Bisthum nicht auch wirklich angetreten, obgleich seine (nach der Beil. Num. IX.) diplomatisch erprobte bischöfliche Würde hinreichend sicher gestellt ist: wird durch den Umstand bewährt, daß er (bei Hartknoch) in keinem einzigen Verzeichnisse der Bischöfe Preußens erscheint.

Je glänzender jener erstere böhmische Kreuzzug an sich und in seinen Folgen war, unter welche auch die Thatsache gehört, daß Böhmens Könige seit dieser Zeit das Patronat über einige bei jener Gelegenheit errichteten dortigen Bisthümer erlangten, und wie es sich später zeigen wird, auch lange ausübten: desto mehr mußten nicht nur der Orden im Ganzen, sondern auch Böhmens deutsche Ritter in der königlichen Gunst gestiegen, und mit desto herrlicheren Gnadenbriefen begabt worden seyn. Hieher gehört außer der von diesem Könige schon im Jahre 1251. geschehenen, und bereits bei Voigt (im 3^{ten} B. S. 76.) angeführten Bestätigung aller dem deutschen Orden in Böhmen durch seinen Großvater und Vater, nemlich durch die Könige Premysl Ottokar I. und Wenzel Ottokar, ertheilten Schenkungen und Freyheiten: — auch die nach der damaligen Rechts-

pflege, ebenso auszeichnende, als einträgliche, eigene Gerichtsbarkeit über Leben und Tod mit Galgen und Block, welche K. Przemysl Ottokar der II. kraft einer zu Saaz am 1. Februar 1261. ausgestellten Urkunde, der Balley Böhmen, über ihre Unterthanen in Miletin und Kommtau für immer verlieh: nachdem der Orden sich bei demselben beklagt hatte, daß jene Unterthanen von den königlichen Richtern bedrückt und mißhandelt werden. (Beil. Num. X.) Woraus wir neuerdings ersehen, die wichtigsten Besitzungen des deutschen Ordens in Böhmen, seyen schon am Anfange der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, ein Eigenthum desselben gewesen: nemlich das bereits genannte Miletin, dessen herrliche Haine schon in der Königinhofer Handschrift (S. 117.) berührt werden: — und Kommtau, dessen Benennung ich weit lieber von Commuto, commutavi, (wofür auch der älteste diplomatische Name dieser Stadt „Commutavia“ spricht,) als von der dortigen Commenda, oder gar von dem Worte Kummel, Chomaut, herleiten möchte; welches letztere bisher gewöhnlich geschah.

Das Bisthum von Ermland, hatte an dem Mitgliede des deutschen Ordens, Bruder Anselm aus Meissen, seinen 2^{ten} Vorsteher erhalten. (19.) Dieser war im Jahre 1262. persönlich in Prag anwesend, und verlieh als apostolischer

Legat, für die Kirche der Chorherrn am Zderaz, mehrere Ablässe. (20.)

Nicht minder hatten auch Böhmens Oberhirten sich bestrebt, das Gedeihen dieses Ordens und seiner Unternehmungen nach Möglichkeit zu fördern. Insbesondere war es der Prager Bischof Johann (der III^{te} von Dražic,) welcher zu diesem Zwecke, im zehnten Jahre seines Bissthumes (somit um das Jahr 1268.) für seine Diözese mehrere denkwürdige Anordnungen erließ. — Die Erfahrung mochte es wohl öfter gezeigt haben, daß die zu Kreuzzügen nach Preußen mittelst eines Soldes gewählten Stellvertreter, nicht immer genug redlich handelten: indem sie entweder in andere Länder wallten, oder zu bald, und ohne wesentlichen Diensten, aus Preußen in ihre Heimath zurückkehrten. Diese Rücksicht in Verbindung mit der Ueberzeugung, die Bekehrung jenes Landes werde durch den deutschen Orden weit mehr, als durch solche Söldner gefördert: bewog den Bischof Johann, für seine gesammte Diözese, unter der Strafe des Bannes zu verordnen:

A. Dem deutschen Orden, nicht nur die gewöhnlichen Beiträge zu Kreuzfahrten nach Preußen: sondern auch jene Summen ganz und richtig zu übergeben, welche die Eltern der gählings Verstorbene, zum Seelenheile derselben, für solche stellvertretende Kreuzfahrer bestimmen: mit der

einzigsten Ausnahme, wenn der Stellvertreter vom Testator namentlich angegeben wird.

B. Es dem Orden, nach einem bereits früher erlassenen, (jedoch dem Verfasser bisher noch nicht vorgekommenen) Befehle, auch genau anzuzeigen: Wann? Von wem? Und wie viel? durch fromme Gläubige, zu solchen Zwecken, an andere, als an den Orden selbst, gespendet worden sey? (Beil. Num. XI.) —

Am 13. Juni 1265. wurde das ehemalige Jungfrauenstift des Zisterzienser-Ordens, Frauenthal, Vallis S. Mariae, auch Vallis Virginum genannt, bei Brod in Böhmen, begründet. (21.) Errichtet wurde es auf einer Besizung des Reichsbarons Smilo von Leuchtenburg, im Dorfe Pohled, dessen Pfarrkirche man zur Stiftskirche umstaltete. Dem deutschen Orden standen einige (jedoch nicht näher bezeichnete) Rechte auf diese Kirche zu: vermuthlich noch von der Zeit seines Besizes des nachbarlichen Ortes Humpolek. Auf diese leistete der Orden bei Begründung des neuen Stiftes nach dem Wunsche des H. Smilo feyerlich Verzicht: wofür er durch denselben einige in der Deutschbroder Pfarre liegenden (später wieder veräußerten) Felder erhielt. Die darüber erforderliche Handfeste, wurde nach dem Tode des H. Smilo, (am 10. Dezember; jedoch ohne Angabe des Jahres) vom böhmisch-mährischen Landkomthur Ludwig, (also vermuthlich um 1270.) bei Gelegenheit eines

in Dobrowitz (soll heißen: Drobowitz, wie wir später sehen werden,) gehaltenen Provinzialkapitels des deutschen Ordens errichtet. Als Zeugen kommen in derselben vor: Der Doktor des geistlichen Rechtes, Meister Heinrich; dann der Bruder Leopold, Komthur in Troppau: Bruder Hellwig, Komthur in Deutschbrod: Bruder Konrad, Komthur in Neuhaus: und Bruder Gottfried, Komthur in Drobowitz: — welche Kommenden somit nebst jenen zu Prag beim h. Benedikt, und in Kommotau; schon im Laufe des XIII. Jahrhunderts errichtet worden sind. (Beil. Num. XII.)

Unter K. Wenzel dem II. wurde einem Mitgliede dieses Ordens, eines der wichtigsten Aemter ertheilt. Denn als dieser König sich einen Gewissensrath erkohr, fiel seine Wahl auf den frommen Bruder Herrmann, der dann später den bischöflichen Sitz zu Kulm in Preußen erhielt. Der Antheil, welchen die vielgeliebte Königin Jutta an dieser Wahl genommen, bewährt; sie sey noch vor dem Jahre 1297. geschehen. Diesem Manne, der zu den ausgezeichnetesten Mitgliedern des Ordens jener Zeit gehört haben mußte, räumte der König den Vorzug vor allen seinen Hausgenossen ein: befolgte seinen Rath nicht blos in geistlichen, sondern auch in Reichsgeschäften: und ordnete auch seinen Hofstaat nach dessen Ansicht an. (22.)

Daß Herrmann in solchen Verhältnissen, der böhmisch-mährischen Ballay seines Ordens, verschiedene wichtige Dienste geleistet haben mag, wird man auch ohne historischen Denkmalen derselben, gerne zugestehn. In der Reihe der Kulmer Bischöfe, war er der sechste: ließ als solcher die dortige Burg Friedeck mit einer Mauer umgeben: und starb am 13. Juli 1311. (23)

Die Befreyung von allen Steuern und Gaben für alle böhmischen Kommenden und Besitzungen des Ordens, mochte demselben schon unter K. Przemisl Ottokar dem II. oder doch unter seinem Sohn und Nachfolger K. Wenzel dem II. ertheilt worden seyn: indem der Landkomthur Johann Waldeser in einer Urkunde vom Jahre 1306. feyerlich sich darauf beruft, es sey bekannt, daß der Orden durch Diplome von Königen und Fürsten, dieß zu beweisen im Stande wäre. Dennoch trug er zu wohlthätigen Anstalten und Unternehmungen, aus freyem Antriebe jährlich beträchtliche Summen bei. So hatte die Prager Kommende zum h. Benedikt sich verbunden, um mit der Bürgerschaft stäts in gutem Einverständniß zu bleiben, wovon der Orden sich und seinen Unterthanen große Vortheile verspricht, jährlich fünf Mark Silber; (etwa 100. Gulden C. M.) an die Prager Stadtgemeinde abzuführen, welche jedoch von derselben zur Herstellung verdorbener Straßen und Brücken, wie auch zu ähnlichen gemeinnützigen

Arbeiten zu verwenden waren. Wofür die Gemeinde durch ein besonderes Diplom sich verpflichtete, vom Orden und seinen Leuten, keine anderweitigen Steuern oder Beiträge zu fordern; sie mit Rath und That zu unterstützen; gegen Unrecht zu schirmen; endlich sie im Verkauf und Schank ihrer Weine, wie auch im Handel mit Waaren jeder Art, nicht im mindesten zu beschränken. (Beil. Num. XVIII.) Absichtlich wurden hier Straßen und Brücken genannt. Denn der Orden erfreute sich damals großer Vorrechte im Handel, welche durch die Verbindung seiner Kommenden in und außer dem deutschen Reich, ungemein gefördert wurden. Insbesondere bezog sich dieß auf den Weinhandel; in welcher Beziehung es ausdrücklich hieß: *Vina nostra*. Mag auch der Ertrag des böhmischen Weinbaues damals nur noch unbedeutend gewesen seyn, so hatte der Orden ihn ja auch in Preußen längst der Weichsel und im Oberland eingeführt, und mit so gutem Erfolg betrieben, daß der Gewinn nicht nur zum Bedarf des Landes hinreichte, sondern auch eine nicht unbedeutende Menge desselben verführt werden konnte. Da gegenwärtig in Preußen kein Wein mehr gebaut wird, müste dies unglaublich scheinen, wären nicht vollständige Register über den im XIV. und XV. Jahrhunderte daselbst erzeugten Wein vorhanden. (24.)

Vom ritterlich gesinnten K. Johann läßt sich schon vorläufig vermuthen, daß er dem deutschen

Ritterorden vorzugsweise Schutz und Huld verlieh. Zu Gunsten der Kommende und Stadtgemeinde von Komotau, hatte er am 1. August 1335. alle jene, welche den dortigen Jahrmarkt, und die übrigen Märkte daselbst besuchten, von allen Mauten, Zöllen, und ähnlichen Zahlungen befreit, die auf der Landstraße vom damaligen Dorfe Presnitz, bis zur königlichen Stadt Laun zu entrichten waren: und die Beobachtung dieser Anordnung, seinem Kronprinzen, seinen Erben und Nachfolgern, allen Staatsbeamten, insbesondere aber den Bürgern der königlichen Städte Kaden und Saatz, dringend empfohlen. (Beil. Num. XXII.)

Unter seiner Regierung befanden sich auch Johann von Falkenstein, ein Sohn des bekannten Zawisch von Rosenberg, mit der Witwe K. Przemisl Ottokar des II. Künigunde: dann Herrmann von Prag, im deutschen Orden. Für die empfehlenden Eigenschaften des ersteren, wie auch für seine persönlichen Auszeichnungen und Verdienste um den Orden, bürgt uns im Allgemeinen die Thatsache, daß er der Ehrenstelle eines Generalkomthurs in Deutschland und Böhmen würdig befunden worden, und sie rühmlich verwaltet hatte. (25.)

Herrmann von Prag, Herr auf Liebenstein in Mähren: war anfangs Redner und Rath des K. Johann: später aber der sechste Bischof von Ermland in Preußen, wo er mehrere

Städte begründete, und in der Mitte des XIV. Jahrhunderts entschlief. (26.) Daß er von Prag gebürtig: Magister (der Philosophie oder Theologie) ferner auch Auditor sacri palatii: und dem R. Johann sehr ergeben gewesen: geht aus mehreren gleichzeitigen und späteren Angaben hervor. (27.)

Zu Prokuratoren, Vertretern, und Verwesern seines Bisthumes, hatte Herrmann vor dem Antritte desselben, mittelst einer zu Avignon im Jahre 1338. ausgefertigten Urkunde, folgende Männer ernannt, von deren vorzüglicher Tauglichkeit er sich schon früher überzeugt haben, und mit denen er einst in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden seyn mochte:

Den Kapitular des ehemaligen Zisterzienser-Stiftes Goldenkron, Paul Pauer von Prag: den Prager und Saazer Domherrn, Bartholomäus Gerlaci: den Bunzlauer Skolastikus Johann Peter Glas: den Wylsehrader Domherrn Johann von Melnik: seinen Hauskaplan Nikolaus Puschmann von Melnik: dann die Prager Bürger, Nikolaus Stocklin, und Friedlin Stramo: — zu Generalvikaren in *spiritualibus* und *temporalibus* aber, mit Ausschließung der schon früher dazu bestimmt gewesenen Individuen, den Paul Pauer: den Domherrn Bartholomäus: den Skolastikus Johann: und den Hauskaplan Nikolaus. (Beil. Num. XXI.) In der vaterländischen Kirchengeschichte dürfte dieß der einzige

Fall seyn, wo dem Kapitular eines Ordensstiftes, die Verwaltung und das Generalvikariat eines Bisthums, und zwar nicht nur in Verbindung mit mehreren Domherrn, sondern sogar vorzugsweise, anvertraut worden ist. Und wenn jene Ernennungen ausgeführt wurden, woran vor der Hand nicht zu zweifeln ist: so leuchtet von selbst ein, daß wenigstens einige der Ernannten, durch längere Zeit in Ermland verweilt haben mußten.

Doch weit beträchtlicher war die Zahl jener Ritter und Herren, welche die auch unter K. Johann vorgenommenen Kreuzzüge, aus Böhmen nach Preußen geführt: vorzugsweise der im Jahre 1358. an dessen Spitze sich der benannte König selbst gestellt hatte, und wobei er bekanntlich an dem einen Auge erblindete. (28.)

Über das Geleite im letzteren, sagt Voigt im 4. B. S. 427. nach den daselbst angezeigten Quellen: „Und als darauf im Winter dieses Jahres der Aufbruch wirklich geschah, und der König mit seiner Gemahlin Elisabeth, und seinem Sohne, dem Markgrafen Karl von Mähren, im prunkvollen Geleite der vornehmsten Herren und edelsten Ritter seines Reiches, an der Spitze einer ausgesuchten Heerschaar den Zug antrat, sammelten sich zu seinen Fahnen auch der Herzog Bolko von Falkenberg aus Schlesien: die Grafen Gottfried von Leiningen, Heinrich von Wilnau, Ulrich von Hanau: ein Graf von Wirtemberg: ein Graf von Dettingen, einer von Neuenar,

einer von Schauenburg, und einer von Falkenstein: ferner die edlen Herren Otto von Bergau, Peter von Rosenberg, auch Heinrich von Lipa der jüngere, in Böhmen von höchwichtigem Ansehen und Einfluß, da er mehrmals an des Königs Statt die Reichsverwaltung führte: außerdem die edlen Ritter Wilhelm von Landstein, Thymo von Coltz, Bernard von Zinnenburg, die von Kerpen, von Gera, von Berga, von Rothenstein, von Damitz, von Kotbus: auch zogen herbei die edlen Burggrafen von Meissen und von Dohna, wahrscheinlich Otto von Dohna: nebst vielen anderen edlen Herren aus Deutschland: und selbst aus England hatte die Lust des Heidenkampfes manchen streitbaren Ritter herbeigeloct.“ — Der Erfolg desselben aber, ist bereits bekannt.

Der böhmisch-mährischen Ballay stand unter K. Johann eine Zeit lang als Landkomethur, der Bruder Leo vor. Zur Beilegung der bekannten, zwischen dem Könige und seiner Gemahlin Elisabeth im Jahre 1319. entstandenen Mißverständnisse, wurde Leo als ständischer Gesandte an beide Theile gewählt. Doch waren die Umstände, und vorzüglich des Königs Gemüthsverfassung nicht so beschaffen, daß diese Gesandtschaft des erwünschten Erfolges sich hätte erfreuen können. (29.)

Für K. Karl des IV. wohlwollende Gesinnungen gegen die mährisch-böhmische Ballay, sprechen (im Mangel vaterländischer Dokumente darüber, den

schon Pelzel in seiner Lebensbeschreibung dieses Regenten fühlte): jene Bestätigungen der sämtlichen Ordensprivilegien und Ertheilungen neuer Vorrechte von den Jahren 1347. 1354. 1355. 1356. 1365. 1376. und 1378. welche Lünig aus dem Reichsarchiv entlehnt, und (Part. spec. cont. III.) geliefert hat. Insbesondere enthob K. Karl den gesammten Orden und alle seine Häuser, (somit auch seine böhmischen Kommenden,) am 13. Dez. 1360. neuerdings von allen Steuern, damit sein Kampf gegen Litauen desto nachdrücklicher fortgesetzt werden könne. In der bekannten Fehde zwischen den Herzogen von Oestereich, Albrecht dem Dritten, mit seinem Bruder Leopold, einerseits: und dem Patriarchen Marquard von Aquileja andererseits aber: wurde der böhmisch-mährische Landkomthur Rudolph von Hohenberg, als Gesandter K. Karl des IV. (per suae majestatis ambaxiatores solempnes, scilicet religiosum ac honestum Dominum Rudolphum de Hoëmberg, ord. S. Mar. hospit. Hierosol. domus teutonicae per Boëmiam et Moraviam commendatorem, e. s. p.) mit dem besten Erfolge zur Herbeiführung des am 30. Mai 1366. geschlossenen Waffenstillstandes, gebraucht. (30.)

In diesen Zeitraum müste auch jener Vorschlag zu versetzen seyn, von welchem Balbin (in den Stammtafeln der Herren Schwihowský) sagt: Borsso II. de Ryzmberg, commendator ordinis teutonici in Bohemia: wäre es nicht wahrscheinlicher,

daß er ihn mit dem schon angeführten Borscho von Riesenberg und Dsek verwechselte. —

Auch in den ersteren Regierungsjahren K. Wenzel des IV. (1378 — 1400.) — der alle früheren, auf den ganzen Orden sich beziehenden Privilegien, gleichfalls öfters genehmigte und sogar mit neuen vermehrte, (nach Pelzels Lebensgeschichte dieses Königes, und den daselbst angeführten auswärtigen Quellen: im Oktober 1383. zu Nürnberg; im Mai 1389. zu Ellbogen; und im Jänner 1391. zu Frankfurt;) — konnte die Ballay Böhmen sich ihrer Lage freuen. Und wie für den gesammten Verein, so mag auch für sie dieß Jahrhundert ihr goldenes Zeitalter gewesen seyn.

Mit demselben Eifer, welchen die Ritter im Kampfe bewährten, hatten die Priester in den ihnen zustehenden Pfarrspielen der Seelsorge; in den ihnen anvertrauten Hospitälern, der Krankenpflege sich gewidmet. Doch wurden die Wissenschaften darüber keineswegs vergessen, da mehrere der letzteren an den damaligen Universitäten ihrer höheren Ausbildung oblagen, und ihre Fortschritte selbst durch die Erhaltung der akademischen Würden gekrönt sahen. In welcher Hinsicht die im Jahre 1348. errichtete Prager Hochschule, auch ihnen vortrefflich zu statten kam. Leicht wäre es, die Namen und den Stand jener deutschen Ordenspriester hier anzuführen, die bis 1420. an dieser Universität dem Studio der Gottesgelehrtheit sich widmeten:

hätten nicht die bald darauf erfolgten Stürme, uns der ursprünglichen theologischen Fakultäts-Matriken gänzlich beraubt. Als Hörer des geistlichen Rechtes (*decretalium, juris canonici*) aber, wurden laut Angabe der alten, im Universitäts-Archiv bewahrten Matrik der juridisch-kanonischen Fakultät, von 1372. bis 1418., und zwar nach ihren Geburtsorten, unter den Mitgliedern *e natione Polonorum*, zu welcher nach der damaligen akademischen Eintheilung, auch die Preußen gehörten: gegen Entrichtung der damals üblichen, nach dem Stande und akademischen Grade berechneten Taxen, einverleibt: im Jahre 1381. der deutsche Ordenspriester Christian Rose: (31.) — im Jahre 1382. der deutsche Ordenspriester und Domherr Johann Rimerani: (32.) — im Jahre 1387. der deutsche Ordenspriester und Doktor der Philosophie, Nikolaus. (33.) Der zweite wurde dann im Jahre 1386. zum Bakkalaureat; im Jahre 1387. aber zur Lizentiatur und zum Doktorate der geistlichen Rechte befördert. (34.)

Wohl dürften nebst den genannten, noch mehrere andere Mitglieder dieses Ordens in jener Matrik erscheinen, bei denen es jedoch nicht ausdrücklich bemerkt wurde, daß sie in demselben sich befanden: und die daher nicht mit Gewißheit als solche angeführt werden können. Zu den ausgezeichnetesten Gelehrten der Karolinschen Hochschule jener Zeit aber, hatte der aus Preußen gebürtige Weltpriester

Johann Marienwerder, (Mitglied des Karolinschen Kollegiums, auf dessen Stellen bekanntlich die Mitglieder aller vier Nationen der Universität, nach einer bestimmten Rangordnung Anspruch hatten: ferner Magister, Professor, und im Jahre 1374. Dekan der Philosophie: später Bakkalaureus und Professor der Theologie: Domherr am k. Kollegiatstifte bei Allerheiligen am Prager Schlosse: wie auch theologischer Schriftsteller;) gehört. (35.) Als Domherr bei Allerheiligen trat auch er in den deutschen Orden ein: legte in demselben seine Gelübde ab: erhielt eine Domherrnstelle in Pomezanien, (nemlich in Marienwerder selbst, wo das Domkapitel des Pomesanschen Bisthums sich befand;) und entsagte jener bei Allerheiligen förmlich am 16. August 1387. in der Burg seines Bischofes Johann zu Marienwerder. Als seine diesfälligen Geschäftsträger und Stellvertreter in Prag, hatte er den bekannten Mag. Nikolaus von Gubin, Professor der Theologie und Domherrn bei Allerheiligen: dann den Nikolaus Storch, Bakkalaureus der Theologie und Mitglied im Kollegio des R. Wenzel, ernannt. Unter den Zeugen kommt auch der bekannte Mathäus von Krakau, als Professor der Theologie, Probst zu St. Egid in Breslau, und Domherr bei Allerheiligen, vor. Ueber welchen Akt durch den Notar Jakob von Pustelin, ein öffentliches, noch bisher bestehendes Dokument entworfen wurde, (Beil. Num. XXVII.)

das zugleich vermuthen läßt, es dürften späterhin, wie über die Ritter und Priester, so auch über die Gelehrten und Schriftsteller aus diesem Orden, noch mehrere ähnlichen Denkmale der Vorzeit entdeckt, und zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden können.



Zweiter Abschnitt.

Seine Kommenden.

Um diese Zeit bestanden bereits alle Kommenden, welche die deutschen Ritter in Böhmen einst hatten. Hagek (36.) hatte in der Zahl derselben sich sehr geirrt, da er sagte: sie hätten in Böhmen bloß folgende drey Klöster gehabt: St. Benedikt in der Altstadt Prag: zu Pilsen, wo jetzt die Pfarrkirche ist: und zu Chometaw. Mit Recht hat schon Balbin dieß zum Theil gerügt. (37.) Doch könnte auch Hagek über Balbin klagen, der gleichfalls weder alle Kommenden, noch alle Patronatspfarren der Ballay Böhmen anführt. (38.) Aber auch noch spätere vaterländische Schriftsteller, (namentlich Schaller und Pubitschka,) sind in Bestimmung der Sitze des deutschen Ordens in Böhmen, zeuge der in den Beilagen gelieferten Urkunden, keineswegs verläßlich.

Nach dem Ausspruche dieser letzteren Quellen, waren es mit vollständiger historischer Gewißheit, folgende:

1. S. Gene in Prag.

Sie führte den Namen: zum h. Benedikt: war mit einer wirklichen Pfarre verknüpft: und lag an der königlichen Residenz jener Zeit, nemlich an der Nordseite des noch heut zu Tage sogenannten Königshofes. An der Westseite wurden in demselben Jahrhundert die Tempelherrn durch den Tempel in der Zeltnergasse zu Nachbarn der deutschen Ritter, so daß beide gleichsam eine Leibwache für diese königliche Residenz bildeten: die deutschen Ritter aber auf solche Art in der Nähe des von den Deutschen bewohnten Fleckens (*vici teutonicorum*) blieben. Sie mag sogleich nach der Abtretung der Kirche zum h. Peter im Jahre 1233. erbaut, somit eine der ältesten im Lande; mit Rücksicht auf die Hauptstadt aber, dann als der Sitz des jeweiligen Landkomthurs, auch die wichtigste der böhmisch-mährischen Ballay gewesen seyn: und hatte (laut Hageks Chronik) als königliche Kammersteuer, *subsidium regale* genannt, die bedeutende Summe von 200. Sch. Groschen, d. i. etwa 3000. Gulden C. M. (folglich eben so viel, als Plass, Tepl, Spatowitz; und als die Städte Budweis, Leitmeritz, Pilsen;) entrichtet. — Auch nach Cruger und Hammer Schmied ging ihre Errichtung schon unter K. Przemysl Ottokar

dem I. vor sich: (39.) somit bald nach der Abtretung von St. Peter im Jahre 1233. —

Vom Jahre 1395. an, bezog diese Kommende aus der Piseker Geldschmiede zu Kuttenberg, einen wochentlichen Zinns, welchen ihr die Frau Dorothea, Wittwe des dortigen Münzmeisters und Prager Bürgers Martin Rothlöw, zur Stiftung einer jährlichen Todesfeier ertheilt hatte. (Beil. Num. XXV. wo wir zugleich fünf wichtige Sigille kennen lernen, nemlich das der Kuttenberger Schöpffen zu den Schmieden: das der dortigen Schöpffen im Berghaus: das des böhmisch-mährischen Landkomthurs: das der Kommende zu Rzepin: und endlich jenes der Kommende zum h. Benedikt: wie auch über die Einrichtung des damaligen Kuttenberger Berg- und Münz-Wesens, mehrere interessante Andeutungen erhalten.)

Im Jahre 1409. wurde vom Prager Offizialat, das Legat des kurz zuvor verstorbenen königlichen Kanzlers Hanko genehmigt, welcher dieser Ordenskirche einen gottesdienstlichen Ornat mit den Dalmatiken und seinen übrigen Bestandtheilen, im Werth von 60 Schock Groschen: dann auch einen silbernen Kelch: — für seine in derselben Kirche gelegene Kapelle aber, einen silbernen, 2 Mark schweren Kelch, mit einem silbernen und vergoldetem Kreuze: dann ein Messbuch: zwey Ornate, u. s. w. ertheilt hatte. (40.)

Unter billigen Bedingungen, wurden manchmal auch betagte Weltpriester im deutschen Orden verpflegt. In dieser Kommende geschah dieß mit Wenzel von Przibislau, einst von Deutschbrod genannt, welchem gegen Erlag von 30. Schock, (so wie jedem Konventual) die Kost, den Trunk (Hausbier: vermuthlich daselbst gebraut,) nebst einem anständigen Zimmer, und monatlich zwei Bädern verabreichen zu wollen, diese Kommende im Jahre 1413. mit Einwilligung des Hochmeisters, urkundlich sich verband. (Beil. Num. XXXIII.)

Allein bald darauf, nemlich schon im Jahre 1420. wurde sie durch Hussens fanatische Anhänger gänzlich zerstört. (41.) Von dieser Zeit an blieb die Kirche (oder vielmehr bloß ihr Grund,) der Leiner Hauptpfarre einverleibt, und zwar bis zum Jahre 1635. wo sie von weil. S. Maj. K. Ferdinand dem III. dem gesammten Prämonstratenser-Orden in Böhmen ertheilt: zum h. Norbert benannt: und an derselben das zur Wohnung und Verpflegung der an der erzbischöflichen Lehranstalt im Königshof studierenden Kleriker jenes Ordens bestimmt gewesene Kollegium Norbertinum errichtet wurde: — aus dem dann wieder nach seiner Behebung und gänzlichen Abtragung der Kirche, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, das gegenwärtige sogenannte Neustädter k. k. Damenstift (Altstadt: Num. 655.) entstanden ist. Von den Gebäuden der deutschen Kommende, ist nicht einmal

eine Mauer mehr vorhanden. Doch wird eine der benachbarten Gassen (rückwärts), noch bisher die St. Benedikts-Gasse genannt.

2. S. Jene in Kommotau.

Diese war die reichste und ansehnlichste der böhmisch-mährischen Ballay. — Ihr hatten am 1. Jänner 1281. Chotbor von Rzettschitz und seine Gattin Anna, mit Einwilligung ihrer Tochter Johanna, ihres Schwiegersohnes Benesch von Luppau, und ihrer ungenannten Enkel, das Gut Krima mit 7. dazu gehörigen Dörfern, dem Gericht, u. s. w. unter den Bedingungen ertheilt: daß die Ritter erst nach dem Tode des Chotbor und seiner Gattin es übernehmen: diese beiden einst in der dortigen Ordenskirche bestattet werden: die Ordensbrüder aber in ihren Gebeten stäts auch des H. Benesch, seiner Gattin, und seiner Nachkommen, eingedenk seyn sollen. (Beil. Num. XV.)

An demselben Tage erklärte der Orden urkundlich: er habe den H. Bratislaw von Maschau auf die Bitte der Verwandten desselben, in seine Verbrüderung (confraternitas) mit Antheil am Gebet und an den übrigen gottesdienstlichen Verrichtungen aufgenommen; da er der Kommotauer Kommende seinen Mayerhof Lursch ertheilte, welchen diese gegen gewisse, zwischen Sporitz und Zernowitz liegende, dem H. Smilo (vermuthlich von Lubschowitz) gehörige Felder, Hügel, u. s. w. mit

einem vom letzteren erlegten Betrag von 45. Mark Silbers, vertauschte. (Beil. Num. XVI.)

Heinrich Wsthorer (sic) hatte dieser Kommende schon vor dem Jahre 1290. seine Besizung Beswiz unter der Bedingung ertheilt, daß sie ihr erst nach seinem Tode zufallen: dafür aber der Wittwe Adelheid lebenslänglich am Tage der h. Walburga oder dem nächstfolgenden jedes Jahrs, 6 Mark Silbers verabfolgt werden sollen. Welches Adelheid nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1290. nicht nur genehmigte: sondern jene 6. Mark nach ihrem eigenen Tode gleichfalls an die Kommende übertrug. (Beil. Num. XVII.)

Im Jahre 1295. hatten die Brüder Friedrich und Theodorich von Schonenburg (42.) dieser Kommende das Dorf Ottwiz verkauft: was auch ihr Neffe, Borscho von Riesenberg und Dsek (43.) zu Handen des Landkomthurs von Böhmen und Mähren, Heinrich von Byer, bestätigte. (Beil. Num. XIX.)

Im Jahre 1325. haben Abt und Konvent des ehemaligen Benediktiner-Stiftes in Postelberg, dieser Kommende einige Dörfer verkauft. (Beil. Num. XXI.)

Im Jahre 1368. erkaufte dieselbe von den Brüdern Fritz und Nikolaus von Mansdorf, das gesammte männliche Erbe derselben um 420. Schock: und bekannte dieß vor dem Prager Erzbischof Johann. — In demselben Jahre

verbürgten sich Reinprecht von Olšnič und Heinrich von Alandsdorf urkundlich für ein vom Heinzl und Janusch von Alandsdorf erkauftes Gut: — während Frikold von Alandsdorf im Jahre 1381. wegen dem Verkaufe seines Gutes Berkyn an den deutschen Orden, und einigen ähnlichen Geschäften, einen Vertrag abschloß. (Beil. Num. XXV.)

Am Montage vor Maria Himmelfahrt 1376. verliehen: Bruder Albrecht von der Duben, Landkomthur in Böhmen und Mähren: Nikolaus, Komthur zu Kommotau: Bruder Dietrich von Schonenburg, und die ganze dortige Kommende; auf dieselbe Art, wie früher der verstorbene Hanns Pruze, vom verstorbenen Landkomthur Beringer von Meldingen begnadet wurde, dem Richter Mertil und seinen ehelichen Nachkommen, wegen seiner großen Verdienste um den Orden, das Gericht der Stadt Kommotau; sein steuerfreies Haus; die steuerfreie Klingwiese; und jeden dritten Pfennig der einlaufenden Geldstrafen. (Beil. Num. XVIII.) (44.)

Am 24. August 1382. verkauften (45.) die Brüder Alesch, Arnold, und Hanusch von Ufkereyn (sic) der Kommotauer Stadtgemeinde, zum Spital vor der Stadt in der Holzgasse (sic) das Dorf Mannewitz um 143. Schock Groschen: welchen Kauf der Landkomthur Hanusch von Mülheim: der Kommotauer Komthur Karthusch

(sic) und der dortige Pfarrer Hannemann genehmigten.

Im Jahre 1383. wurde zu Draschkowitz bei Kommotau eine Kaplaney errichtet: — im Jahre 1400. von der dortigen Bürgerschaft, in der Pfarrkommende eine tägliche Frühmesse de B. V. M. gestiftet: — und im Jahre 1415. vom Landkomthur verordnet, daß der Pfarrer zu diesem Zweck einen besonderen Kaplan halten soll. Bei welchen Gelegenheiten neuerdings mehrere Ordensglieder namentlich angeführt wurden. (46.)

Bernichtet wurde diese Kommende während des gräßvollen Blutbades, das Žižka mit seinen Kohorten daselbst bekanntlich beging. Späterhin wurde sie in eine Burg der Herren von Waidmühl und ihrer Erben: noch später aber, in das gegenwärtige Rathhaus umstaltet: wo jedoch mit Ausnahme der Grundlagen, keine einzige Mauer derselben mehr vorhanden ist. Bloß die an der Ostseite angebaute vormalige Ordenskirche der h. Katharina, deren Bauart wenigstens für das XIV. Jahrhundert spricht, besteht noch bisher: kann aber wegen ihrer Baufälligkeit, und als Depositorium verschiedener Holzgeräthe, bloß vom Fenster eines benachbarten einstigen Oratoriums besichtigt werden. Indem die Gruft (in welcher nach der Sitte jener Zeit, durch mehr als zwei Jahrhunderte alle daselbst verstorbenen Hauskomthure, Pfarrer, Konventualen; und wie wir sahen,

selbst Wohlthäter des Ordens bestattet wurden,) sich in derselben befand: dürften nicht nur an der Oberfläche einige Leichensteine und ähnliche Denkmale, sondern auch in der Gruft selbst, Reste von Leichen und den damit beerdigten Gegenständen sich befinden. Worauf bei einer Abtragung derselben, (womit man aus mehreren Ursachen, nicht mehr lange zögern dürfte,) besondere Rücksicht genommen werden sollte. Von außen enthält sie nichts, was an ihre ursprüngliche Bestimmung erinnern könnte. Selbst jene *Inscriptio sacelli S. Catharinae*, welche Balbin (47.) berührt: konnte von mir im Jahre 1826. nicht mehr aufgefunden werden. Doch ober dem Portal der benachbarten (erst unter den Lobkowitzen errichteten) gegenwärtigen Pfarrkirche, befindet sich eine, etwa 3 Schuh hohe Pyramide, die von unten nach oben zu, die Wappen der ehemaligen Besitzer von Komotau in jener Ordnung enthält, in der sie auf einander folgten: nemlich zuerst das Kreuz des deutschen Ordens: dann das Wappen deren von Steinsberg; deren von Waidmühl; und deren von Lobkowitz: während hier und am Rathhaus, alles übrige erst jener Periode gehört, wo es keinen einzigen deutschen Ordensritter mehr in Böhmen gab.

3. S. Fene in Königgrätz.

Nach Hagek's Angabe (48.) sollen in der Königgrätzer Vorstadt, Kreuzherrn des St.

Johannes: des Hierosolimitaner: oder
 Rhodiser: Ordens, d. i. Maltheser,
 gewohnt haben. Allein es waren ganz zuverlässig
 deutsche Ritter, deren Kommende sammt ihrer
 Pfarrkirche zum h. Jakob, und einem Hospital
 zur h. Elisabeth, in der dortigen Prager
 Vorstadt, nahe am ehemaligen Dominis-
 kanerkloster sich befand: woher jene Gasse noch
 lange darnach, die Kreuzherrngasse genannt
 zu werden pflegte. Nach der Zerstörung dieser
 Kommende in den hussitischen Unruhen, blieben
 Spital und Kirche noch stehen; und zwar wegen des
 dortigen gemeinschaftlichen Begräbnißplatzes: *pohřeb
 v S. Jakuba na lauce*. Im Schwedenkrieg
 wurden auch diese Gebäude zerbrochen, allein mit
 Ausnahme des Presbyteriums, das man erst gegen
 das Ende des vorigen Jahrhunderts, bei Anlegung
 der gegenwärtigen Festungswerke, beseitigte. Bei
 dieser Gelegenheit soll tief unter den Gräbern sich
 ein Gewölbe gezeigt haben, jedoch ohne Untersuchung
 verschüttet worden seyn. Die vorgefundenen Leichen-
 steine (etwa 60. an der Zahl,) wurden anfänglich
 im Kirchhofe zum h. Geist aufgehäuft; späterhin aber
 (ohne Kopirung ihrer Wappen, Inschriften, u. s.
 w.) zur Pflasterung verwendet! — Das einzige
 Denkmal, welches wir über diese Kommende besitzen,
 ist eine deutsche Urkunde vom 16. Mai 1364.
 mittelst welcher in Folge der dem Orden zustehenden
 eigenen Gerichtsflge, der Landkomthur Bruder

Rudolph von Hohenberg für die Unterthanen dieser Kommende ein besonderes, aus Richter und Schöppen bestehendes Gericht errichtet: ihm die Freyheit der Appellation an das Königingräzer Stadtgericht einräumt: mit den Entscheidungen des letzteren zufrieden zu seyn gelobt: es um zweckmäßige Belehrung jenes Gerichtes über Recht und Unrecht bittet: und zugleich sämmtlichen Unterthanen des Ordens ohne Unterschied des Geschlechtes, die Bewilligung ertheilt, mit ihren Gütern jeder Art nach Willkühr verfügen zu dürfen. Als Zeugen kommen hier vor: Br. Berthold, Komthur zu Drobowitz: Br. Konrad, Komthur und Pfarrer zu Kommutau: Br. Jeglin, Komthur zu Pischkowitz: und Br. Johann, Komthur in Königingrätz (49.) Noch einige andere Vorsteher dieser Kommende werden in den urkundlichen Beilagen dieser Abhandlung, namentlich angeführt. —

Die zum Hospital dieser Kommende einst gehörigen Mühlen, befanden sich unter den Stadtmauern: die königlichen aber, unter dem Hospitale selbst: was entweder auf eine durch den König selbst geschehene Begründung dieses Hospitales: oder wenigstens auf eine durch ihn selbst erfolgte Schenkung des dazu bestimmten Platzes, hinzudeuten scheint. Da diese letzteren Mühlen von einem weit größerem Umfang und Werthe gewesen seyn mögen; wurden sie vom König Wenzel zu einem Tausche gegen die ersteren be-

stimmt: jedoch mit der vom deutschen Orden zugleich zu übernehmenden Verbindlichkeit, dafür in jenem Hospital stäts 12. arme und franke Personen, zu nähren und zu kleiden, wie auch für das Seelenheil der verstorbenen Königin Ch. (sic) und Mutter des genannten Königes, jährlich eine ehrenvolle Todtenfeyer zu halten. Der Tausch selbst aber, sollte nur bei genauer Erfüllung jener zwei Bedingungen gültig seyn. — Indem durch die Buchstaben Ch. ohne Zweifel die Gemahlin K. Přemysl Ottokar des II., Mutter K. Wenzel des II. Kunigunde, bezeichnet seyn mag, welche bekanntlich im Jahre 1285. entschlief: dürfte diese Verhandlung in das Ende des XIII. Jahrhunderts zu versetzen seyn. Ob sie aber auch wirklich ausgeführt wurde, oder nicht? ist unbekannt: indem darüber keine eigentliche Urkunde, sondern bloß ein Formular, d. h. ein Entwurf derselben, vorhanden ist, der sich in einem Codex des Königsberger Archives, (aus demselben entlehnt, sub Num. 138. auch in der Diplomen-Sammlung des vaterländischen Museums) befindet, und auf folgende Weise lautet:

W. Dei gratia e. s. p. Inter singula pietatis opera, quibus viri misericordis benignitas declaratur, illud laudis obtinet praeconium potioris, cum defunctis suffragia, et illis subventio procuratur, quos egena infirmitas, et infirma molestat egestas. Cupientes igitur,

animae dilectae olim matris nostrae, reverendissimae nostrae (vermuthlich fehlerhaft, anstatt *Dominae*) *Ch. inclytae Reginae Bohemiae felicitis memoriae*, providere piis suffragiis; et pauperum morbis, et inopiae subventionis remedia procurare: hospitali Cruciferorum de domo teutonica in *Grecz*, in concambium molendinorum, quae quondam ejusdem hospitalis fuerunt, sub muris ejusdem civitatis sitorum: molendina nostra sub eodem hospitali quasi in directum locata, dedimus sub hujusmodi conditionis tenore, de certa nostra scientia; ut pauperes infirmos, qui, unde sustententur, non habent; pie pascant et foveant: et ad hoc duodecim pauperes nutriant et vestiant semper: pro anima dictae matris nostrae, anniversarium honorifice debeant perpetuo celebrare: presenti concambio, si praedicta omnia decenter et fideliter non exsequentur, minime valituro. Datum etc.

4. S. Jene in Drobowitz.

Hagek nannte sie *Drabowicz*, und machte ein Prämonstratenser-Stift aus derselben. — *Pubitschka* und *Schaller* versetzten sie in das Städtchen *Daubrawitz* im *Bunzlauer* Kreise. Vermuthlich bestimmte die dortige alterthümliche Burg mit ihren vier Thürmen und Saalgemälden; wie auch die häufig vorkommende irrige Lesart *Dobrowitz* anstatt *Drobowitz*, sie dazu. Allein daß sie am

ansehnlichen Dorfe Drobowitz auf der Herrschaft Tupađl im Tzaflauer Kreise sich befand, wo noch bisher Merkmale eines alten Schloßes, (ohne Zweifel jener Kommende selbst,) sich vorfinden: bewahrt nicht nur die urkundliche Lesart vom Jahre 1262. Drobowicz, die dann als Drobobicz, auch in späteren Diplomen erscheint: sondern noch weit mehr ein Vertrag mit dem benachbarten Pfarrer in Bratschitz, welches Dorf auf derselben Herrschaft sich befindet. Somit bestand sie in der Nachbarschaft von Humpoletz, wo der deutsche Orden, wie wir sahen, schon im Jahre 1233. ansehnliche Güter besaß.

Im Jahre 1263. hatte der bereits genannte preussische Bischof und zugleich päpstliche Legat Anselm, in dieser Kommende für alle jene, die zum Bau der Frauenthaler Pfarrkirche Beiträge leisten werden, einen Ablass verliehen. (50.)

Laut der Beilage Num. XI. wurde daselbst um das Jahr 1270. ein Provinzialkapitel des Ordens gehalten. Ferner ist diese Kommende auch dadurch merkwürdig, daß der Hochmeister Konrad von Feuchtwangen, (erwählt 1290. gestorben zu Prag 1297.) in derselben beigesetzt worden ist. (51.)

Den dortigen Komthur Gottfried enthält die Frauenthaler Urkunde vom Ende des XIII. Jahrhunderts: (Beil. Num. XII.) — den Komthur Berthold die Königgräzer vom Jahre 1364. — den Komthur Konrad von Czachowitz, die

Kommotauer vom Jahre 1400. Aus dem XV. Jahrhunderte aber, besitzen wir einen wegen gewissen Zehenden, zwischen dem Pfarrer in Bratschitz, und dem Landkomthur Ulrich von Aufsig, mit Inbegriff des damaligen (ungenannten) Komthurs und des ganzen Konventes, in Drobowitz abgeschlossenen, am 20. April 1409. vom Prager Ordinariat genehmigten Vertrag. (Beil. Num. XXXI.)

Die dortige Kirche wurde von den Huziten bis zum Grunde vernichtet: das Gut selbst aber, vom Kaiser Sigismund für 4000. böhm. Schocke verpfändet, ohne je wieder an den Orden gelangt zu seyn. (Beil. Num. XXXIV.)

5. S. Gene in Rzepin.

Daß auch hier eine Ordenskommende bestand, bezeugen die in den urkundlichen Quellen dieses Aufsatzes vorkommenden Vorsteher derselben, nemlich: der Fr. Jesco, commendator de Rippein: Schwesterohn des H. Hermann von Leuchtenburg, im Jahre 1278. (Beil. Num. XIV.) — der Br. Jesco, commendator in Ryppzin, im Jahre 1337. (Beil. Num. XXIII.) — der Br. Albrecht, Komthur in Rzepin, im Jahre 1395. (Beil. Num. XXVIII.) — und Fr. Przibik de Littiz, commendator in Rzepin, im Jahre 1410. (Beil. Num. XXXII.)

Kurz vor dem Ausbruche der huzitischen Unruhen, gelangte Rzepin (wahrscheinlich durch Verkauf,) an

den H. Wilhelm von Schönberg, der es im Jahre 1417. schon besaß. (52.) Bei welcher Gelegenheit auch die dortige Kommende aufgelöst worden seyn mochte.

6. S. Zene in Bisckowitz.

Auch für das Daseyn dieser Kommende, bürgen mehrere Vorsteher und Verhandlungen derselben: nemlich der dortige Komthur Konrad von Zwickau, mit dem dortigen Conventual, Br. Johann von Schauenforst: welche im Jahre 1337. mit Genehmigung des Landkomthurs Habard von Machwitz, dem ehemaligen Prämonstratenser-Nonnen-Stifte Chotieschau, bedingt einen jährlichen Zinns von 3. Sch. Groschen, und das ohne Zweifel zu dieser Kommende gehörige Dorf Kotolitz verkauften: (Beil. Num. XXIII.) — der dortige Komthur Zeglin in der Königingräzer Urkunde vom Jahre 1364. — und der Komthur Wenzel Srfsa im Jahre 1400. (53.)

Bermuthlich bestand sie in dem auf der Herrschaft Ploschkowitz im Leitmeritzer Kreise liegenden, und mit einer Pfarrkirche zum h. Gallus versehenen Dorfe Pitschkowitz, welches der Orden im Jahre 1233. (als Bisckowitz, Bichowiei, einen Mayerhof,) vom Prämonstratenser-Stifte Tepl erhalten; späterhin aber mit Kommotau selbst, verkauft hatte. Hagek führte sie unter dem Namen

Biczskowitz zwar auch an; versetzte jedoch ein Benediktiner-Stift dahin.

7. S. Zene in Deutschbrod.

Sie war zugleich mit einer Pfarre verknüpft: indem der Bruder Hellwig als Komthur um das Jahr 1270. — der Br. Benzel, als Pfarrer von Deutschbrod im Jahre 1415. — dieß bewähren. (Beil. Num. XII. und Urf. bei Komotau.) Woher es kam, daß im Jahre 1422. durch Žizka daselbst auch mehrere Priester des deutschen Ordens, den Flammentod erlitten.

8. S. Zene in Neuhaus.

Daß auch das Patronat der Neuhäuser Pfarre, gegen das Ende des XIV. Jahrhunderts, dem deutschen Orden gehörte, hat schon Balbin bemerkt. (54.) Allein, daß es demselben schon im XIII. Jahrhundert ertheilt worden, bewährt eine Urkunde vom Jahre 1293. mittelst welcher der Landkomthur Heinrich von Pyer mit seinen Ordensbrüdern, vorzugsweise mit jenen zu Neuhaus, in der durch H. Ulrich von Neuhaus daselbst gestifteten, und mit der dortigen deutschen Ordenspfarre vereinigten Kapelle zum h. Dionys, zu wochentlichen geistlichen Berichtigungen sich verpflichtet. (Beil. Num. XVI.) Für das Daseyn einer Kommende daselbst, spricht der dortige Komthur Konrad um das Jahr 1270.

(Beil. Num. XI.) Ueberdies kommen in andern Dokumenten, als Zeugen vor: im Jahre 1297. der deutsche Ordensritter, Br. Zdislav, (55.) — im Jahre 1413. aber, der deutsche Ordenspriester Fr. Wencezlaus, parochus in nova domo. Nach Schallers Angabe (56.) soll der Orden bis zum Jahre 1434. im Besitze dieses Patronats geblieben seyn. — Urkundlich aber, machten die dortigen Besitzungen, selbst noch um das Jahr 1460: die einträglichsten Realitäten dieses Ordens im Königreiche Böhmen aus. (Beil. Num. XXXIV.)

9. S. Zene in Pilsen.

Die dortige Pfarrkirche zum h. Bartholomäus, soll vom deutschen Orden schon vor dem Jahre 1224. erbaut worden seyn. Das in der Vorstadt gelegene Hospital zur h. Magdalena aber, wurde laut einem Zeugniß der Pilsner Gemeinde vom 15. Aug. 1322. durch Konrad von Dobrzan mit seiner Gattin begründet, und dem deutschen Orden anvertraut. (57.) Im Besitze der Stadtpfarre, hatte derselbe sich bis gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts erhalten; da Pilsen dem Andrang der Taboriten nicht unterlag. Darum hat der Prager Domdechant und Berweser des Erzbisthums, Hilar von Leitmeritz, in seiner am 9. Mai 1467. daselbst gehaltenen Rede, desselben noch erwähnt. (58.) Das

ursprüngliche dortige Haus desselben war jenes, wovon Hilar sagte, es sey das erste Haus in Pilsen gewesen, und habe seiner Zeit einen gewissen Andrlík gehört. Denn das spätere (und gegenwärtig erzdechantliche) Gebäude, hatte erst der deutsche Ordenspriester und Pfarrer Reichlin im Jahre 1344. zu dieser Bestimmung erkaufte. Das erstere aber, wird noch bisher das deutsche Haus genannt. Nach der Hand wurde daselbst auch eine Kommende errichtet, da in einem Aktenstück vom Jahre 1410. der Br. Nikolaus, Komthur und Pfarrer in Pilsen, als Zeuge erscheint. (Beil. Num. XXXII.) Der dortige böhmisch-mährische Landkomthur Wilhelm von Schönburg, erstattete dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen, um das Jahr 1460. einen zwar wissenwerthen, jedoch wegen mehreren offenbaren Gebrechen, nicht über jeden gegründeten Zweifel erhabenen Bericht über den damaligen Zustand der Ordensbesitzungen der böhmisch-mährischen Ballei. (Beil. Num. XXXI.)

Der letzte Komthur und zugleich Pfarrer aus dem deutschen Orden, wie auch (Titular) Landkomthur desselben in Böhmen und Mähren, Mathäus Schwihowsky, hatte im Jahre 1534. für sich und seine Nachfolger, sogar das Recht erlangt, sich der Pontifikalien zu bedienen. (Beil. Num. XXXVI.) Nach seinem Tode räumte weil. S. Maj. K. Ferdinand der I. mittelst eines

im Jahre 1546. ausgefertigten Reskripts, (und zwar ohne Zweifel in Folge der mit dem Orden selbst, darüber geflogenen Verhandlung) das Patronat dieser Prälatur, dem dortigen Magistrate ein. (59.)

Dem bekannten Patrioten, H. Doct. und Prof. Adalbert Sedlaczek, verdankt das vaterländische Museum auch ein auf Papier in Quart geschriebenes Brevier, auf dessen letztem Blatte es (jedoch ohne anderweitigen historischen Anmerkungen) heißt: **Finitur breviarium secundum ordinem fratrum teutonicorum: et hoc sub anno millesimo quadingentesimo nonagesimo octavo: in die S. Calixti Papae et Martyris.**



D r i t t e r A b s c h n i t t .

Seine anderweitigen Patronats-Pfarren.

Nebst den seelsorglichen Pfründen an den genannten Kommenden, besaß der Orden theils durch Schenkung; theils durch den Ankauf der betreffenden Besitzungen; nach der im Jahre 1233. geschehenen Abtretung von Skt. Peter, und von Skt. Stephan in Prag: dann von der Pfarre in Humpolez, u. s. w. auch das Patronat über einige andere Pfarren in Böhmen; an denen so viele Priester sich befanden, als zur Verwaltung derselben erforderlich waren. Hieher gehören:

1. S. Zene in Bilin.

Zum Patronate dieser Pfarre, war der deutsche Orden schon am Anfange des XIV. Jahrhunderts gelangt. (60.) Das dortige Hospital, war ebenfalls der h. Elisabeth gewidmet. Von deutschen Ordenspriestern wurden beide Institute

bis zur Zerstörung durch die Hussiten im Jahr 1421. besorgt: während die dortige Pfarre selbst noch lange nach derselben, nemlich bis zur Mitte dieses Jahrhunderts, mit dem Orden verbunden blieb. (Beil. Num. XXXIV.)

2. S. Gene in Miletin.

Die Pfarre daselbst, kam schon im XIII. Jahrhundert, und zwar mit dem Eigenthumsrechte dieser damaligen Villa forensis, an den Orden. (Beil. Num. VIII.) In der Verkaufsurkunde Miletin's vom Jahre 1410. (Beil. Num. XXXII.) heißt es noch: die Käufer hätten dem dortigen Pfarrer aus dem deutschen Orden, jährlich 10. Sch. Pr. Groschen zu verabfolgen. Was eine Vorbehaltung des Patronates beim Verkaufe der Herrschaft bewährt; die jedoch von den bald darauf entstandenen Stürmen vereitelt wurde. Schaller sagt, man finde auf dem sogenannten Orte Parkan daselbst, noch manchen tiefen Keller, wo ehemals die Residenz der deutschen Ritter, eigentlich Ordens-Priester, gestanden. Eine Aeußerung, die bei zufälligen Nachgrabungen, wohl einiger Aufmerksamkeit würdig wäre. —

Im Aufsatz „Der deutsche Ritter“ (61.) heißt es zwar ausdrücklich, daß in Miletin auch sogar eine ritterliche Kommende bestand. Obgleich dies nicht unwahrscheinlich wäre, fordern dennoch folgende Verhältnisse, jenes Datum bloß

unter die poetischen, somit in historischer Hinsicht unbrauchbaren Angaben zu versehen.

a. Weil jener Aufsatz in der Abtheilung „Sagen, Legenden u. s. w.“ erscheint.

b. Weil in demselben keine Quelle oder Bürgschaft nachgewiesen wird.

c. Weil (was das wichtigste ist,) weder in sämtlichen urkundlichen Beilagen der gegenwärtigen Abhandlung, (die doch so viele Ordenshäuser, Komthure, Ritter, Pfarrer, und Konventualen der böhmisch = mährischen Balley enthalten,) ja selbst nicht einmal in der Verkaufsurkunde von Miletin, (Beil. Num. XXXII.) wo doch nebst dem Landkomthur, die Hauskomthure von Rzepin, Komotau, Prag, Pilsen, und Königgrätz, als Verkäufer erscheinen, eine Spur dieser Komende enthalten ist. — Was somit auch auf die in jenem Aufsatz namentlich angeführten Ordensglieder, nemlich auf den vorgeblichen Miletiner Komthur Marquard de Duba: und auf den vorgeblichen dortigen Ordensritter Herrmann (Bohuslaw de Lipnik) sich bezieht. *Quemadmodum araneae ex se telas texunt; ita quidam ex se ipsis comminiscuntur fabulas et mendacia: cum nihil subsit veri.* Plutarch. —

3. S. Zene in Außig: Ezaflau: Kolin:
und Polna:

wovon jedoch nichts bekannt ist, als daß sie nach der Beil. Num. XXXIV. vor den

hussitischen Unruhen, ebenfalls zur böhmisch-mährischen Valley des deutschen Ritterordens gehört haben sollen.



Vierter Abschnitt.

Seine vorgeblichen Kommenden und Patronats-Pfarren.

1. S. Jene zu Littitz.

Daß auch hier sich eine Kommende befand, gab Balbin an, (62.) worin ihm dann ohne Prüfung auch andere folgten, während keine der bisher entdeckten Urkunden derselben erwähnt. Vermuthlich entstand dieser Irrthum durch den Kzepiner Komthur Fr. Przibik de Littitz, vom Jahre 1410. (Beil. Num. XXXII.)

2. S. Jene zu Böhmischeiche.

Etwas ähnliches wiederfuhr ihm auch mit Böhmischeiche (Dub,) wobei er sogar in einen Widerspruch mit sich selbst gerieth. (63.) Daß aber die Maltheser um jene Zeit daselbst ein Konvent gehabt, hat auch Schaller bemerkt.

3. S. Gene zu Lippen.

Von diesem auf der Herrschaft Kurzinowes im Kaurzimer Kreise liegenden Dorfe, sagte der letztere „Lipan, ein Dorf von 5. Nummern, mit einer St. Martinskirche, die im Jahre 1384. wo die deutschen Ritter dies Dorf im Besitze hatten, mit einem eigenen Pfarrer besetzt war. Von dem ehemaligen Edelsitze der deutschen Ritter, sind da noch wenige Merkmale zu sehen.“ Wobei er sich auf **Lib. Erect. Vol. II. C. 4. und Vol. XIII. A. 6.** berief. Allein in der ersteren Stelle ist von Rzepin die Rede: während in der zweiten, auch nicht die entfernteste Erwähnung des deutschen Ordens geschieht.

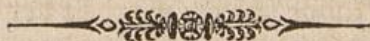
4. S. Gene zu St. Johann an der Furt.

Bienenberg sagte: (64.) „die Königin Kunigunde habe im Jahre 1247. einen Streit zwischen dem Meister der deutschen Herren von St. Marienhaus und St. Johannes-Taufers Kirch am Fuß der Prager Brücke: dann dem Spitalmeister vom St. Franzens Spital (der Kreuzherrs) wegen einem Dorfe, der Art beigelegt: daß die deutschen Ritter von dem den Kreuzherrs gehörigen h. Kreuz in Wirbin (Wrbno,) 80 Mark Prager Gewichtes, erheben sollen.“ — In der zu dieser Stelle gehörigen Anmerkung heißt es ferner: „Dies Haus der deutschen Herren, und derselben Kirche zu St. Johann dem Tauffer, sey

an jenem Orte gestanden, wo noch gegenwärtig bei der Altstädter Mühle, hinter dem fürstl. Colloredo-Mannsfeldschen Hause, die kleine und verbaute Kirche des h. Johann des Taufers an der Furt, (swatého Jána krztjtele na Zábřadly) zu sehen ist, welche K. Ferdinand der II. im Jahre 1625. dem Dominikaner-Konvent von St. Egid ertheilte.“ —

Daß an dieser Kirche einst eine besondere Pfarre bestand, geht wohl auch aus der bereits angeführten alten Matrif der Prager juridisch-kanonischen Fakultät hervor. (65.) Umstaltet wurde sie erst um das Jahr 1780. doch nur so, daß noch bisher ein Theil des Presbyteriums erkennbar ist. Allein, daß sie je dem deutschen Orden zustand, sagten weder Balbin, Hammer Schmidt, Schaller, u. s. w. noch irgend ein Dokument: selbst nicht jenes vom 16. Oktober 1395. wo von der Errichtung eines Altars darin, gehandelt wird. (66.)

Anmerkung. Ueber das deutsche Haus in Eger, hat schon Rieger gesprochen. (67.) Es gehörte zur Ballay Thüringen und in die Regensburger Diöces. Darum kommen in seinem Aufsatze, so vollständig an sich er ist, gar keine bohemica vor.



Fünfter Abschnitt.

Sein Mißgeschick und Auszug.

(Von 1400 bis 1420.)

Weniger hold als die Vorzeit, waren der Balley Böhmen das Ende des XIV. und der Anfang des XV. Jahrhunderts. Ein Theil der damaligen Drangsale traf den ganzen Orden, und folglich auch seinen böhmischen Zweig: ein anderer den letzteren allein. Dieser soll sie sogar schon früher empfunden haben, wozu das vom Orden angesprochene Erzbisthum in Riga die Veranlassung gab. Denn durch die Klage des Erzbischofs dazu bestimmt, soll K. Wenzel der IV. im Jahre 1393. befohlen haben, alle in Böhmen liegenden Güter und Besitzungen derselben einzuziehen. (68.)

Doch mag es (laut spätern Diplomen) zu keiner Ausführung dieses Befehls gekommen seyn. Denn wenige Jahre später, wurden der Stadtgemeinde zu Kommtau vom Landkomthur, dortigen Haus-

komthur, und der gesammten Kommende, mit Genehmigung des Hochmeisters und der übrigen Gebie-
thiger, mehrere wichtige Rechte, Freyheiten, und
Privilegien ertheilt; nemlich:

1. Am 28. Oktober 1396. das städtische
(durch K. Ladislaw im Jahre 1457. zum Theil
wieder veränderte) Wappen: (69.) — die
Willkühr, d. i. das Vererbungsrecht sämtlicher
Güter: — und den Salzhandel. (Beil.
Num. XXIX.)

2. Am 22. August 1397. die Benützung
eines dortigen Forstes zur Weide, und zum zeit-
weiligen Aufenthalte der Heerden: — die Rath-
stube: — die Salzkammer: — das Recht,
Bußen, d. i. Geldstrafen zu bestimmen, zu erheben,
und zum Vortheil der Gemeinde zu verwenden: —
endlich die Stadtwaage mit allem Gewinn, den
sie gewährt. (Beil. Num. XXX.)

Im Jahre 1399. soll derselbe König, und
zwar unter dem Vorwande einer Anhänglichkeit des
Ordens an die Irrlehren der Waldenser und
Albigenser, sowohl die Kommende Drobowitz,
als auch einige andere böhmische Besitzungen desselben,
eingezogen haben. (70.)

Daß es aber auch dießmahl bei einem bloßen
Versuche geblieben, (wofür schon früher Schütz
durch den Ausdruck „bona illa ordinis invaserat“
es erklärte,) bezeugen abermahls mehrere spätere
Diplome, besonders jenes vom Jahre 1409. (Beil.

Num. XXXI.) wo noch immer der Komthur und das Konvent in Drobowitz erscheint.

Doch mochten diese und ähnliche Verhältnisse, den Orden bestimmt haben, seine wichtigste Besitzung in Böhmen, die jährlich an 4000. Goldgulden eingetragen haben soll, nemlich Kommutau, sammt der Burg Blattno in Saazer Kreis, sammt Pischkowitz, und den übrigen dazu gehörigen Bestandtheilen, dem Könige zu verkaufen. Zwar hatten die Verkäufer sich das Einlösungsrecht gegen Erlag des Kauffchillings, vorbehalten. Allein da diese (theils wegen der unheilvollen Schlacht bei Tannenberg, theils wegen den hussitischen Unruhen) nicht vor sich gehen konnte: gerieth Kommutau für immer in fremde Hände. Vermuthlich wurden sogar die obigen Privilegien, schon durch das Vorhaben des Verkaufs herbeigeführt. (71.) Um das Jahr 1460. befanden nur noch 2. bis 3. deutsche Ordenspriester sich daselbst: bis bald darauf nach der gänzlichen Uebergabe, auch diese sich verloren. (Beil. Num. XXXIV.)

Wie sehr war somit Stransky von der Wahrheit entfernt, als er von der Stadt Kommutau schrieb: „Die preussischen Kreuzherrn hatten vor Zeiten den Nutzen. Der Ordensmeister Heinrich von Plauen, überließ sie dem K. Wenzel dem IV. für 100000 Gulden. K. Sigismund ver-

pfändete sie Jakob von Brzesowetz
u. s. w.“ —

Pubitschka, Schaller, und andere, ver-
setzten diesen Verkauf in das Jahr 1410. Allein da
Kommutau in mehreren Urkunden schon im Jahre
1398. den königlichen Städten jenes Bezirkes
zugezählt, und im Betreff öffentlicher Anstalten z.
B. der Straßenzüge, des Getraid- und Salzhandels,
des Brau- und Schenkrechtes, der Verhinderung des
Straßenraubes u. s. w. denselben ganz gleich gehalten
worden: dürfte jene Veränderung des Besitzers wohl
schon im Jahre 1398. vor sich gegangen seyn. (72.)

Gänzlich hatte der deutsche Orden seinen An-
sprüchen auf Kommutau, erst im Jahre 1488.
entsagt: und zwar zu Gunsten des damaligen Besi-
zers Benesch von Waidmühl, Burggrafen zu
Karlstain, und obersten böhmischen Münzmeisters,
an den es vom H. Johann Czalta von
Steinsberg gelangt war, welchem letzteren K.
Ladislaw es kraft einer böhmischen, zu Breslau
am 9. Juni 1455. ausgestellten, und der k. Landtafel
(73.) einverleibten Urkunde, (nach der Beil. Num.
XXXV. gegen einen Pfandschilling von 5000.
böhm. Schocken) verliehen hatte. Jene Entsagung
ging gegen Erlag einer bestimmten, jedoch nicht
angegebenen Summe Geldes vor sich: mit Ueber-
gabe aller vorhandenen, und darauf sich beziehenden
Dokumente: wie auch mit Genehmigung der land-
täfelichen Einverleibung; welche dann auch zum

erstenmal sogleich im Jahre 1488. zum zweitenmahl aber bald nach dem verhängnißvollen Brande der Landtafel, nemlich im Jahre 1542. erfolgte. (Beil. Num. XXXV.)

Unter den ausgezeichneteren vaterländischen, mit dem Orden verbundenen Männern, starb im Jahre 1401. zu Heilsberg, wo er auch bestattet wurde: Heinrich, der achte Bischof von Ermland. Er vollendete die Burgen Heilsberg, Resel, und Seeburg. Gebürtig war er von Ellbogen, nicht aber von Ellbingen, wie preussische Schriftsteller meinten. Zum Bischof hatte ihn K. Karl der IV. ernannt, dessen Gesandter, nach Avignon zu Pabst Gregor den XI. er gewesen. (74.)

Nicht lange darnach hatte der unglückliche Krieg des Ordens, gegen Pohlens König Wladislaw von dem in der Schlacht bei Lannenberg am 15. Juli 1410. erschlagenen Hochmeister Ulrich von Jungingen geführt, auch auf die Balley Böhmen höchst verderblich eingewirkt. Und da in jener Schlacht auch alle Großwürdenträger, Komthure, wie nicht minder die meisten der anwesenden Ritter getödtet wurden: mußten auch viele böhmische Ordensritter in derselben eine Beute des Todes geworden seyn.

Miletin mit seinen Bestandtheilen, wurde schon vor dem 5. Februar 1410. verkauft: und zwar dem H. Benesch von Chausnjf mit seiner Gattin Mana (vielleicht Marianna.) War es

auch nur auf die Lebenszeit der Käufer veräußert, so wurde es doch später (aus denselben Ursachen, wie Komotau,) vom Orden mittelst Rückzahlung des Kaufbetrages (nach der Beil. Num. XXXIV. 800. böhm. Schocke) nicht wieder eingelöst. Ohne Zweifel fand auch hier nach der Hand eine gänzlich e Ablösung und Verzichtleistung statt. (Beil. Num. XXXII.)

So ging es auch mit den übrigen Besitzungen des Ordens in Böhmen: auf welche sich vermuthlich auch die vom Hochmeister im Jahre 1412. an den K. Wenzel gerichtete, und von diesem zu Troznil huldvoll empfangene Gesandtschaft, (Pelzel S. 612.) bezogen haben mag. — Nebst seiner Verarmung durch jenen Krieg aber, mußte auch die wenige Jahre nachher im Vaterlande beginnende Verwirrung den Orden befehlen, daß die gährenden Stoffe nächstens unheilbringend ihrer Fesseln sich entledigen dürften. Was unter der bedeutungsvoll mit einem Blutkelche bezeichneten Fahne des Ritters Johann Žizka von Trocnov, leider! auch wirklich geschah.

Wir sehen ihn daher um jene Zeit, (1420.) — während er ohne dem Unglückstage bei Tannenber g, ohne Zweifel durch seine eigene Kraft im Stande gewesen wäre, die hussitischen Unruhen zu dämpfen, und Böhmens Thron für K. Sigismund sogleich zu behaupten, — aus unserem Vaterlande für immer verschwinden: und zwar

anfangs bloß mit seinen Kommenden: mit den Patronatspfarren aber, nach und nach. Gelähmt in seiner einst so mächtigen Kraft, zog er zum Theil nach Preußen, zum Theil in die benachbarten Ballayen, Franken, Hessen, Thüringen, u. s. w. sich zurück. Der letzte eigentliche böhmisch-mährische Landkomthur, Albrecht von Duba, hatte (nach einer im Königsberger Archive für das vaterländische Museum in Böhmen gefertigten, und im letzteren bewahrten Abschrift eines deutschen Original-Briefes ohne Jahrzahl,) sich auf die gleichfalls dem deutschen Orden gehörige Burg Kostomlat — Kostomlat, im Leitmeritzer Kreise — zurückgezogen, und von dort aus, dem Hochmeister Paul von Ruzdorf, (erwählt am 3. März 1422. und gestorben am 29. Dez. 1440.) feria quarta ante Georgii, — vermuthlich im Jahre 1430. berichtet: „daß die Taboriten sich zahlreich vor Pilsen versammeln: — daß K. Sigismund mit einem Heere, dem sie entgegen zu ziehen gesonnen sind, in Böhmen erwartet werde: — wie auch daß seine (des Albrechts) Burg Kostomlat von ihnen sehr beschädiget wurde, vorzüglich aber am Proviant Mangel litt, welchem jedoch der ehrbare Knecht Hans Mazin zu begegnen wußte: wofür er (Albrecht) demselben mehr als 100. Schock schulde. — Worauf er um Rath und Hilfe bittet, diese Burg für den Orden zu behaupten, der

nach Beilegung jener Stürme leicht wieder zu allen seinen Besitzungen gelangen könnte: — schließlich aber den genannten *Mazin* dem Hochmeister bestens empfiehlt, und um die Bezahlung desselben ersucht. —

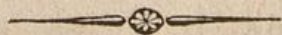
Nur unbedeutend war der Einfluß, den der deutsche Orden von jener Zeit an auf Böhmen genommen. Daher das gänzliche Stillschweigen unserer späteren heimischen Chronisten über ihn. Selbst *Lupac* führt in seinen *Ephemeriden*, bloß den mißlungenen Kreuzzug gegen *K. Georg von Podiebrad*: und die Anwesenheit des Hochmeisters bei der Krönung der böhmischen Königin *Maria*, an. (75.)

Seit seiner Auswanderung aus Böhmen, verschlang der Strom der Zeit schon mehr als vierhundert Jahre. Was mittlerweile geschah, wo er zwar leider! manches Mißgeschick erfuhr: aber auch der in ihrer Art einzigen Auszeichnung sich erfreute, daß selbst acht Sproßen unseres Allerhöchsten Kaiserhauses ihm vorzustehn geruheten, (S. die Reihenfolge der Hochmeister, im *Marburger Taschenbuche* „die Vorzeit“ und im *Wiener Archiv für Geschichte* u. s. w. an den bereits angezeigten Orten;) — ist bekannt. Dem Vaterlande aber, blieben als Andenken an denselben bloß einige Urkunden, während noch viele Zenturien davon in auswärtigen Archiven ruhn. (76.) Von den beiden *steyer*:

märkischen deutschen Ordens-Kommenden, machten die eben so gelehrten, als unermülich thätigen Jesuiten, Sigismund Pusch und Erasmus Fröhlich, (oder vielmehr der letztere mittelst des an ihn gelangten literarischen Nachlasses des ersteren,) in der Schrift „*Diplomataria sacra ducatus Styriae. Viennae. 1737.*“ im Ganzen 59. Diplome bekannt: nemlich 39. der vom letzten Babenberger, Friedrich dem Streitbaren, im Jahre 1233. gestifteten Kommende zu Grätz am Lechbach: und 20. der durch Friedrich von Pettau schon etwas früher gestifteten zu Großsonntag bei Pettau. — Mit Rücksicht auf die Zahl der böhmischen Kommenden dieses Ordens, und auf die Zeit ihres Daseyns; müssen in den gesammten Archiven derselben, am Anfange der hussitischen Unruhen, mehrere Tausende von Original-Dokumenten verschiedener Art sich befunden haben, welche nun eine reiche Fülle von wichtigen vaterländisch-historischen Daten uns darbieten würden, hätte nicht (mit Ausnahme der wenigen, hier angeführten Stücke,) schon längst, auch sie, die Zeit uns geraubt.

Wahrscheinlich dürften aber auch die auswärtigen mehrere, auf die böhmisch-mährische Bally sich beziehende Daten enthalten. Daher man der Ausführung des im Vorbericht zu der, übrigens in mehreren Hinsichten mißrathenen Schrift des H. Kozebue: „*Preußens ältere Geschichte.*“ Hamburg

1811. 1. B. S. XI.“ ausgesprochenen Wunsches
 sehnsuchtsvoll entgegenieht, es möchte sich nemlich
 irgend ein Gelehrter entschließen, einen *Codex*
diplomaticus von Preußen zu besorgen.
 Denn ist gleich der deutsche Ritterorden in unseren
 Tagen neuerdings zum Stoffe mehrerer, und zwar
 größtentheils gelungener, historischer Forschungen,
 Aufsätze, und Werke geworden, (Z. B. in einigen
 Jahrgängen des Marburger Taschenbuches: die
 Vorzeit: — im Wiener Archiv für Geschichte,
 u. s. w. — in der neuesten Geschichte Preußens
 vom H. Voigt, —) so geschah es doch größten-
 theils nur im Allgemeinen, ohne Absonderung der
 einzelnen Ballayen: während das vollendete Ganze
 erst durch die Verbindung seiner schon vorläufig
 bearbeiteten einzelnen Bestandtheile gebildet werden
 kann. — Sollte ich selbst (im Bezug auf Böhmen)
 späterhin noch einige hieher gehörigen Dokumente
 oder interessante Daten entdecken: wird es mir
 ein besonderes Vergnügen gewähren, sie als Bei-
 träge zur gegenwärtigen Abhandlung
 nachträglich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.
 — Dasselbe soll auch bei jener Nachlese der
 Fall seyn, welche aus den nächstfolgenden Bänden
 der Geschichte Preußens vom H. Voigt
 sich ergeben dürfte: da der 4^{te} und bisher letzte
 derselben, bloß bis zum Jahre 1341. reicht. —



Sechster Abschnitt.

Quellen und Anmerkungen.

1. Wilhelm Günthers Cod. diplom. Rheno-Mosellanus. Koblenz. 1823. 2. Theil. S. 65.
2. Diplomata ord. equit. teuton. in Diplomataria sacra ducatus Styriae a Pusch et Fröhlich edita. Tom. 2. pag. 171. — und Voigt im 2. B. S. 73.
3. In Sandels Uebersetzung, S. 877.
4. Im Prodr. glor. Prag. pag. 143.
5. Ego Sobiezlaus, dux Boëmorum — quod in gratiam meam et defensionem suscipio Teutonicos, qui manent in suburbio Pragensi: et placet mihi, quod, sicut iidem Teutonici sunt de Bohemis natione diversi, sic etiam a Bohemis eorumque lege vel consuetudine, sint diversi. Concedo itaque eisdem Teutonicis vivere secundum legem et justitiam Teutonicorum, quam habent a tempore avi mei, regis Wrazlai, e. s. p. — Si dux est extra Bohemiam in expeditione, tunc debent Teutonici Pragam custodire, circa quamlibet valvam cum duodecim scutis, e. s. p. E copiaro privil. antiquae Pragae: in Pelzels Geschichte der Deutschen, im 4. Bande der Abhandl. der k. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. 1789.

6. Plebanum, quem ipsi libenter elegerint ad ecclesiam eorum, concedo, e. s. p. — Nusquam jurare debent Teutonici, nisi ante ecclesiam S. Petri e. s. p. Ibidem l. c. — et Cont. Cosmae apud Dobnerum, pag. 575. atque 461.

7. Urfundlich Vtery: welcher letztere Name, auch selbst im alten Stadt-Siegel vorkömmt, dessen Stempel noch bisher auf dem dortigen Rathhause vorhanden ist: — mit Rücksicht auf den benachbarten Markt Tepl, als den älteren und ersten jenes Gebietes: — abgeleitet von dem griechischen *δευτερος*, und dem darnach gebildeten altslavischen Vtery, Utery; d. h. der andere oder zweite: — gerade so wie der Name des Dienstages, Autery, Auterek: bei den Wenden und Russen, Wtory, Vtory: bei den Pohlen, Wtorek: kroatisch und frainerisch, Tork, Torik, Torek: bei den Slowaken, Uterek: dalmatinisch, Utornik: u. s. w. — wodurch auch das berichtet wird, was H. Franz Carl Uster in seinem Beitrage zur praktischen Diplomatie für Slaven, vorzüglich für Böhmen. Wien. 1801. S. 113. darüber sagte, nemlich: „Die Stammwurzel dieses Wortes, sey in der böhmischen Sprache nicht mehr zu finden“ wo es also hätte heißen sollen: sey in der griechischen Sprache zu finden, aus welcher alle slavischen Dialekte es entlehnten. —

8. Constantia, Dei gratia Bohemorum regina — omnem haereditatem, quam emimus a fratribus hospitalis S. Mariae domus teutonicorum: — villas Glupetin cum omnibus villulis ad eam pertinentibus, scilicet: Humenechze, Nidoschitz, nec non et villam Borotitz, cum omnibus villulis ad eam pertinentibus, scilicet Supanowitz: Drahtetitz, et ecclesiam S. Petri, cum ecclesia et villa Ribinitz, e. s. p. Datum Brunae, a. D. MCCXXXV. pridie Idus Febr. — Auch in der päpstlichen Bestätigung vom 18. Mai 1235. heißt es: et res alias, quas emit a magistro et fratribus hospitalis S. Mariae teutonicorum. (Aus Bienenbergs Analekten. S. 4.) — Wodurch zugleich der bei Hamerschmied (im Prodr. glor. Prag. pag. 241.) angeführte Streit entschieden wird: Ob jene Kirche zum h. Stephan schon vor, oder erst nach Erbauung der Neustadt durch K. Karl den IVten entstand? —

9. Von welchem Eruger beim 8. Jänner ausführlich sprach.

10. Bienenbergs Analekten. S. 23. und 32.

11. Appendix ad Lib. VI. Miscell. pag. 85. c. s. p.
12. Stransky, von Cornova. 2. B. S. 391. womit zu vergleichen Voigt im 3. Bande S. 75. u. f. f.
13. Im Ursprung des Zisterzienser-Stiftes Hohenfurt in Böhmen. Prag. 1814. S. 49.
14. Voigt im 3. Bande S. 284. u. f. f.
15. Anno 1254. Borscho quoque de Riesenbergo, eques ordinis teutonici, cum plurimis ejusdem ordinis equitibus, Prussiam petiit. — E cod. ms. abb. Osecens. cui titulus: Microchronicon Osecense usque ad A. 1719. deductum per Malachiam Welker, prof. Osecensem.
16. Petri de Dusburg, ord. teut. sacrd. Chronicon. Jenae. 1679, pag. 233. Kritisch gewürdigt wurde diese Chronik als eine der schätzbarsten Quellen für die ältere Geschichte des deutschen Ritterordens, vom H. Voigt im 3. B. S. 603 — 627.
17. Quin et extra patriam, in ipsa Prussia, nostros specialia ordinis officia adisse, atque in memoriam familiarum, e quibus erant oriundi, inibi arces exaedificasse, Rosenberga et Rizemburgum hodieque superstites profitentur. Illius Vittigo de Rosis, apud nos dynasta e primis: hujus Borscho comes Osecanus, ad confinia Misniae praepotens toparcha, auctores e veterim manuscriptis deprehenduntur. Crugerius in sacr. pulver. ad 22. Febr. —
18. Circa annos MCCXII. in tertium Abbatem in Osek, eligitur Slawko, gente Bohemus, genere comes de linea fundatorum, qui annos circiter 27. per patronos et agnatos, optime per semetipsum, commodis Osecensium fratrum studuerat. Attamen, cum equites ordinis teutonici, et propter ipsos summi Pontifices, conversionem Livonum Prussorumque urgerent: venerabilis Slawko, majores gerens spiritus, abbatali praefectura resignata, succedente sibi Wignandō, missionem Pruthenicam maximis laboribus, sed apostolico zelo, assumtis ex Oseco sociis, adgreditur, factus Episcopus Prussiae. — Anno MCCLVI. cum exultatione venit Osecum emeritus Christi miles, episcopus Slawko. — An autem devictis et ad fidem christianam perductis Prussis, erectam ab Ottocaro Sambiensem sedem conscenderit, non ausim affirmare. Videtur vel ob senium, vel Cisterciensi demissione, residentialem cathedram declinavisse. — Microchronicon Osecense.

19. Petri de Dusburg Chron. pag. 250. — und Voigt im 2. B. S. 485.

20. Anselmus, Dei gratia Warmiensi Episcopus: per Bohemiam et Moraviam, nec non Rigensem, Gnesnensem, et Salzburgensem provincias, Apostolicae sedis legatus: universis Christi fidelibus, salutem in Domino. — Ad ecclesiam domus domini sepulchri de Zderaz, e. s. p. — Datum Pragae anno gratiae **MCCCLXII. V. Cal. Sept. pontif. D. Urbani Papae**, anno quarto, — Das Original befindet sich in der Prager k. k. Bibliothek. Das an einem Buschen von rothen und gelben Seidenfäden hängende Siegel aus weißem Wachs, enthält einen stehenden Bischof mit Hirtenstab, Infel, und Buch: ringsum aber die hie und da schon verlesenen Worte: **S. FRATRIS ANSHELMI Dei gratia Warmiensi EPISCOPI** †. — H. Voigt führt (im 2. B. S. 486.) ein Siegel desselben mit derselben Umschrift an: jedoch mit dem Zusätze: **Se. O. Pr.** den Voigt durch die Worte „**Sancti Ordinis Praedicatorum**“ erläuterte; und zugleich aus demselben schloß, Anselm sey vor seinem Eintritte in den deutschen Orden, und vor seiner Beförderung zu diesem Bisthume, ein Mitglied des Dominikaner-Ordens gewesen; wie sein Vorgänger Bischof Heinrich, welcher desselben Zusätze sich bediente? — Am obigen Prager Siegel Anselms, war dieser Zusatz nie vorhanden.

21. Daß hier von Deutschbrod die Rede sey, nicht aber von Böhmischbrod, wie Otto Steinbach S. 291. meinte: bewähren nicht nur die Worte des Bestättigungsdiploms **R. Przemisl Ottokar des II.** vom Jahre 1269. **siti juxta Brod, in metis Bohemiae et Moraviae:** sondern auch die noch bekannte Lage dieses vormaligen Stifts.

22. Eapropter Wenceslaus rex, factus adolescentior, per dominam Gutam reginam, aliosque sapientes instruitur, ut aliquem idoneum sibi pro confessore (statt confessario) eligat, ad cujus consilium facta sua in Christo dirigat, et errores, si quos admiserit, per suae confessionis frequentiam amoveat et emendet. Ipse igitur ex ingenita industria id ipsum saluti suae expedire considerans, consiliis eorundem incunctanter annuit, et devotum in Domino, videlicet fratrem Herrmannum ordinis cruciferorum de domo teutonica, sibi pro patre spirituali eligens, ipsum inter quotidianae curiae suae familiam praeferendum ceteris deputavit, quatenus ex ipsius monitis in virtute proficeret,

e. s. p. Huic quippe confessori suo rex debitam reverentiam in omni loco exhibuit, et non solum in spiritualibus, verum etiam in ordinatione negotiorum regni sui, doctrinis seu consiliis obediit; statum curiae suae juxta verba ejusdem disposuit; et inordinatam familiam a se removens, disciplinatis viris et compositis, curam sui corporis, et honoris custodiam commendavit. — Chron. Aul. reg. in Dobneri mon. tom. 3. pag. 75.

23. Hartknoch, l. c. pag. 222.

24. Raupchnif, im Taschenbuche: Die Vorzeit. 1820. S. 98.

25. Ex hoc regina Zawissium usque ad mortem non deseruit, sed ipsius voluntati acquiescens, jugiter stando secum in Moravia, filium ex eo habuit, quem Joannem proprio vocabulo in fonte sacri baptismatis appellavit. Hic successu temporis factus adolescentior, seculo abrenuntians, religiosa veste se induit, et in ordine crucifixorum (rectius Franciscus e. s. p. 16. cruciferorum) Christo militans, in bonis actibus dies suos feliciter consumavit. Chron. Aulae reg. in Dobn. mon. tom. 3. pag. 49. — Ceterum in absentia juvenis principis supradicti, (R. Wenzel des II.) baro quidam de genere Witkonidum seu de Rosenberg in Crumlow, Zawissius nomine, hujus principis matrem, reginam Cunegundam adamavit; cum qua etiam contraxit matrimonium, et ex ea filium genuit nomine Joannem, qui postea factus est crucifer de domo theutonica, et commendator per Allemanniam et Bohemiam generalis. Chron. Pulkawae in Dobn. mon. tom. 3. pag. 242. — Sagef und nach ihm Paprocki geben irrig an: er sey Großprior des Maltheser = Ordens gewesen. (Kterýžto Ján po mnohých létech byl kržížovníkem Rodyžského rzádu a pánem Strakonickým.) Aber auch in Dinzenhofers genealogischen Tafeln. Prag. 1805. S. 135, und 144. — dann im Archiv für Geschichte u. s. w. 1825. März. S. 125. wurde er irrig Probst im Wysshrad und Bischof in Olmütz genannt, und mit Johann Wolek, auch Wolk, einem natürlichen Sohn R. Wenzel des II. verwechselt. —

26. Hermannus de Praga, dominus in Liebenstein in Moravia, Joannis Imi regis Bohemiae orator et a consiliis: in Prussiam, volente sic canonicorum (Warmiensium) conventu, a Pontifice Romano missus e. s. p. Condidit Seburgum, Bischofsteinium, novamque civitatem Brunsbergensem. Obiit A. 1550. sepultus in ecclesia Warmiensi. Hartknoch l. c. pag. 214.

27. Scribit anonymus quidam, se Viennae convenisse cum canonico quodam ecclesiae Warmiense, — qui dixit: Sed quando noster episcopus, videlicet magister Hermannus, quondam auditor sacri palatii, qui est de Praga oriundus, et tenerrime diligit dominum regem, e. s. p. Rex autem scripsit capitulo: Praesumimus, quod si nullum jus praesentandi haberemus, quod adhuc virtute simplicium precum nostrarum, ad receptionem talis idoneae et literatae personae (nemlich des Bischofes Herrmann), redderetis vos benivolos et paratos: cum a dominis praedecessoribus nostris, Bohemiae regibus, dicta Warmiense ecclesia originaliter sit fundata: e. s. p. E. m. s. codice epistolari sec. XIV. in 4. Num. 75. in abbat. Hilariensi (Willering) ord. Cistere. in Austr. supra Onasum. — A. D. 1550. terrae mandatus est Hermannus baro de Libenstein, (nos Liebsteinsky vocamus,) Praga oriundus, regis Bohemiae, Caroli scilicet IV. (?) consiliarius: Warmiense Episcopus. Ad hanc porro infulam, quamvis subditum suum pater Caesaris, Joannes rex Bohemiae, promoveret: potissimum tamen juvit hunc ipsum Benedictus XII. Romanus pontifex, eo quod Hermannus juris utriusque doctor, in sua aula auditorem curiae annis compluribus cum solemnibus virtutis commendatione egisset. Quare eundem manu sua papali solemnissime sub A. D. 1558. Romae inauguravit. Neque ille annos 12. et quid ultra, fama alia in episcopatu, quam extra hanc justitiae pietatisque, vixit. Aedificavit insuper Braunsbergam, Seburgum, et Bischofsteinam, quoad arces: oppida jam ante fuerunt. Ceterum Fraunburgi (?) Kolowrateorum procerum decus insigne jacet tumulatum. Cruger ad 3. Jan. —

28. A. D. 1522. illustres viri — D. de Lichtenberg et Blight (sic) cum fratre suo de Bohemia, cum multis militibus et armigeris, venerunt ad terram Pruschiae. — A. D. 1525. D. de Cinneberg (Elbing. cod. habet: Cuncenberg: alii vero Kummerberg;) et D. de Egerberg, cum multis nobilibus de Bohemia et Rheno, fuerunt in terra Pruschiae. — A. D. 1524. D. Johannes et Philippus, comites de Spanheim: et de Bohemia D. Petrus de Rosenberg, et Hermannus, avunculus ejus, cum multis militibus et armigeris; et multi alii nobiles de Rheno et Alsatia, (et de Bohemia, ut addit Jeroschinus,) venerunt Pruschiam: nihil tamen poterat agi contra inimicos fidei, propter teneritudinem glaciei. — Petri de Dusburg, Chron. pag. 592. 594. et 599.

29. Expediuntur idonei nuntii ad viam, ut hujusemodi ordinationem eunctis placitam, ad regem deferant et reginam. Frater Leo, ordinis cruciferorum de domo teutonica provincialis, cum Friderico de Gallis, cive Pragensi, primo ad reginam in Cubitum, dehinc ad regem dictam ordinationem deferunt: nihil boni referunt, quia contemta legatione, fructum itineris perdidit cum labore. Chron. Aulæ reg. in Dobn. mon. tom. 5. pag. 558.

30. Glafey. S. 516. — und „Oesterreich unter H. Albrecht dem Dritten“ vom H. Franz Kurz. 1827. 1. Theil. Beil. Num. I. S. 189.

31. Fr. Christianus Rosa, ordinis teutonicorum S. Mariae: dedit XV. grossos, Matr. jur. can. in archivio Univ. Prag. pag. 59.

32. D. Joannes Rimerani, canonicus Pomesanensis: dedit XIX. grossos. Ibidem pag. 60.

33. Magister Nicolaus, frater domus teutonicae: dedit XXIV. grossos. Ibidem pag. 65.

34. Fr. Joannes Rimerani, ord. beat. Mar. de domo teutonica, canonicus Pomezanensis ecclesiae: dedit unam sexagenam. — D. Joannes de domo teutonica, licentiatuſ in decretis: dedit unam sexagenam. — D. Joannes de domo teutonica, canonicus Pomezanensis ecclesiae, doctor decretorum: dedit unam sexagenam. Ibidem pag. 8. et 1.

35. Kritische Beiträge zu Voigt's Versuch einer Geschichte der Prager Universität. 1820. S. 13. im VII. Bande der Abhandlungen der k. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. 2. Abtheilung.

36. dem später auch Paprocki folgte.

37. Sed in hoc egregie fallitur (Hagecius,) quod ubi jus patronatus habebant (teutonici), ibi etiam commendas habuisse putaverit.

38. Diligenter sunt notandae praesentes literae (über Missetin, in lib. erect. Vol. IX. G. 2.), ut scilicet noverimus, quas sedes seu commendas olim in Bohemia equites teutonici possederint: videlicet in Rzepin: Commotovii: Pragae ad S. Benedictum: Novae domi et Plznae in parochia: Reginae-hradecii in suburbio.

39. Ejus (magistri Henrici Walpoldi) equitibus, Pragae post paulo tantus honor delatus est a Przemyslao Ottocaro, Bohemiae rege III. ut juxta aulam regiamque suam, eisdem sedem provincialis Bohemiae magistri ad divi Benedicti indulgeret. Ditiones potissimum circa Commutovium et Plsnam habuerunt, contra Misniam et Saxoniam, itemque contra Bavariam et Palatinatum, Bohemiae defensores: intraque has ipsas urbes ecclesiarum etiam praecipuarum, utpote ipsarum hi iidem teutonici equites erectores, patroni, et collatores exstiterunt. Crug. ad 22. Febr. — Anno 1224. (?) idem rex Przemyslaus Ottocarus I. equites teutonicos Pragam induxit, illisque juxta aulam suam regiam, sedem provincialis Bohemiae magistri ad divi Benedicti, ubi nunc manent Praemonstratenses, indulsit. Prodr. glor. Prag. pag. 145.

40. Lib. Erect. Vol. VIII. G. 1. bei welcher Gelegenheit es auch heißt: Personaliter constituti honorabiles et religiosi viri: Nicolaus plebanus, et Adalbertus, ac Gallus fratres Conventuales ecclesiae parochialis S. Benedicti majoris civitatis Pragensis: professi ordinis S. Mariae, de domo teutonica.

41. Tandem anno 1420. ex tota Bohemia equites teutonici ab haereticis sunt ejecti, et commenda S. Benedicti ab illis ruinata et destructa. Hammerschmid in prodr. glor. Prag. pag. 145. — Beil. Num. XXXIV.

42. Der frühzeitige tapfere deutsche Ordensritter und Kulmer Landkomthur, Herrmann von Schonenburg, mag ein Verwandter desselben gewesen seyn. Petri de Dusburg Chron. pag. 272.

43. Ob dieß derselbe sey, welchen der deutsche Minnesänger Ulrich von Eschenbach in der Wolfenbüttler Handschrift seines Heldengedichtes, am Anfange des 11. Buches seinen Herrn nennt, zu dessen Dienst er jenes Werk geschrieben? ist nicht bekannt: da es zu gleicher Zeit oft mehrere Vorschone von Riesenberg und Dsek gab.

44. Kozebue führte in seinem bekannten Schauspiel: Die deutschen Ritter vor Nizäa: unter den 8. Kreuzrittern des Jahres 1097. auch einen Kuno von Düben an. Wäre es diplomatisch erweislich, daß dieser (ohne Zweifel bloß erdichtete) Kuno, aus dem Stamme de Duba gewesen: so hätte dieß edle Geschlecht Böhmens, mit dem deutschen Hause sehr zeitlich sich vereint.

45. laut einer (übrigens unbedeutenden und nicht hieher gehörigen) Urkunde, deren Original im Kommutauer Stadtarchiv: deren Abschrift in der Diplomen-Sammlung des vaterländischen Museums vorhanden ist.

46. Prout in literis emtionis et literis testimonialibus venerabilium et religiosorum virorum; Lupi de Czulhart, provincialis cruciferorum domus teutonicae: et Nicolai, commendatoris in Chomutaw: in pergameno scriptis, Sigillis ipsorum rotundis de cera communi alba, e pessulis pergameni pendentibus, e. s. p. E Lib. Erect. Vol. II. X. 3. — De consensu expresso unanimi et concordii, venerabilium ac religiosorum virorum, D. D. Joannis de Mühlheim, prioris provincialis domus teutonicae per Bohemiam et Moraviam provincias: Theodorici de Schonberg, commendatoris: Wenceslai, plebani: Barthae, commendatoris: Hannemann de montibus Kuttis: totiusque Conventus fratrum ibidem in Chomutaw: Christiani in Praga: Conradi de Czachowitz, in Drobobitz: Nicolai Prenner in Ripen: et Wenceslai Srsza, in Bischkowitz, Comendatorum domus praedictae: prout in iteris, quas nobis coram exhibuerunt, in pergameno, idiomate vulgari teutonico scriptis, sex sigillis D. D. Prioris provincialis et comendatorum, in pessulis pergameni pendentibus e. s. p. in parochiali ecclesia S. Catharinae in Chomutaw, quae ecclesia per fratres domus teutonicae solita est regi et gubernari, e. s. p. E Lib. Erect. Vol. II. C. 4. — Wir Albrecht von der Duben, Landfomthur zu Böhmen und zu Mähren des deutschen Ordens, — bestätigen die ehgenannte Frühmesse unserer lieben Frauen, mit zeitigen Rath, und unserer Brüder, H. Michels, dieselbige Zeit Pfarrers zu Kommutau: H. Niklas, Pfarrers zu Bilin: H. Wenzels, Pfarrers zum deutschen Brod: H. Nifan, Pfarrers zu St. Benedikt zu Prag: und Bruder Wenzel von Tachau. Gegeben zu Kommutau, nach Christi Geburt MCCCCXV. am St. Viti Tage. In Wenzels Urkundenbuch zur Lebensgeschichte des K. Wenzel. Num. 239. — Bei einem anderen (fremden) Kirchzinn, heißt es in den Lib. Erect. Vol. IX. L. 1. Census hic collocatus est apud nobilem religiosum virum, D. Albertum de Libiessitz, professum ordinis Cruciferorum de domo teutonica: et Catharinam, gloriam ipsius Alberti, ac in bonis ipsorum, scilicet in Libiessitz. Confirmatur a. 1444. 12. Junii. Diesen Albert hielt Balbin anfangs für einen

Berka de Duba, und für den obigen Landfomthur Albrecht: was er aber in einer anderen Stelle durch das Geständniß verbesserte: *Albertus de Duba, non Berkiane stirpis, ut per errorem olim scripseram; sed Mraczkianae.* —

47. Epit. pag. 598.

48. In Sandels Uebersetzung: S. 877.

49. Aus einem Cod. dipl. membr. ms. in Bienenbergs Geschichte der Stadt Königgrätz. S. 149.

50. Anshelmus — *universis Christi fidelibus per Pragensem et Olomucensem diöceses constitutis, salutem in Domino. Cum dilectus nobis in Christo plebanus vallis S. Mariae, Pragensis diöcesis, e. s. p. Datum in Drobowicz, XVIII. Cal. Julii anno incarn. Domini MCCLXIII.* Das mit seinem Siegel versehene Original befindet sich in der Prager k. k. Bibliothek. Vom Siegel selbst aber ist nur noch ein Bruchstück vorhanden, das die Worte »Anselmi Dei« enthält; und zugleich bewährt, es sey etwas kleiner gewesen, als jenes vom Jahre 1262.

51. Conradus de Feuchtwangen, hujus inclyti ordinis magister decimus, sedit annis septem. — *Pragae diem suum ultimum obiit, et in Drogowicz castro, sepultus est. Petri de Dusburg, Chron. pag. 512.* — In einigen deutschen Diplomen des XV. Jahrhunderts, z. B. in der Beilage Num. XXXIV, wie auch in der gereimten deutschen Ordenschronik des Jeroschinus, wird es »Dragowiz« genannt: welchen Namen das Wiener Archiv für Geschichte u. s. w. in den Erinnerungstafeln über die Hochmeister des deutschen Ordens: Jahrgang 1826. Num. 106. S. 565. ohne Verbesserung beibehielt: — das Zedlersche Universal-Lexikon aber, (1744. 42. Band. S. 1894.) sogar in Trebniz umstaltete hatte. Hiermit stimmt, jedoch ohne einer näheren Bestimmung des Ortes, den er gleichfalls Dragowiz nennt, sogar auch Voigt im 3. B. S. 127. überein, der zugleich folgende, in der Trebnitzer Klosterkirche (in jener des ehemaligen Cisterzienser-Stiftes Trebniz in Schlesien? —) aufgefundene, und ihm vom verstorbenen Prof. Büsching mitgetheilte: aber leider! sowohl in der Angabe des Sterbeortes, als auch in jener der Sterbezeit, nicht ganz richtige Inschrift des Grab- oder Leichensteins? dieses Hochmeisters anführt: *Conradus Feuchtwangen, Magister generalis ordinis teutonici: septem annis ordini gloriose praefuit: in Bohemia, Dracotii (sic) circa annum 1296.*

mortuus: hic sepultus est. — Giebt es gleich einige Orte in Böhmen, welche den Namen Trebnitz führen; z. B. das Dorf Trebnitz auf der Herrschaft Gradisko: — das landtäfliche Gut Trebnitz: beide im Berauner Kreise: beide gewöhnlich auch Strzebnitz genannt: dann den Markt Trebnitz bei Lowositz im Leitmeritzer Kreise: so ist doch keiner derselben geeignet, mit größerer Wahrscheinlichkeit, als die ehemalige Kommende Drobowitz, für den Ruheplatz des genannten Hochmeisters gehalten zu werden. Der Name Dragowitz aber, mag bloß eine germanisirte, sehr zeitlich, und vermuthlich schon von den deutschen Rittern selbst gebildete Umstaltung, oder besser Verunstaltung des ursprünglichen böhmischen Namens Drobowitz gewesen seyn. — Ubrigens ist Konrad von Feuchtwangen der einzige Hochmeister, der in Böhmen starb, und hier seine Ruhstatt fand: während vor der Hand keine Spur einer späteren Uebertragung seiner Leiche und seines Grabsteines, von Drobowitz in Böhmen, nach Trebnitz in Schlesien, vorhanden ist.

52. Lib. Erect. Vol. XI. G. 5.

53. Lib. Erect. Vol. II. C. 4. Balbin setzte hinzu: Apparet item, Bohemos in teutonicum ordinem recipi solitos: cum Wenceslaus Srssa, e stirpe generosa equitum, natione Bohemus, commendator teutonicus legatur. — Cruger hatte in dieser Hinsicht (jedoch nicht ganz richtig) beim 22. Febr. gesagt: Commendatores plerique, non ex media, sed summa nobilitate, Bavarcorum, Wartemborgiorum, Sternbergiorum, ac Cygneorum (Schwanberg) fuerunt. — Quid, si qua fides est cosmographiae, generalem non unum teutonicae militiae numeramus: quorum celebriores Henricus Plawenius, et Michael a Sternberg, inibi nominantur. In den Urfunden dieser Abhandlung, kommt keiner der von ihm genannten vor. —

54. Mentio etiam fit in his literis (1535.) domus cruciferorum Novaedomi permanentium. Nihil mirum esse debet, nominari hoc loco crucigeros: dicam enim alio loco, parochiam illam eos administrasse. Lib. Erect. Vol. II. X. 5.

55. Urfunde des H. Ulrich von Neuhaus wegen Neuhof bei Rudgersschlag: in Pelzels Beiträgen zur Geschichte der Tempelherrn.

56. Topographie Böhmens. Laborer Kreis, S. 112.

57. Ordini fratrum S. Mariae de domo teutonica, rite et rationabiliter, procul moto omni dolo contulit, e. s. p. — Ad

minus duo fratres sacerdotes ordinis praenotati, in memorato hospitali personaliter residebunt; curam infirmorum ibidem degentium, et totius familiae, tam in spiritualibus, quam in temporalibus habentes: sibi etiam in necessariis suis, videlicet victus et amictus, de bonis saepedicti hospitalis providentes: nihil tamen penitus de omnibus bonis saepedicti hospitalis, mobilibus et immobilibus, habitis et habendis, in usus proprios convertentes: c. s. p. Lib. Erect. Vol. IX. P. 5.

58. Quo enim amore, qua devotione prosequaris totum clerum, fratres observantes minores: fratres praedicatorum: devotum ordinem virginis gloriosae Mariae domus teutonicorum: ipsi testes estis, qui me haec commemorantem auditis. Sermo Hilarii Litomericens. Pragae. 1320. pag. 52.

59. Quod autem tunc ecclesiam parochialem Plsnae sub titulo S. Bartholomaei obtinuerit ordo teutonicus, sciendum est, quod dum Bohemia ab idololatria conversa ad fidem christianam, semper magis magisque ad pietatem excoleretur; inter ceteros, qui apostolicum illud opus promovebant, etiam in Bohemiam pertransiit ordo ille, (?) qui Plsnae sibi sedem fixit, ibique templum magnificentum honori Dei sub nomine S. Bartholomaei apostoli crexit. In quo aedificando multum adjuvare cives nonnulli; quos inter quaedam vidua Anna Przebórowa, suam lapidicinam na Lochotnic dictam; alius, dictus Simon Waczkowicz, totam suam substantiam ad hoc opus perficiendum legaverunt. — Eodem anno (1354.) Petrus Paulus Vergerius, Episcopus Justinopolitanus, nuntius apostolicus: privilegium dedit Plsnensi plebano, qui tunc temporis erat Mathaeus ordinis teutonici, utendi pontificalibus insigniis in civitate c. s. p. — A. D. 1346. Ferdinandus I. Rex, Wratislaviae dedit diploma, quo Plsnensibus concessit jus collaturae et patronatus templi parochialis S. Bartholomaei, quod hactenus a primo sui initio fuit apud ordinem teutonicum. Ultimus ex teutonicis fuit Mathaeus Schwihowsky, ordinis illius per Bohemiam et Moraviam commendator. Post hunc ecclesiastico clero praedicta ecclesia commissa fuit. Ex Joannis Tanneri soc. Jesu, MS. hist. civit. Plsn. in museo bohémico: cap. 54.

60. Constitutus honorab. et relig. vir, D. et Fr. Joannes, professus de domo S. Mariae teutonica, et plebanus ecclesiae parochialis in Bilina, (1412) duas literas in pergamento scriptas, c. s. p. 1. Nos Albertus de Seeberch, — cum consensu uxoris Swatikae, et filii nostri Alberti — fratribus ordinis teutonici

terrae Prussiae parochiam nostram in Belin, et jus patronatus ejusdem, cum omnibus suis juribus et attinentiis — et nostrum novum hospitale ibidem: e. s. p. Datum A. D. MCCCII. in Chomotau: calendis Julii. — 2. Joannes, Dei gratia Prag. Episcopus e. s. p. Datum A. D. MCCCIII. V. idus Junii. — Eine neuerliche Konsistorial-Bestättigung erfolgte am 20. April 1412. praesentibus DD. Nicolao, plebano S. Benedicti in Praga: Valentino: e. s. p. Lib. Erect. Vol. IX. M. 4.

61. Im Archiv für Geschichte, u. s. w. Wien 1824. — September Num. 110. S. 597. u. s. w. — und unter dem Titel: Bohuslaw a Berta. Přiběh z třináctého století: auch in der Böhmischen Quartalschrift des vaterländischen Museums. 5^{tem} Jahrg. 2^{tes} Heft. S. 153. u. s. w.

62. Epit. pag. 405.

63. Domus seu monasterium in Dub, ordini equitum teutonicorum adscriptum fuit, ut ex pluribus documentis, quae in his erectionum libris recitavimus, datur intelligi. (Vol. VIII. P. 5.) — A venerab. et relig. viris, commendatore, priore, et conventu monasterii S. Spiritus in Dub, ordinis cruciferorum S. Joannis Hierosolymitani, d. i. der Maltheser. (Vol. X. H. 4.) während beide Orden weder gleichzeitig, noch nacheinander, daselbst Konvente hatten.

64. In seinen Analekten. S. 23. und 24.

65. A. D. MCCCCXII, intitulatus est D. Mauritius de Slana, plebanus apud S. Joannem in vado, majoris civitatis Pragensis: dedit XIV. grossos, Pag. 55.

66. Lib. Erect. Vol. IV. U. 3.

67. In seinen Materialien zur Statistick. 10^{tes} Heft.

68. Aliud regis Wenceslai facimus ad annum praesentem 1395. violentum imprimis, ne quid dicam magis, historiae supeditant. Narrat Micchovius, Wenceslaum omnes equites teutonicos Bohemia eiecisse, omnesque eorum ditiones, castra, et civitates, regio patrimonio adjecisse, cum diceret: Ordinem teutonicum adversus Turcas et Barbaros, christiani nominis hostes, a finibus nostris propulsandos inventum et institutum militare debere: in Bohemia vero, neque in Bohemiae vicinia, quod constet, Turcas aut Barbaros reperiri: nec sibi tale bellum instare: irent itaque ad finitimas barbaras regiones. Ego haec ex parte conficta esse crediderim e. s. p. Balb. Epit. pag. 548.

69. Früher ein Stadthor mit Mauer, Thürmen, und Ordenskreuz: nach jener späteren Veränderung aber: Sstit modry; a wniem dwie wieze bile; a mezi nimi brana s mrzezy; a prostrzed te brany fstit nafs czefsky s bielým lvem; a nad fstitem koruna kralowska. Worte des betreffenden Diploms im Komotauer Archiv.

70. Sed majora ecclesiae Romanae damna, intulerunt ad finem vergente seculo quartodecimo, Waldenses sive Albigenses. Videlicet venit huc in Prussiam circa annum 1390. ex Gallia, Leander quidam, Albigensium sectae addictus: quem Conradus Wallenrodus, antequam in magistrum esset electus, benigne accepit, eumque frequenter de rebus sacris disserentem audivit. Ad summam deinde dignitatem in ordine teutonico eVectus, ei favit impensius; sive quod religionem ipse neglectui habebat; sive etiam, quod profanos sacerdotum mores exosus, hunc Leandrum vera docere credebatur. — Non solum autem magistrum, sed et multos alios in Prussia, doctori Leandro fuisse, certum est. Hanc enim ob causam Wenceslaus Imperator, anno 1399. ordini teutonico bona, quae in Bohemia habuerat, ut Dragowicz, et alia, plane ademit: quod sectam Wiclephitarum in ipsa herba non exstinxerat: teste Simone Grunovio, tract. 13. cap. 14. — Hartknoch l. c. pag. 236.

71. Constat literis publicis, Henricum Plavenium, crucigerorum illorum magistrum, cum ob bella acrarium ordinis exhaustum haberet, egeretque pecunia: accepta a Wenceslao rege 113. florenorum millibus, ditionem Commotoviensem cum ipso Commotovio; cui arces vicinae permultae, castra, praedia, oppida, pagique inhaerebant, regi Wenceslao hypothecae nomine tradidisse. Haec postea Sigismundus Caesar, ob fidelia belli obsequia, D. D. Czeltis de Kamenahora tenenda, donec redimerentur, donavit: ab his (conjugio) ad Weitmühlios: a Weitmühliis ad Hasensteinios c. s. p. EMS. curiae Commotov. in Balb. Epit. pag. 398.

72. Wir Wenzel — den Bürgermeistern, Räten, und Bürgern der Städte Saaz, Brux, Kaden, Laun, und Kommotau, unseren Lieben Getreuen, — Gegeben zu Bettlern, nach Christi Geburt 1398. Jahr: am Dienstag nach St. Andreas u. s. w. — Kaiser Karl der IV. hatte in einem Diplome vom Jahre 1376. bloß gesagt: civitatum nostrarum regalium Bohemiae, videlicet: Cadan, Brux, Saetz, et Lunae. — Aus einem alten, auf Pergament geschriebenen Diplomatar der f. Kreisstadt Saaz.

73. Im rothen Kaufquatern der Abschriften, Num. 3. Ff. 10.

74. Cruger beim 13. Jänner. Doch sah er die Art, daß Jus der Ertheilung dieses Bisthums, nicht ein, und vermuthete, sie sey empfehlungsweise entweder vom Pabste, oder vom Könige Pohleus geschehen: während auch sie auf das bereits angeführte Patronats- und Präsentations-Recht der Könige Böhmens in Bezug auf mehrere preussische Bisthümer, sich gestügt haben mag.

75. A. D. 1467. (2. Julii) Georgii, Bohemiae regis nono anno, teutonici cruciferi, immissi a Pontifice Romano in fines regni Bohemiae ad persequendos, infestandos, exstirpandosque Bohemos Hussitas: per hos dies funduntur caedunturque a Bohemis. Id factum est ad Niram; vernacula lingua Neyrsko appellamus. — A. D. 1522. (50. Aprilis) magister Prussiae ad inaugurationem Mariae, conjugis Ludovici, Regis Ungariae et Bohemiae, Pragam advenit.



Siebenter Abschnitt.

Urkundliche Beilagen.

Num. I.

Das Prämonstratenser-Stift Tepl mit seinem Stifter, dem Probst Hroznata einerseits, — und der Malteserorden in Prag mit seinem Meister Hugo andererseits, — verkaufen den Brüdern im Flecken der Deutschen, das Dorf Hradek. Vor 1217.

Longo processu temporis, mortalis naturae memoria universis honorata negotiis, saepius in dubitationis ducitur praecipitium, et factum quantumcumque dubiis hincinde rationibus concurrentibus, in viam trahit oblivionis. Omnem ergo facti nostri certitudinem posteris relinquere volentes, paginam hanc inscribi praecepimus. Notum itaque sit omnibus praesentibus sive futuris: quod nos fratres domus sanctae congregationis de Tepla, una cum praeposito nostro, D. Groz-

nata: et nos fratres congregationis domus sanctae Mariae de Praga, una cum seniore nostro, magistro Hugone: fratribus de vico Teutonicorum vendidimus quandam villam nomine Gradsco: promittentes coram idoneis testibus, quod si aliqua persona levis et inconstans eos agravare voluerit, objectis frontibus parati sumus eos adjuvare, et super eadem villa, ubicumque tracti fuerint in causam, pro eis promptissimi sumus respondere. Hi autem sunt testes, coram quibus promissionis nostrae factum confirmamus. Hugo magister: Fr. Fridericus: Milgost, Prior: Johannes frater: Cozmas frater: Symon frater: Blucace frater: Radosta: Petrus (?) Boguslaus: Runo: Mathaeus: Maly: ceterique fratres ejusdem domus. Sed ne testimonium ipsorum frigescere videatur, paginae praesenti sigillum nostrum ob majorem certitudinem faciendam imprimi praecepimus.

Das Original befindet sich im Archive des Prämonstratenser-Stiftes Tepl. Das mittelst eines Pergamentblättchens aufgedrückte Siegel aus weißem Wachs, scheint das Stiftswappen zu enthalten. Von außen ist in alter Schrift zu lesen: Super villam Gradsco, alias Hradecz.

Num. II.

R. Wenzel Ottokar ertheilt seiner Mutter Konstantia, zur Begründung eines Nonnenklosters bei St. Peter am Poříč mehrere Besitzungen. 1233.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Amen. —

Noverint igitur posteri et praesentes, quod quia serenissima mater noster Constantia, regina Bohemiae, pro remedio animae suae pariter et nostrae, concepit fundare monasterium dominarum, Pragae in ecclesia, quae dicitur S. Petri in vico Teutonicorum: nos Dei gratia Wenceslaus rex Bohemiae, cupientes matris nostrae desiderium promovere, concedimus eidem et donamus circuitum Withsin e. s. p. Datum Pragae, anno incarnationis dominicae MCCXXXIII Ind. VI. VIII. Id. Febr. per manum Arnoldi Cancellarii.

Num. III.

Die Königin Konstantia verkauft diese Besitzungen an das
Prämonstratenser = Stift Tepl. 1233.

Nos Constantia, Dei gratia regina Bohemiae, conjux quondam bonae memoriae regis Ottocari, circuitum Withsin e. s. p. quae Wenceslaus filius noster, gloriosus rex Bohemiae, nobis donavit, monasterio Teplensi vendidimus cum pertinentiis omnibus, e. s. p. Solutionis autem series sic processit: concepimus siquidem, Pragae in ecclesia, quae dicitur S. Petri, in qua fratres hospitalis S. Mariae de domo teutonica morabantur, locare Cisterciensis ordinis moniales: ad quarum alimoniam, ab eisdem fratribus, villam Glupetin cum suis pertinentiis, et quaedam bona alia comparavimus pro mille et quingentis marcis: et in sexcentis marcis Abbatem et conventum Teplensis ecclesiae, ipsis fratribus delegavimus debitores. Verum quia in ecclesia S. Petri Pragae, dominae religiosae ordinis Cisterciensis commode non poterant commorari: ipsis in Moravia, in loco, qui Tusnowic dicitur, competentem consti-

tuimus mansionem: bona vero, quae a praedictis hospitalariis emeramus, videlicet Glupetin cum suis pertinentiis, S. Francisci contulimus hospitali. Memorati autem Abbas et conventus, praedictis fratribus has villas, Bicheovici, Vezel, Ugezdez, Curiam in Lutomiric, Perna, cum vineis et aliis pertinentiis; pro quadringentis marcis exposuerunt: et insuper in puro argento, ducentas marcas eisdem plenarie persolverunt. Ut autem e. s. p. Acta autem sunt haec anno dominicae incarnationis **MCCXXXIII**. Ind. VI. VIII Id. Febr. Data Pragae in clauastro S. Georgii.

Num. IV.

R. Benzel Otto kar genehmigt diesen Verkauf. 1233.

Nos Wenceslaus — quod mater nostra Constantia, illustris regina Bohemiae, D. Abbati Johanni de Tepla, nostra voluntate annuente, circuitum Withsin, (Withschin) — Utheri, (eigentlich Vtery, ist Aütery, d. i. Neumarkt;) — Oleschowic, (Geschowitz, auf der weseriger Herrschaft) — Leschen, (vielleicht Lechowa, auf derselben Herrschaft;) — Posho, (Poschitz, auf der theusinger Herrschaft;) — Drewohrisi, (Zeberheisch auf der tepler Herrschaft: Geburtsort unseres rühmlich bekannten k. Astronoms und Kapitulars dieses Stifts, H. Alois David;) — Starawez, (Altsattel oder Kladales,) — Dobrawoda, (Dobrabod, auf der tepler Herrschaft;) Nemschize, (vielleicht Neschikau, auf derselben Herrschaft;) — Hyrztowo, (Girschowa, — oder Hurz, auf der weseriger Herrschaft;) — Brachometi, (Prochomuth, auf der tepler Herrschaft;) — Otroschin, (Landeck, auf derselben Herrschaft;) — Dizowe, (Zyffau, auf der petschauer Herrschaft;) — Botruzowo, (vielleicht Bostrowa, auf der weseriger Herrschaft;) — Qualizi; Bohuslawe, (ist

Waldstrecken, bei Witschin und Neumarkt,) — cum omnibus suis attinentiis, pro 600. marcis argenti vendidit haereditario jure possidendum: ut coenobium S. Petri Pragae in vico Teutonicorum, a fratribus domus teutonicae pro 1500. marcis comparatum posset exsolvere. Testes autem hujus rei sunt hi: Venerabiles viri: Abbas Bernhardus de Buch, (der dritte Abt des in Meissen, zwischen Leipzig und Dresden, supra Muldam juxta castrum Litznik gelegenen ehemaligen Zisterziensers Stiftes Buch. — S. Cod. diplom. monast. Buch: in Diplomataria Schöttgenii et Kreysigii. T. 2. pag. 181. —) Abbas Petrus de Strahow: — Abbas Hermannus Siloensis: — Arnoldus, cancellarius regiae aulae, Wissehradensis praepositus: — Gerhardus, canonicus ejusdem ecclesiae: — Johannes, notarius: — Wilhelmus, notarius: Henricus de novo castro: — Wacco, subcamerarius: — Bohuzlaus, frater ejus: — Henricus, filius Zmyl: — Zawische, filius Witegonis: — Nostup de Frinberg: — Neulaz, filius Radislai: — Budislaus, filius Jaroslai: — Zulezlaus: — Zlawnik: — Yposch: — Przibislaus cum fratre Brunone: Przibislaus, filius Spe: — Zbrazlaus, subpincerna: — Gallus, filius Marquardi: — Fredericus, filius Naserad: — Witha de Stankowic: — Cunradus de Walkenberg: — Nothat, Campanosius, et Lambinus, fratres: — de domo teutonicorum, Volkmarus: — et iterum Volkmarus:

— Mladota: — Cozwin: — Hermannus: — et alii quam plures. Ut autem e. s. p. Facta sunt haec a. d. incarn. MCCXXXIII. Ind. VI. VIII. Id. Febr. Datum Pragae, per manum Arnoldi cancellarii.

Die Originale dieser 3 Stücke befinden sich gleichfalls im Archive des Prämonstratenser-Stiftes Tepl.

Num. V.

Das Stift Tepl erkaufte vom deutschen Orden die Pfarren in Witschin und Neumarkt, mit dem Mayerhofe Baronow. 1233.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis.
Amen.

Ego Rudegerus, cum universis fratribus suis in terra Bohemiae, commendator domus teutonicae, omnibus praesentem paginam visuris in perpetuum. Ad sopiendum totius haesitationis scrupulum, notum volumus fieri universis: tam hominibus praesentis aetatis, quam succedenti posteritati: quod nos de consulta deliberatione et deliberato consilio, domui de Tepla, parochiam nostram in Witschin, et aliam in Utheri, et villam Baronowe, quae est dotalitium praedictae paro-

chia in Withsin, cum decimis et cum omnibus attinentiis suis, vendidimus pro centum marcis argenti, haereditario jure possidenda. Testes autem hujus rei sunt hi: Venerabiles viri: Abbas Bernardus de Buch: — Abbas Petrus de Strahow: — Abbas Hermannus Siloënsis: — Arnoldus cancellarius regiae aulae, Wysegradensis praepositus: — Wilhelmus notarius: — Henricus de novo castro: — Zewische, filius Witgonis: — Fridericus, filius Nascherad: — Witha de Stankowitz: — de domo teutonicorum: Fr. Henricus de Meideburg: — Fr. Henricus de Coblenz. — Fr. Volcmarus: — iterum Fr. Volcmarus: — Fr. Cunradus: — Fr. Cuno: — Fr. Siboldus: — Fr. Mladotha: — Fr. Hermannus: — Fr. Gozwinus: — et alii quam plures. Ut autem haec emtio in posterum rata et inviolabilis permaneat, praesentem paginam sigilli nostri munimine jussimus roborari. Acta sunt autem haec, anno dominicae incarnationis MCCXXXIII. Ind. VI. VIII. Id. Febr. Datum Pragae ad S. Petrum.

Aus den handschriftlichen Annalen des Prämonstratenser-Stiftes Tepl. — Nach einer brieflichen Mittheilung von dort, soll der Probst des ehemaligen Chotieschauer Prämonstratenser-Nonnen-Stiftes, Peter der 1te vom deutschen Orden nachstehende Dörfer erkaufte haben: im J. 1335. Gne z o w a n, um 556. Sch. — im J. 1337. R s c h e n i h, um 330. Sch. — und im J. 1343. S c h l o w i h, um 796. Sch. — Allein die in der Prager k. k.

Bibliothek im Original vorhandenen Kaufsurkunden,
geben ganz andere Verkäufer derselben an. —

Num. VI.

Herrmann Balko, Landmeister des deutschen
Ordens, verkauft dem Selauer Abte
Herrmann, das Gut Humpoleh, u. s. w.
1233.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis.
Amen.

Quia per successiones temporum: e. s. p.
Inde est, quod nos Hermannus Balko, frater et
magister de domo teutonica, cum fratribus de-
gentibus ibidem, notum facimus universis: quod
D. Hermanno, Siloënsi venerabili Abbati, ven-
didimus bona illa, quae habuimus in Humpoletz,
et super Iglawa: villas videlicet Podole, Dobre,
Sergowe, Bogoczlawicze, Pustin: cum universis
e. s. p. et omnibus pertinentiis, pro centum marcis
argenti. Quamvis autem in rebus sacris venditio
locum non habeat, videlicet in ecclesiis: quia
tamen cum universitate transeunt, jus, quod in
ecclesiis, sitis in praediis, quae vendidimus, ha-
buius: tradidimus simpliciter et absolute prae-
dicto Abbati et fratribus degentibus ibidem: e. s. p.

Facta est autem haec venditio Anno **MCCXXXIII** coram **D. Peregrino**, quondam **Episcopo**; et fratribus ordinis nostri, **Henrico**, **Mladota**, **Cozwino**, **Ghuidone**, **Bertoldo**, **Beroaldo** et **Theodorico**, sacerdotibus: **Hugone** laico: et aliis quam plurimis. Ut ergo venditio inter nos habita e. s. p.

Aus einer alten Handschrift des Prämonstratenser-Stiftes Selau.

Num. VII. Lit. A.

R. Wenzel Ottokar genehmigt den Verkauf von Humpolek u. s. w. 1243.

Nos **Wencezlaus**: e. s. p.

Cum inter ceteras animae virtutes: e. s. p.

Cunctis igitur tam posteris quam modernis, praesentium tenore fieri volumus manifestum, quod nos emtionis et venditionis contractum inter conventum monasterii **Siloënsis** et **Fr. Hermanum**, qui dicebatur **Balko**, magistrum de domo **Theutonicorum** cum fratribus suis mutuo habitum et solemniter terminatum, de bonis nostris, quae eadem **Teutonica** domus in **Humpoletz** et super **Iglawa** rationabiliter et legitime possidebat, in villis, silvis, pratis, et venationibus, molen-

dinis et rivulis, in terris cultis et incultis, ratum et gratum habentes, firmiter approbamus. Sane cum venditio e. s. p. capellas in eisdem bonis sitas, quas praefatus Hermannus cum fratribus suis, ecclesiae Siloënsi simpliciter et absolute tradidit, videlicet capellam S. Nicolai in Humpoletz, et capellam S. Joh. bapt. in Iglawa, cum capellis novis jam constructis, vel in posterum per divinam providentiam construendis, in terminis veteris parochiae, cum decimis universis tam teloneorum, quam villarum, et aliis appertinentiis suis, possessionibus et juribus, ecclesiae Siloënsis, libere et pacifice possidendas perpetuo, praesentibus confirmamus e. s. p. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis MCCXXXIII in mense Martio: indictione secunda. Datum Praegae, per manum curiae nostrae notarii Rembochonis.

Aus einer alten Handschrift des Prämonstratenser-Stiftes Selau.

Lit. B.

Beglaubigte Abschrift einer andern k. Genehmigungsurkunde über den Verkauf von Gumpolek, u. s. w. 1243.

Universis Christi fidelibus, praesentes literas inspecturis. Nos Th. montis Syon: et Hog. Mylovicensis miseratione divina ecclesiarum abbates: salutem in omnium salvatore. Noveritis, nos Serenissimi D. Wencezlai, Regis nostri Boh. literas cum vero sigillo, non cancellatas, nec abollitas, non in aliqua sui parte vitiatas vidisse ac legisse in haec verba: In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Nos Wencezlaus, Dei gratia Rex Boëmorum quartus, omnibus in perpetuum. Cum inter ceteras animae virtutes: e. s. p. Considerantes devotionem et honestae vitae conversationem D. Abbatis Ambrosii et conventus Siloënsis monasterii; emtionis et venditionis contractum inter eundem conventum et Hermannum, qui dicebatur Balcho, de domo Theutonicorum, mutuo habitum et solemniter terminatum, de capella in Gumpoletz, cum decimis thelonei de ipso foro, et aliis ejusdem

ecclesiae attinentiis: nec non capella in Iglawa, cum villis et aliis attinentiis suis ac decimis universis, quae omnia domus Theutonicorum praefata rationabiliter ac legitime possidebat, ratum et gratum habentes, e. s. p. cum his, quae vel pro tempore contractus constructae sunt, ecclesiis: apud Iglawa in terminis veteris parochiae, quae S. Joh. bapt. titulo nuncupatur: vel in posterum divina providentia construendis, e. s. p. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis **MCCXXXIII** mense Martio: indictione secunda. Datum Praegae, per manum curiae nostrae notarii Rembochonis: anno, mense, et indictione praescriptis.

Das Original auf Pergament mit zwei hängenden Siggillen, befindet sich im Archiv des Prämonstratenser-Stiftes Selau.

Num. VIII.

R. Wenzel (Ottokar) bestätigt die von der edlen Frau Domaslawa von Miletin, Wittwe des k. Mundschenks Zbraslaw, dem deutschen Orden gemachte Schenkung des Gutes Miletin mit seinen Bestandtheilen, und einigen anderen Besitzungen. 1241.

In nomine Domini. Amen.

Nos Wencezlaus, Dei gratia Rex Boëmorum quartus, fratribus hospitalis S. Marie de domo Theutonica in Jerusalem, in perpetuum. Cum regalis magnificentiae liberalitas ad universos extendi debeat: ad eos tamen specialiter et merito refunditur, quibus divina gratia tribuit intellectum, ut ei tota mente velint obsequi: et non solum res, sed etiam personas, pro nomine ipsius gladiis et periculis quibuslibet exponere non formidant: quod in fratribus domus hospitalis S. Marie de domo theutonica in Jerusalem plenissime advertentes: donationem, quam domina Domazlawa *) matrona nobilis de Miletin, relictā

*) Die Namen der Orte Domaslaw und Domaslawitz in Böhmen und Schlesien scheinen desselben Ursprungs zu seyn. —

Zbraslay pincernae felicis memoriae, de proprietatibus, quas ipso tempore libere possidebat, prefatae domui fecit, multis coram positis viris nobilibus et aliis diversis personis, in presentia nostrae celsitudinis; in loco, qui dicitur Gradech, in domo fratrum minorum: ipsam dominam Egidio de Olomuch, fratre Milichii, et Choteborio, viris nobilibus, ad nostram presentiam conductibus: ratam et gratam habemus, et ipsam, utpote juste et rationabiliter factam, approbamus: et eam nihilominus ipsi domui theutoniceae haereditario jure possidendam, perpetuo praesentibus confirmamus. Sunt autem haec possessiones, quas domina praefata, eo, quo praescriptum est, ordine, domui contulit supradictae: Miletin, villam, cum omnibus attinentiis et juribus suis: provinciam Olesnich cum omnibus, quae attinent: et praeterea tres villas, Mazloied, Zadowi et Wielek, cum juribus et attinentiis earundem, pratis, pascuis, silvis, piscationibus, venationibus, agris cultis et incultis, et in posterum excolendis. Haec igitur donatione in nostrae majestatis praesentia solemniter celebrata, possessiones donatas fratri Ludoyico, viro provido ac discreto, qui eo tempore fuit Bohemiae commendator, de gratia speciali jussimus assignari, et secundum terrae consuetudinem per circuitum limitari. Volentes igitur, praedictas possessiones a cunctis exactionibus esse liberas et exemptas, et

confirmationis nostrae perpetua libertate gaudere: firmiter inhibemus: ne quisquam haeredum aut successorum nostrorum, procuratorum, praecorum, camerariorum, aut quorumlibet in regno nostro judiciariorum, potestatem habentium, ipsam domum, et fratres, et familiam ejusdem, in hujus collationis et regiae confirmationis gratia valeat aut audeat molestare: aut quidquam de praemissis in praescriptae domus juris praejudicium inmutare. Ceterum ad hujusmodi donationis et confirmationis robur perpetuum, praesentem paginam ipsis fratribus nostri sigilli appensione communitam, cum subscriptorum nobilium virorum testimonio jussimus assignari. Testes: D. Heynricus, lantheravius Thuringensis. Hogerus de Frideberch, burchravius de Starchmberch. Jaros, pincerna, frater suus. Eppo de Zliwen. Zobezlaus, dapifer. Wocco, camerarius. Milichius, camerarius Olomucensis. Egidius, frater ejusdem. Nacherat et Hrono, fratres: filii Pakozlai. Choteborius. Zdezlaus de Chlumech. Nachwal. Rudolfus, filius Rudolphi. Burchardus, et filius suus. Wicko de Camenech. Hirzo, magister coquinae. Milota de Zwoysich. Zulizlaus. Zbizlaus judex. Beneda, filius Stephani. Budimir, filius Zdizlay. Taz. Lowota. Sdonowich. Tschazta, filius Milichii: et alii quam plures. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis **MCCXLI.** indictione **XIII.** Datum

Gradech, per manum Reinbothonis, curiae nostrae
notarii: XIII. Kal. Novembris. Sequenti die
post festum beati Lucae Evangelistae.

(Concordat cum originali.)

Voigt.

Das Original ist auf Pergament. Das königliche
Siegel hängt an Fäden von grüner und rother Seide. —

Aus dem Königsberger geheimen Archive: nach
der daselbst für das vaterländische Museum in Böhmen
verfertigten, und im letzteren aufbewahrten Abschrift. —

Anmerkung. Da die nach Veranstaltung Sr. Exc.
des Herrn Grafen Caspar von Sternberg, als
Präsidenten der Gesellschaft des vaterländischen Museums
in Böhmen, für die Diplomen = Sammlung dieses
Institutes, unter der Leitung des H. Prof. Joh. Voigt,
schon vor einigen Jahren begonnene Kopirung und Zu-
sendung der im Königsberger k. preuß. geheimen
Reichsarchive vorhandenen, auf das Königreich Böhmen
sich beziehenden Urkunden fortgesetzt wurde: und unter
den während des Druckes der gegenwärtigen Abhandlung
angelangten Stücken, sich auch die beiden Schenkungs-
urkunden von Drobowitz und Komotau befan-
den: so glaubte ich diese letzteren hier einschalten zu
sollen: obgleich im Texte selbst, ihrer nicht mehr erwähnt
werden konnte.

A. Königl. Genehmigung der an den deutschen Orden gemachten Schenkung von Drobowitz, und einigen anderen Besitzungen. 1242.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis.
Amen.

Wenceslaus, D. G. Rex Bohemorum: universis praesentem paginam inspecturis: in perpetuum.

Perrenari convenit, quae geruntur in tempore: ne per oblivionis umbram, cum tempore dilabantur: praesertim pia facta, quae sui exemplo incitare possunt plurimos ad salutem. Cum igitur nobilis vir Johannes, filius Zbraslai, quaedam bona sua religiosis viris, Magistro et fratribus hospitalis sanctae Mariae theutonicorum Jerosolimitani, in eleemosynam, divinae remunerationis intuitu, cum nostro consensu contulerit: videlicet villam Drobowitz, et Przibislawitz, et Zamplez (sic) ac Vrose (sic), ac dimidiam partem villae de Winarz, cum omnibus pertinentiis earumdem: dederit etiam eis sylvam, quae Zlubichki (sic) dicitur; quae jacet inter Kamenicam et Dubravicam rivulos; et protenditur

a primo exitu seu ortu eorundem rivorum, per descensum, usque ad bona filiae suae Annae: et usque ad villas Branischow et Marquarditz, et usque in Przehod: insuper contulerit ipsis jus patronatus ecclesiae in Polna, cum duabus villis, quarum utraque Jankow vocatur, cum suis pertinentiis: ad haec de amplitudine pietatis contulerit ipsis post mortem uxoris suae, vel si post obitum ipsius alium virum duxerit viduitatis virtute neglecta, utramque villam, quae Potetzi (sic) nuncupatur: ac villam de Tupadle, et secundam medietatem supradictae villae de Winarz, cum omnibus pertinentiis earundem villarum, seu omnium aliarum, quae in praesenti pagina superius sunt notatae. Haec siquidem bona omnia praenominata, praefatus Johannes dedit de consensu nostro, magistro et fratribus antedicti hospitalis, ac eorum omnibus Successoribus, in perpetuum, libere ac perpetualiter possidenda. Quia igitur praedicti nobilis donationem jam dictam, ad Dei omnipotentis honorem, et ejus intemeratae matris laudem, celebratam esse cognovimus: Nos, qui ab ipso coelesti principe, et ejus honestissima genitrice, possidemus praesentialiter, quod habemus; et in futuro saeculo praestolamur aeterna: praedictas omnes villas, ac sylvam, cum omni districtu, ambitu, et honore (sic) ante dicto hospitali et fratribus ejus, in perpetuum auctoritate regia confirmamus

statuentes: ut quicumque donationem praefatam in quacumque sui parte infirmare tentaverit, X marcarum auri poena mulctetur. Testes hujus confirmationis sunt: Heinricus, et Czastolaus de Sitavia, fratres. Gallus. Bavarus. Witco de Gradetz, et Zawise. Zdezlaus de Sternberg. Ulricus Lepus. Marquardus de Donavitz. Czecho judex. Boruta, et alii quam plures. Datum in castello, quod Burglin dicitur: anno dom. incarnat. MCCXLII. Nonis Julii. —

B. Friedrich von Kommotau, ertheilt dem deutschen Orden, das Städtchen Kommotau, und die dazu gehörigen Besizungen. 1252.

In nomine patris et filii, et spiritus Sancti.

Amen.

Universis Christi fidelibus, praesentem litteram inspecturis; (Fridericus) de Chomutaw, filius Nacherati (sic); in vero salutari, salutem.

Praesentes noverint et futuri: quod, cum nos aeternae retributionis intuitu, (oppidum) nostrum de Chomutow cum pertinentiis suis, domui ac fratribus hospitalis S. M. theutonicorum Jerosolymitani liberaliter (contulerimus) quod post mortem nostram se debeant plenarie intrmittere de iisdem, ac ea cum omni districtu, ambitu, et honore, perpetualiter ac libere possidere: (Volentes) saluti nostrae plenius consulere;

ac dictorum fratrum utilitati et paci, securius providere: memoratum oppidum et has villas, in praesenti, praedictis fratribus ac domui eorum damus et roboramus et assignamus: ac in corporalem possessionem introducimus memoratos fratres; quatenus praedicta bona cum omnibus juribus ac utilitatibus suis, et ante mortem, et post mortem nostram, libere, ac sine omni diminutione, habeant et possideant; in veram proprietatem, futuris in perpetuum temporibus, libere possidenda: nihil nobis juris relinquentes amodo in eisdem. Et ut praedicta donatio, ac praesentialis honorum assignatio, universis habeantur temporibus illibata: praesens privilegium dedimus eisdem fratribus, nostri sigilli, ac mediatorum seu testium, qui huic tractatui interfuisse noscuntur, sigillis ac subscriptionibus roboratum. Quodsi suadente, quod absit, humani generis inimico, praefatam donationem ac (assignationem) nostram, quocumque modo aut rescindere, aut debilitare, aut moliti fuerimus impugnare: obligamus nos ad poenam CC. marc. arg. quarum C. ad cameram D. regis: et alia L. mediatorum: reliqua vero L. ad manus praedictorum fratrum, pleniter devolvantur: et insuper ab incepto molimine repellamur, utpote totius in hac parte juris expertes. Insuper praedicto nobili promisimus, ut praedictum oppidum, si necessitas compelleret, nos nulli venderemus,

nisi ipsi, vel parentibus suis; ita tamen, ut in nostrum non cedat dispendium et gravamen. Praeterea promisimus, ut cum ad nos pervenerit praedictus nobilis cum duobus servientibus vel tribus: ipsi sicut haecenus fecimus, volumus ministrare. Hi autem sunt testes: Boruta de Radhosce. Vitek de Gradetz. Jaros de Zliven. Wok de Rozemberk. Vitek de Przibienitz. Zesema de Kostomlat. Czasta de Lubshan. Ondrey de Weschrom, et frater suus Zlawek. Pitrolt. Marquard de Onssow. Bolezlaus de Zmeczen. Ludov. de Bezdaczow. Witek de Naczherat. Bedrich de Horupnik. Mathei et Czaslaw de Raszelowitz. Lutobor de Moel. Pabian de Cecelitz. Acta autem sunt haec anno dom. incarn. MCCLII. IV. Cal. Ap. Pragae ad S. Clementem, in domo fratrum praedicatorum.

Num. IX.

Bruchstücke von Urkunden über den Oseker
Abt und deutschen Ordensbischof Slawko
von Riesenberg und Osek.

Wenceslaus, divina favente gratia Bohemorum rex: et Cunegundis, dilectissima ejus conjux — claustrum vallis S. Mariae — de justis nostris possessionibus fundatum et dotatum — idoneorum virorum communivimus testimonio, quorum ista sunt nomina: Zlauco, abbas de Ozzech: Bohuslaus, camerarius noster: Borso, filius ejus: Mladota, filius sororis Bohuslai: Johannes, gener Bohuslai: — Acta sunt haec anno incar. dom. MCCXXXVIII. 8. Cal. Mart. —

Nos Wenceslaus — quod nos ad petitionem dilecti nobis D. Episcopi Slawconis, fratris fidelis nostri Borssonis, in restaurationem damnorum, quae ecclesia S. Mariae de Osek sustinuit tempore querrae generalis, quae fuit inter nos et filium nostrum — Hujus rei testes sunt: Borsso de Riesenberg — Datum in Angerbach, per manum Herbordi, curiae nostrae notarii: A. D. MCCLIII. Cal. Mart. —

Nos **Ottocarus** — quod nos laudabili imitationi serenissimi patris nostri inhaerere volentes, viris venerabilibus, abbati et conventui in **Osek**, in restaurationem damnorum, quae passi sunt tempore querrae generalis, quae inter memoratum patrem nostrum et nos, ex suasionem orta fuit inimica — cum testibus subnotatis, **Borso**, filius **Bohuslai** — Dat. et act. **Pragae**: **A. D. MCCLIV. 6. Id. Julii.** —

Fr. Slawko, Dei gratia episcopus **Prussiae**, quondam abbas in **Ozzek** — villam **Liquitz**, a cognato nostro **Waczlao** — Hujus rei testes sunt: **Nos Slawko**: frater noster **Borso**: **Wignandus**, abbas in **Ozzek** — Dat. et act. **A. D. MCCLIV.**

Aus der Handschrift des Zisterzienser = Stiftes Osek: *Microchronicon Osecense.* —

Obige diplomatischen Angaben machen es, daß **Slawko's** bischöfliche Würde in Preußen, keinem ferneren Zweifel mehr unterliege, wie es bisher einigemahl geschah. So z. B. sagte der Rektor **Christianus Schöttgenius** in seinem Programm: *Analecta monasterii Osecensis. Dresdae literis Krausianis. 1750. pag. 11:* „Quod vero **Sartorius** ex notitiis **Ossecensibus** addit, eum postea ad episcopi dignitatem in **Borussia** adspirasse, et hoc muneris ex mandato **Innocentii III.** anno **1206.** in capitulo generali suscepisse: illud contra filum est totius historiae; et res **borussicae** nullam ejus faciunt mentionem.“ **P. Innocenz III.** stand der Kirche vom 8. Jänner 1198. bis zum 20. Juli 1216. vor, **Slawko** aber kann

nach jenen Urkunden erst zwischen 1238. und 1253. zum Bischof ernannt worden seyn: während der angebliche Faden der Geschichte, wie auch selbst das Stillschweigen preussischer Geschichts-Quellen, ihren Ausdruck schlechterdings nicht zu entkräften vermögen. —

Num. X.

R. Przemysl Ottokar der II. verleiht dem deutschen Orden das Halsgericht über die Unterthanen des letzteren in Miletin und Kommotau. 1261.

In nomine sanctae et individuae trinitatis.
Amen.

Nos Otacharus, Dei gratia dominus regni Bohemiae, Dux Austriae et Styriae, marchioque Moraviae: omnibus in perpetuum. Pio cordis oculo intuentes pressuras et afflictiones, quas incessanter homines virorum religiosorum fratrum domus S. Mariae de domo teutonica, per regnum nostrum Bohemiae, a nostris officialibus, villicis, Zudariis, et iudicibus sustinent; easdem ipsis sublevare in parte aliqua cupientes; hanc ipsis gratiam duximus faciendam: quod ob nostrorum praedecessorum, nec non nostrorum remedium peccaminum, ipsis concessimus iudicium

duarum villarum suarum forensium, et eorum, quae ad ipsas villas spectant, hominum et possessionum: Mylatin videlicet, et Chomutove: cum omni integritate juris iudiciorum, patibulo scilicet atque trunco. Et ne super huiusmodi gratia per nos ipsis concessa, ab aliquo successore valeant in posterum vexari vel aliquantum molestari: hanc ipsis paginam dedimus in testimonium evidens et munimen: nominibus testium, qui aderant, subnotatis: qui sunt: Jeroscius, burcravius pragensis: Ulricus Lepus: Sdezlaus de Sternberch: Wilhelmus de Boydebrad: Stiborius Hlawa: Diwisius dapifer: Natscheradus de parts: Zulizlaus: Hermannus de Richenawe, camerarius: et alii quam plures. Actum in Sates. A. D. MCCLXI. datum per manus magistri Arnoldi, tunc nostri protonotarii: calendis Februarii.

Orig. in pergam. in Arch. C. R. Gubern. Boh. —
Sigillum (olim pendens) deest.

Anmerk. Vor einem halben Jahrhunderte, befand sich diese Urschrift, mit allen übrigen, den deutschen Orden in Böhmen betreffenden, und gegenwärtig im Prager k. k. Sub. Archive vorhandenen Originalurkunden, im Archive des Bideraser Stiftes Canon. reg. zu Prag. (Schallers Topogr. Saazer Kreis. S. 175. Anmerk.)

Num. XI.

Der Prager Bischof Johann, erläßt zu Gunsten des deutschen Ordens mehrere Anordnungen. Um 1268.

Johannes, Dei gratia Pragensis Episcopus: e. s. p. — Illa, quae a parentibus decedentium subitanea morte vel improvisa, pro salute animarum ipsorum morientium, stipendiariis largiuntur, ut personaliter vadant in Prussiam: nisi fuerint certae personae a testatoribus nominatae, quae in expensis sibi dimissis, peregrinationis adgrediantur laborem: item illa, quae pro remedio vero crucis Prussiae erogantur: ipsis (den deutschen Ordensgliedern) dare sub poena excommunicationis, integraliter debeatis. Nam sicut firmiter credimus, per ipsos fratres melius, quam per stipendiarios, per quos saepe fraudes committuntur: utpote qui vel accepta pecunia ad peregrinationem peragendam, ad alias partes, non ad terram Prussiae, se transferunt: vel si ad ipsam terram accedunt, nimis mature ab ea recedentes, parvum, aut nullum subsidium eidem terrae faciunt: e. s. p. Mandamus etiam

vobis sub virtute obedientiae, quatenus ipsis fratribus exponere et dicere debeatis, si aliis aliquibus, quam ipsis, aliqui boni christiani, hujusmodi eleemosynas sunt largiti: sicuti est praeceptum; quantum? vel quo tempore fuerit? Contradicentes et neglectores hujus facti, ipso facto se fuisse noverint excommunicatos. Datum Pragae, calendis Novembris: pontificatus nostri anno decimo.

Das Original mit dem an einem Pergamentstreifen hangenden bischöflichen Siegel, befindet sich im Königsberger geheimen Archiv: eine vollständige, und zugleich beglaubte Abschrift desselben aber, in der Diplomen-Sammlung des vaterländischen Museums in Böhmen.

Num. XII.

Der deutsche Orden tritt dem Stifte Frauenthal seine Rechte auf die dortige Kirche ab. Um 1270.

Nos Frater Ludovicus, provincialis commendator fratrum hospitalis S. Mariae domus teutonicorum per Bohemiam et Moraviam: omnibus praesentem paginam inspecturis, notum fieri volumus ad rei memoriam sempiternam: quod ad instantiam et gratiam nobilis viri felicitis recordationis, D. Zmilonis dicti de Lichtenburg, baronis illustris regis (sic) Bohemiae: fratrum nostrorum accedente consensu: resignavimus liberaliter omne jus, quod habuimus in ecclesia vallis S. Mariae Pragensis dioecesis, sita circa Brodam: et hoc pro fundando et aedificando monasterio sanctimonialium S. Benedicti ordinis Cisterciensis: etiam praesentibus protestantes, quod per gratiam ipsius D. Zmilonis, quosdam agros sitos in Brodensi parochia, quos iudex Wernherus, nomine piscator possidet, habuimus et recepimus illius ecclesiae in restaurum. Ne igitur in posterum ab aliquibus fratribus nostri

ordinis, sanctimonialibus nunc in praedicto loco existentibus, aliqua quaestio moveatur; in hujus renuntiationis et restauri receptionis efficax argumentum, praesenti paginae nostrum sigillum duximus appendendum. Testes sunt Mgr. Henricus, Doctor decretorum: Fr. Leopoldus, Commendator de Oppavia: Fr. Helvicus, commendator de Brod: Fr. Chunradus, commendator de Novadomo: Fr. Gottfridus, commendator de Dobrowitz: et alii fratres in provinciali capitulo constituti. Datum in Dobrowitz: quarto idus Septembris. (Ohne Angabe des Jahres.)

Aus der Handschrift: Actorum vicariatus Bohemiae compendiosa notitia. 1700. S. 563. in der Bibliothek des Kapitulars, Sekretärs, und Archivars im ehemaligen Zisterzienser-Stifte Pläß: H. Jos. Herrmann Scheypl: nach dessen Tode (11. Jänner 1825.) jene Handschrift an das vaterländische Museum gelangte — Das Original der obigen Urkunde wurde — zeuge der in der prager k. k. Bibliothek vorhandenen dießfälligen Verzeichnisse — bei der Aufhebung des Stiftes Frauenthal nicht mehr vorgefunden.

Num. XIII.

Schiedsrichterliches Urtheil, wodurch dem deutschen Orden in Böhmen, der Besitz einiger Güter vom Prämonstratenser = Stifte T e p l zugesprochen wird. 1272.

In nomine Domini, omnibus in perpetuum Amen.

In Rebeccae utero duobus concertantibus gemellis e. s. p. Cum inter viros venerabiles videlicet D. Abbatem H. (Hugonem) Tep-
lensis monasterii ordinis Praemonstratensis, ex parte una: et viros conspicuos, scilicet fratrem Heinrichum, commendatorem provincialem Bohemiae, et fratrum suorum hospitalis S. M. domus teutonicae Jerosolymit. ex parte altera: jam pridem suborta fuit quaedam dissensionis materia super bonis G y s c o w i c h, W g e z d, S t e z e l, P e r n a, et curia in L u t h o m i c h cum duabus vineis, et cum omnibus attinentiis ad eas pertinentibus, (richtiger, werden diese Güter in der Beil. Num. III. angeführt;) quae bona D. Abbas cum suo conventu, dicti commendatori et fratribus ejusdem ordinis in quadraginta (so heißt es in der für das böhmische Museum gefertigten Abschrift:

während es laut Beil. Num. III. «quadringentis» heißen soll, und im Königsberger Original auch heißen mag;) marcis argenti obligasse nomine pignoris asserebat, et parati erant exhibere dictam pecuniam, ut de praefatis bonis ipsis cederent, non computantes ipsis in sortem proventus, quos de iisdem bonis, annis jam plurimis receperunt: commendator vero praefatus, et fratres sui ordinis e contrario fatebantur, quod bona eadem titulo emtionis possiderent, non nomine pignoris; dicentes, quod hujusmodi obligationis nota in eodem eorum ordine prohibita sit sub poena culpae gravioris: et cum hinc inde coram judiciis ecclesiasticis et etiam secularibus, utraque pars se plurimum fatigasset, nutu Dei, ut creditur, pro dirimenda discordia in amicabilem arbitratorem communi assensu et voluntate denique compromiserunt, videlicet in Fr. Conradum, commendatorem hospit. S. Joann. Jeros. B. Virg. in Praga: D. Heinricum, cellarium de Tepla: et Fr. Lambertum, ordinis praedicatorum: ex parte D. Abbatis et conventus sui: et in Fr. Ekebrecht, mag. hospit. stellatorum in Praga: Fr. Theodoricum, et Fr. Jacobum de ordine Praedicatorum, ex parte commendatoris et fratrum suorum: sub hac forma: quod, quidquid praefati arbitratore ordinarent aut sententiarent pro dirimenda lite hujusmodi, deberet teneri a partibus inviolabiliter et servari. Qui considerantes: e. s. p. D. igitur

Abbas dicti coenobii cum toto suo conventu praesentium dominorum, et pro futuris, de ordinatione arbitratorum praemissorum, bona voluntate cedunt viris venerabilibus, commendatori saepedicto, et fratribus sui ordinis, nunc et in sempiternum, de omni jure, et eo, quod ipsis in memoratis bonis competeat vel competere videbatur, promittentes bona fide, et sub internuntiatione anathematis, quod deinceps praedictum commendatorem et fratres sui ordinis nec per se, nec per alios, debeant impetere vel infestare; transferentes in ipsos tenore praesentium omne jus, si quod habere poterant in eisdem bonis, sine omni cavillatione juris, publice et private: non obstante, quod in quodam privilegio serenissimae D. Constantiae, quondam Reginae Bohemiae, continetur, quod praefata bona sint eidem commendatori et fratribus sui ordinis, nomine pignoris obligata, non vendita: cui obligationi etiam renuntiant per praesentes. Commendator vero saepe jam dictus, pro se et nomine fratrum sui ordinis praesentium et absentium, et etiam pro eorum successoribus, renuntiat omni actioni, quam exercere posset contra memoratum D. Abbatem et D. D. sui conventus, pro vexatione indebita, quam ipse et fratres sui ordinis, ab eodem D. Abbate et suis D. D. sustinuerunt: et de expensis, quas occasione ipsorum fecerunt, quod ipsos pro hujusmodi vexatione et expensis,

non debeant vel velint per se aut suos successores, modo, vel in posterum; publice, aut private; impetere, vel aliquo modo infestare. Testes hujus concordiae et compositionis sunt hi: videlicet **D. Syfridus**, Abbas montis Syon: **Fr. Volewynus**: **Ulricus**, praepositus lucidae civitatis: **Libhardus** custos, et **Heinricus**, cellarius Teplensis ecclesiae: **Conradus**, commendator de **B. Virgine**: **Eckebrechtus**, magister de hospitali: **Fr. Vincentius**, Prior Pragensis: **Fr. Theodoricus**: **Fr. Lambertus**: et **Fr. Jacobus**, ord. fratrum praedicatorum: et alii, quam plures. Et ut haec rata et firma permaneant, praesentem paginam sigillis ecclesiae Teplensis, **DD. Abbatum Strahoviensis et Teplensis**: **Prioris Pragensis ordinis Praedicatorum**: **Fr. Heinrici** commendatoris provincialis Boh. hosp. **S. M. dom. teut. Jeros.** decrevimus roborare. Actae (sic) sunt hae paginae in domo **S. Clementis A. D. MCCLXXII.** in crastino **S. Marg. virg. et Mart.**

(Concordat cum originali. Voigt.)

Das Original ist auf Pergament. Das eine noch übrige Siegel, hängt an Fäden von rother und gelber Seide. — Aus dem Königsberger geheimen Archiv: nach der daselbst für das vaterländische Museum in Böhmen gefertigten, und im letzteren aufbewahrten Abschrift.

Num. XIV.

Hermann von Leuchtenburg ertheilt der Stadt
Deutschbrod mehrere Privilegien. 1278.

Noverint universi, tam praesentes, quam posteri, quibus haec litera fuerit recitata, quod nos Hermannus dictus de Leuchtenburch, et nostri haeredes, scilicet Jeschtu (sic) et Heinco (sic), viris honorabilibus et fide dignis, nostris civibus in broda theutonicali, promisimus et promittimus fide data, omni dolo rejecto, omnes libertates firmiter observare, quas noster patruus Remundus (sic) et fratres nostri Wencezelaus (sic) et Szencho (sic) dicti de Leuchtenburch, pro circumdatione muri civitatis, praedictis civibus tribuerunt. Praeterea promittimus, quod ipsam civitatem una cum civibus, in ea manentibus, in omnibus juribus suis, privilegiis conscriptis, volumus permanere. Item volumus, ut nullus famulorum nostrorum contra velle praedictorum civium, in jam dicta civitate habeat mansionem. Amplius promittimus, si aliquis famulorum nostrorum furtum vel spolium ad praefatam civitatem duxerit,

et cum eo occupatus fuerit: quod ille iudicio ibidem compareat secundum jura ipsorum civium responsurus. Etiam damus pro jure, si aliquis famulus noster in civitate saepius praenotata aliquos excessus fecerit vel facere praesumpserit; quod talis, si fidejussoria cautione caruerit, debeat detineri et jure ipsorum civium judicari. Item dedimus, quicumque hominum ad saepedictam civitatem venerit, quod ille potentialiter non debet duci extra ipsam: sed quicumque contra ipsum quidquam agere habuerit, illi ipse respondere debet coram iudice civitatis. Etiam damus, quod si aliqui homines nostrorum servitorum, residentes in episcopatu, vel in abbatia, vel in praepositura fuerint, illi pro quacumque causa possunt occupari, coram dictae civitatis iudice responsuri. Item dedimus promittentes nostris civibus fidelibus et honestis: quod nullus nostrum, qui sumus domini praedictae civitatis, aliquam debeat facere violentiam ipsis civibus: sed quidquid contra aliquem ipsorum agere habuerit, hoc cum iudice coram juratis in ipsa civitate debet fieri secundum justitiae complementum. Insuper damus ipsis, quod omnia jura, quae habet praedicta civitas, et non sunt scripta, dummodo sciantur, scilicet noster patruus Remundus dictus de Leuchtenburch, et domina de Zlebu (sic), et jurati, totique (sic) cives brodenses: illa nunquam ipsis volumus violare. Ut haec omnia praenotata,

quae promissimus fide data et sine omni fraude in hac litera, praedictis civibus nobis fidelibus et dilectis, maneat integra, et inviolata, robor habendo et augmentum: praesentem chartam appositione sigillorum, scilicet nostri, **Hermanni dicti de Leuchtenburch**: et patrum nostri **Remundi**, nec non sororii nostri, fratris **Jesconis**, commendatoris de **Rippein** (sic) dedimus roboratam.

Das auf Pergament ausgefertigte Original dieser Urkunde (an dessen Außenseite durch eine weit spätere Hand, die Jahrzahl 1278. bemerkt wurde,) befindet sich im Archive der k. Stadt Deutschbrod. Drei Sigille aus weißem Wachs hängen mittelst Pergamentstreifen an derselben. Jenes des Komthurs **Jeschko** enthält einen mit ausgebreiteten Armen sitzenden Heiligen, und die Worte: **S. Fratris Jeschonis**. †.

Num. XV.

Chotoborius von Retschitz und seine Gattin,
ertheilen der deutschen Ordenskommende
zu Komotau, ihr Gut Krimau, — und
zwar unter Verzichtleistung ihrer Tochter
Johanna, und ihres Schwiegersohnes,
Benesch von Duppau. 1281.

In nomine s. et indiv. trinitatis. Amen.

Labantur cuncta sub tempore constituta:

e. s. p.

Nos igitur Chotoborius, dictus de Retschitz,
nostraque laudabilis matrona, recognoscimus et
publice protestamur, bona delegasse fratribus
teutonicae domus in Comotove, in remedium et
salutem animarum nostrarum, faventibus et con-
sistentibus omnibus haeredibus nostris: Krimowe
videlicet, et villas sibi conjunctas, quarum no-
mina sunt: Strasch: Nebowaz: Luden: Dürren-
thal: Mainhardsdorf: Hodewitz: Wysoka: una
cum iudicio, pratis, e. s. p. post discessum nos-
trum cuncta dubietate ac violentia remota, omni-
que jure perpetuo possidenda e. s. p. cum de car-
nis ergastulo soluti fuerimus, apud supra notatos

fratres, in domo praetacta eligimus corpora nostra subhumari. Ne autem e. s. p. pariter et testium subscriptorum, quorum nomina sunt haec: Albertus de Seeberg: — Albertus, frater suus, dictus Lienic: — Chotiborius de Retschitz: — Smilo; frater suus de Lubschowitz: — Bohuslaus de See: — Neblaz, frater suus de See: — Burghardus de Maschowe: Henricus de Rechenberg, cum fratribus suis: — Erhardus de Brand: — Przedota de Dobrenz: — Petrus de Hagi: — Wlko de Minitz: — Ludovicus de Priesen: — Fridericus de Priesen: — Petrus de Sobiesak: — Przibislaus de Sobiesak: — Waclaus de Sobiesak: — Bohusch de Wodiehrad: — Benesch de Wodiehrad: — Wolschek de Sabenitz: — Czenko de Sajaschitz: — Woko de Sajaschitz: — Qual de Habran: — Trojan de Priesen: — Poczal de Ugezd: — Petrus de Suschan: — Stislaw de Lubeschitz: — Czaslaw de Prah: — Datum Comotowe: A. D. MCCLXXXI. calendis Januarii.

Aus der handschr. Gesch. der Stadt Komotau von S. Urtika, im dortigen Rathhause: 1. B. S. 40. — und übereinstimmend mit dem im Prager k. k. Sub. Archive vorfindigen Original ohne Siegel.

Nobilis D. Johanna, filia Choteborii, et Benessius, vir ejus, dictus de Tuppowe, omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est vera salus omnium. Notum facimus tam

praesentibus, quam futuris: quod bona in Crimowe, et omnia ejus attinentia, quae pater noster et mater, videlicet Choteborius et Anna, pro remedio animarum suarum, sanctae Mariae, et domui, et fratribus contulerunt in Chomthowe cum consensu nostro et puerorum nostrorum, ex tunc et modo, et in perpetuum fideliter confitemur: ut proinde nos et omnes nostros successores, omnium orationum vestrarum participes faciatis. Et ne aliquis sua praesumptione hoc remedium possit impedire; hujus nostri sigilli munimine fecimus roborari.

Das sehr kleine auf Pergament geschriebene Original befindet sich im k. k. Sub. Archive. Im Siegel ist ein Reihex mit den Worten: Benesch von Duppa. —

Num. XVI.

Kaufurkunde der Kommotauer Kommende
über das Dorf Tursch, gegen eine Land-
strecke zwischen Sporik und Schirnowik.
1281.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis.
Amen.

Dignum est, ut acta temporum praesentium
digna memoria, scriptis et sigillorum appensionibus
serventur integra: ne post evolutionem tem-
poris ea, quae legitime acta sunt, per ignoran-
tiam valeant revocari. Tenore igitur praesen-
tium nos fratres domus teutonicae recognoscimus
et publice protestamur: quod Bratislaum nomine
dictum de Maschauwe, intuitu remunerationis
divinae, et ad instantiam amicorum suorum, ad
nostram confraternitatem recepimus: et idem
Bratizlaus spiritu sancto sibi inspirante, ad hono-
rem Dei, sanctaeque ejus genitricis Mariae, nec
non in remissionem suorum peccaminum, villam,
quae Tursche dicitur, omni ambiguitate procul
mota, et sine omni contradictione, domui nostrae
contulit, quae Commotauwe vulgari nomine nun-

cupatur. Nos igitur de maturo consilio totius conventus et consensu, cum **D. Smylone** fecimus commutationem, dantes sibi villam supra nominatam pro agris, collibus, et metis sitis inter **Sporitz** et **Schirnowitz**, quatenus abrenuntiaret illis, et nobis quadraginta quinque marcas argenti superadderet usualis. Ne ergo hoc factum oblivio deleat, aut per aliquos malignari volentes infringi valeat: praesentes literas sigillo nostro munivimus et idoneis testibus: quorum nomina sunt subscripta: **D. Albertus de Sebere: Alber, frater suus, dictus de Liznic: Kotiborius de Retschitz: Smylo, frater suus, de Lubschowitz: Bohuslaus de Se: Neblaz, frater suus de Se: Burkhardus de Maschauwe: Henricus de Rechenbere cum fratribus suis: Ekehardus de Brande: Pyrsedote de Dobersenz: Petrus de Hagi: Wlke de Minitz: Luders de Briesen: Fridericus de Briesen: Petrus de Sobesuc: Przibizlabe de Sobisuk: Wazalabe de Sobisuk: Bohusche de Wodihrade: Benec de Wohdihrade: Wlczek de Sabenicz: Wenki de Sajaschitz: Woko de Zajaschitz: Qual de Habran: Trojan de Briesen: Pocral de Ugezd: Petrus de Zuschan: Stiezlabe de Lubeschitz: Schazlabe de Bran.** Datum **Commotowe**, anno **Domini MCCLXXXI. Calendis Januarii.**

Die hier vorkommenden ganz ungewöhnlichen Entstellungen der böhmischen Orts- und Personen-Namen, bewähren es, daß diese Urkunde von einem der böhmischen Sprache vollends unkundigen Notar geschrieben worden seyn

musste. — Das auf Pergament, zwischen Lienien, und sehr schön geschriebene Original derselben befindet sich im Prager k. k. Gub. Archiv. Das dazu gehörige Siegel, hängt an einem Buschen von rothen und schwarzen Seidenfäden: ist klein, rund, von weißem Wachs, und enthält zwei Thürme mit Fenstern und Knöpfen: zwischen denselben ein offenes Thor: ober diesem eine Kugel mit dem Kreuz, und ringsum die Worte: S. Domus in Comutowe. †. — (S. Beilage Lit. C.) Welches Wappen der Kommutauer Kommende, nach dem Verlauf eines Jahrhunderts, auch zum Wappen der Stadt Kommutau geworden, wie wir später sehen werden.

Num. XVII.

Adelheid, Wittwe des Heinrich Wsthowe, leistet bedingten Verzicht auf das der Kommutauer Kommende von ihrem Gatten ertheilte Gut Beswitz. 1290.

Quidquid agitur in tempore, illius mutabilitate evenit, ut mutetur, nisi vivaci literarum testimonio perennetur. Hinc est, quo ego Adilhedis, ad notitiam omnium volo pervenire: quod ego de communi consilio et consensu haeredum meorum, de bona voluntate, haereditatem et bona in Beswitz ad me pertinentia, quae quondam maritus meus H. dictus Wsthowe, domui ac fratribus

in Chomutow post mortem suam legavit, voluntarie ac omni dubio procul móto resignavi, tali tamen praehabita pactione: ut praedicti fratres et domus in Chomutow, in singulis annis, in sex marcis argenti, quam diu vixero, quod tunc datum existit, (sic) sint responsuri in festo beatae Walburgis, vel die sequenti. Volo etiam, ut praedictae 6. marcae domui et fratribus in Chomutow post obitum meum pro salute animae meae ac mariti mei H. dicti Wsthowe, omni occasione postposita libere adscribantur. Ne autem super eo aliquod dubium oriatur, praesentem cirographum contulimus, sigilli civitatis Pontensis munimine roboratum. Hujus rei testes sunt: Johannes, judex: Ztislau, dives: Nicolaus, judex: et frater ejus H.: Conradus de Rochlitz: quibus praesentibus haec sunt acta. Datum et scriptum in Ponte: A. D. MCCLXXX. sexto idus Maji.

Das Original auf Pergament, mit einem hängenden Siegel der Brüxer Stadtgemeinde, befindet sich im Prager k. k. Gubernialarchive.

Num. XVIII.

Der böhmisch-mährische Landkomthur Heinrich von Pier, verbindet sich mit seinen Ordensbrüdern zu wochentlichen geistlichen Verrichtungen in der vom H. Ulrich von Neuhaus zu Neuhaus gestifteten, und mit der dortigen deutschen Ordenspfarre vereinigten Kapelle des h. Dionysius. 1293.

In nomine Domini. Amen. — Quapropter nos Henricus dictus de Gier (sic) ordinis domus teutonice commendator provincialis per Bohemiam et Moraviam: notum facimus tam presentis aetatis hominibus, quam futurae: quod cum D. Ulricus de Novadomo, capellam in honorem S. Dionysii Martyris in Novadomo construxerit, et eam agris ad aratrum unum sufficientibus, juxta ipsam novadomum situs, et decima septima thelonei recipiendi ibidem dotatam: et per D. Tobiam venerabilem in Christo Patrem, Pragensem Episcopum, dotationem eandem et donationem cum aliis pertinentiis dictae capellae nunc habitis et postea habendis confirmantem: nostris confratribus nunc in ipsius civitatis No-

vaedomus parochia sive domo nostra morantibus vel in posterum moraturis, ex certa scientia et sano atque maturo consilio, ac etiam pura devotione propter Deum dederit, tribuerit et donaverit, sicut in suis privilegiis patet, in perpetuum libere ac pacifice possidendam: ita quod post obitum Theodorici, notarii et capellani ejusdem D. Ulrichi, qui ex nunc eandem usque ad decessum suum a nobis tenebit capellam: ad praedictos confratres nostros et domum atque parochiam, cum omnibus usu fructibus sive utilitatibus suis, quas cum praenotatis possessionibus ipsa capella tunc habuerit, redire debeat absolute. Nos et iidem confratres nostri, maturo confratrum nostrorum seniorum per Bohemiam et Moraviam habito consilio, pro nobis et nostris successoribus, praefato D. Ulricho et suis haeredibus sive successoribus, tenore praesentium promittimus et obligamur: quod cum eadem capella post obitum dicti notarii et capellani Theodorici, ut dictum est, ad confratres nostros revertetur: in qualibet hebdomada duobus diebus, videlicet secunda feria et sexta feria, ipsis fratribus procurantibus, praedicta officiabitur capella in antea et perpetuo; nisi evidens necessitas sive generale hoc impediat interdictum. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum, praesentem paginam fieri, et sigillis, nostro, et domus ordinis nostri Novaedomus, feci-

mus communiri. Datum A. D. MCCLXXXIII.
tertio idus Octobris: indictione sexta.

(E diplom. misc. Boh. in Diplomataria Schöttgenii et Kreisigii. Tom. 2. pag. 62.)

Num. XIX.

Die Brüder Friedrich und Theodorich von
Schonenburg, verkaufen der Kommotauer
Kommende das Dorf Ottwitz — und zwar
unter Verzichtleistung ihres Veters,
Vorscho von Niesenberg. 1295.

Nos Fridericus et Theodoricus, fratres
uterini de Schonenburch — villam Ottwitz —
honorab. et relig. viris, fratribus hospitalis S.
Mariae domus teutonice in Chomutow vendi-
dimus. — Ad majorem denique securitatis
evidentiam, praeftatam villam cum suis terminis,
D. Alberto de Seeberg ex mandato serenissimi
regis Bohemiae, domini nostri, cooperante nobis,
secundum morem terrae circumgiravimus, prae-
sentibus testibus subnotatis, quorum sic nomina
exprimuntur: D. Smilo de Lubschenez: Pere-
grinus de Rednicz: Zulislaus de Metlek: Wil-
helmus de Cyrem: Milota de Cyrem: Rotiborius
de Zbirlo: Wulko de Wintheritz: Ratiborius de

Retschitz: Stanislaus de Jan: Wilhelmus de
 Schonenburg: Crzenek de Ulrichow: Petrus
 Hlab de Prisen: Hyndowor de Zmicholup: Ja-
 roslaus de Watzawicz: Petrus, filius suus de
 Watzawitz: Unka de Kraschan: Slawiwor de
 Gimlin: Bohuslaus de Chniezicz: Arnoldus de
 Schehorn. Acta sunt haec anno incarn. dom.
 MCCLXXXV. Datum in Udelicz: per manus
 fratris Conradi. VII. Id. Aprilis.

Nos Borsso de Riesenburch — quod nostri
 dilecti avunculi, Fridericus et Theodoricus, fra-
 tres uterini dicti de Schonenburch, villam Ot-
 tiwitz — honor. et relig. viris, fratribus hos-
 pitalis S. Mariae domus theutonicae in Chomutow
 — vendiderunt — fratri Henrico de Byer,
 ordinis ejusdem provinciali per Bohemiam et
 Moraviam, sub fratrum suorum nomine — mi-
 litem nostrum D. Smilonem de Lubschewetz:
 Minhardum de Herstein: Fridericum Sagittarium:
 Fridericum de Aldendorf: — D. Alberto de
 Seeberg cooperante. — Acta sunt haec anno
 incarn. dom. MCCLXXXV. Datum in
 Udelitz: VII. Id. Apr.

Beide Originale auf Pergament, jedoch ohne Siegel,
 befinden sich im Prager k. k. Gubernialarchiv. — Der
 Ausfertigungsort dieser beiden Urkunden ist der nahe an

Kommota u liegende, zur Herrschaft Rothenhaus gehörige Markt Eidlich, welcher nach Schallers Angabe, sammt dem Orte Burgstadt, gleichfalls den deutschen Rittern gehörte. Dafür spricht auch selbst das Eidlicher Wappen: nemlich ein deutsches Ordenskreuz mit einem Lorbeerkränze. —

Num. XX.

Der Landkomthur Johann Waldeser, versichert der prager Stadtgemeinde jährlich 5. Mark Silbers von der Prager Kommende zum h. Benedikt. 1306.

Littera super censum dominorum cruciferorum ad S. Benedictum.

Nos Fr. Johannes dictus de Waldeser, provincialis per Bohemiam et Moraviam fratrum domus teutonice: notum facimus universis, tenorem praesentium inspecturis: quod licet instrumenta publica regum et principum ostendere possemus et comprobare, quae habere dinoscimur super libertates nobis datas pariter et concessas, ut domus nostrae in civitatibus sitae, a solutione exactionum, collectarum, et steurarum, quocumque censeantur nomine, debeant esse liberae et immunes: tamen cupientes in amicitia et favore

honestorum virorum, civium Pragensium, amicaliter confoveri propter promotionem, quam nobis et hominibus circa curiam nostram in Praga sitam apud S. Benedictum residentibus, et aliis hominibus nostris de locis aliis supervenientibus esse cognovimus affuturam ac utilem et honestam: quinque marcas argenti ad subsidium dictae civitatis Pragensis, annis singulis fratres nostri de S. Benedicto, quicumque ibidem in curia nostra mansionem habuerint, et eandem curiam inhabitaverint; dabunt perpetuo et exsolvent. Quas quinque marcas dictae civitati, per dictos fratres nostros de S. Benedicto, annis singulis, ut dictum est, exsolutas; dicti cives pragenses ad reparationem confractarum viarum et pontium dabunt et exsolvent: et ad alias utilitates, quas videbunt ipsi civitati esse congruas, et suis profectibus oportunas. Praeterea dictis quinque marcis argenti, dictae civitati, anno quolibet exsolutis: saepedicti cives Pragenses dictos fratres nostros de S. Benedicto, a solutionibus aliis collectarum, steurarum, quocumque censeantur nomine, reddiderunt perpetuo liberos et immunes: sicut patet ex litteris civitatis patentibus, super eo nobis datis, editis plenius et confectis. Et dicti cives pragenses, quicumque fuerint, promiserunt nobis et hominibus nostris consilio, auxilio, et favore astare pariter et prodesse, et non permittere ut tur-

bationes, injuriae, et gravamina eis contra formam juris aliquammodo inferantur: imo ab eisdem nos et nostros homines tenebuntur, ut promiserunt, defendere pariter et tueri. Ceterum vina nostra vendendi et propinandi, et alias res quascumque nostras emendi et vendendi, saepedicti cives nobis dederunt et concesserunt plenam et liberam facultatem. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum praesentes literas conscribi fecimus, et sigilli nostri munimine munitas (sic: anstatt: roborari) Actum et datum Pragae: A. D. MCCCVI. 12. Cal. Aug. —

E copiaro vetustissimo privilegiorum in archivio curiae Veteroprag. pag. 61.

Num. XXI.

Abt und Konvent des ehemaligen Benediktinerstiftes in Postelberg, verkaufen der Kommotauer Kommende einige Dörfer. 1325.

Nos Buczko, divina miseratione abbas: Nemyas, Prior: Lutholdus, praepositus: totusque conventus monasterii in porta apostolorum ordinis S. Benedicti — villas nostras Wsseud, Stebeza, et Czirnezin — honorabilibus viris et religiosis dominis, commendatori et suis fratribus domus de Chomutow, ordinis cruciferorum de domo teutonica, pro 95. sexag. gross. Prag vendidimus. Datum et actum in porta Apostolorum: A. D. MCCCXXV. Id. Mart. Testes hujus venditionis sunt nobiles viri: Nicolaus, dictus Winkler: Borzuta de Morawiwes: et Petrus de Korozluk.

Das Original auf Pergament mit zwei hängenden Siegeln des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Postelberg, befindet sich im Prager k. k. Gubernialarchiv. — Anstatt Wsseud, kommt von außen mit Zügen aus dem 16ten Jahrhunderte, der neuere Name dieses Ortes, Schesl, vor.

Num. XXII.

R. Johann enthebt die zu den Kommutauer
 Jahrmärkten reisenden von den Maut-
 gebühren auf der Straße von Presnitz
 bis Laun. 1335.

Nos Joh. D. G. Boh. et Pol. rex, ac Lucem-
 burg. comes: ad universorum volumus tenore
 praesentium notitiam devenire: quod cupientes
 religiosos viros, Commendatorem et fratres cru-
 ciferos de Chomutow, ac cives ejusdem civitatis,
 sincere nobis dilectos, in eorum juribus gratiosius
 confovere, et sub alis nostrae protectionis eviden-
 tius praeservare: ipsis, commendatori, conven-
 tui, et civitatis civibus, hanc gratiam duximus
 faciendam, quod ex nunc in antea ipsa civitas
 Chomutow talibus juribus frui et gaudere debeat,
 quod universi et singuli de quibuscumque locis,
 diem forensem seu dies alios ibidem frequentantes,
 ab omnibus teloniorum et aliorum debitorum one-
 ribus ac requisitione; a via, quae ducit de op-
 pido Presnitz, usque ad civitatem nostram
 Lunensem, sint et omnino esse debeant liberi
 et exempti. Mandantes et praecipientes universis

officialibus nostris, cujuscumque status existant; hortantes illustrem Carolum, marchionem Moraviae, primogenitum nostrum carissimum, caeterosque haeredes, et successores nostros; volentes, quatenus praefato commendatori, conventui, fratribus, et civibus Chomutovensibus, non praesumant nec infringere debeant quoquo modo libertatem seu exemptionem superius notatam; et specialiter inhibentes, ne cives Chadanenses et Satecenses civitatum nostrarum, praefatos cruciferos, civitatem, et cives, contra ea, quae praemissa sunt, aggravare debeant nullatenus, seu eam impedire. Sub harum, quas sigillo nostro majori sigillari jussimus, testimonio literarum. Datum Pragae A. D. MCCCXXXV. in die b. Petri ad vincula.

Aus der handschriftlichen Geschichte der Stadt Komotau von Johann Urtika, im dortigen Rathhause 1. B. Numerk. zum S. 45. —

Num. XXIII.

Der böhmisch-mährische Landkomthur, und einige Hauskomthure, verkaufen dem Prämonstratenser-Stifte Chotieschau, einen jährlichen Zins und das Dorf Kotolitz. 1337.

Nos Fr. Habardus de Machwicz, commendator provincialis per Bohemiam et Moraviam: Fr. Jescio in Ryppzin: Fr. Cunradus de Zwicaw in Biscowicz, commendatores: Fr. Johannes de Schauenvorst: ceterique fratres conventuales in Biscoviez, ord. S. M. dom. teut. ad universorum notitiam publice cupimus devenire: nos tres sexag. gross. denar. Prag. cum villa Cotholiez, discretis et rel. domicellaribus, Margarethae et Elyzabeth de Chotaschaw, rite, rationabiliter, omni eo jure, quo dictum censum cum dicta villa habuimus et possedimus, vero et justo venditionis titulo, pro 50. sexag. denar. praedictorum vendidisse; promittentes eisdem, dictum censum cum villa jure terrae libertare et ab impetitione qualibet disbrigare; sic tamen, quod si praedictas domicellas dictum censum cum villa vendere contigerit; nobis prius aliis exhibere debent et

vendere: nobis autem ipsum emere nolentibus, ipsum cuicumque vendere poterunt juxta suae arbitrium voluntatis. Unde sciendum, quod mortuis dictis domicellabus, dictus census cum ipsa villa ad discretum et religiosum virum, Fr. Ztenconem, (Zdenko: vermuthlich ein Chorherr des Stiftes Tegl, und damals Probst in Chotieschau,) et ad ordinem Praemonstratensem devolvi debet libere et tenetur. In cujus rei testimonium sigilla officiorum et domorum nostrarum praedictarum, praesentibus duximus appendenda. A. D. MCCCXXXVII. proxima fer. 2. post festum Assumt. B. M. V. Gloriosae. — (18. Augusti.)

Das Original auf Pergament, befindet sich in der Prager k. k. Bibliothek. Das 1te Siegel, nemlich jenes des Landcomthurs Habard, fehlt. Das 2te enthält einen dreyeckigten Schild mit dem Ordenskreuze, und in der Mitte desselben, Böhmens Löwen: ringsum aber die Worte: †. Se. Kuntewer. Von. Ripin. — Das 3te kleinere enthält in der Mitte das Bild eines sitzenden Heiligen, (ohne Zweifel des auferstehenden Heilandes) der in der linken den gekreuzten Reichsapfel hält, mit der rechten aber den Segen ertheilt: und ringsum die Worte: S. Dominus. In. Byzkowiz. Sie hängen sämmtlich an Pergamentstreifen. —

Num. XXIV.

Herrmann von Prag, Bischof in Ermeland, ernennt böhmische Berweser und Generalvikare seines Bisthums. 1338.

In nomine Domini: Amen. Hoc est exemplum seu transsumtum cujusdam literae rev. in Christo patris et D. D. Hermanni Episcopi: Dei et apostolicae (sedis) providentia, Warmiensi episcopi: non cancellatae, non obrasae, nec in aliqua sui parte vitatae, cujus tenor talis est:

In nomine Domini, Amen. Noverint universi praesentes literas inspecturi: quod nos Hermannus Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus, Warmiensi facimus, constituimus et ordinamus, honorabiles viros, dominos Fratrem Paulum Pauer de Praga, professum monasterii sanctae coronae, Cisterciensis ordinis, Pragensis diocesis, sui Abbatis licentia accedente: D. Bartholomaeum Gerlaci, Pragensis et Saczensis ecclesiarum canonicum: Johannem Petrum Glas, scholasticum Boleslaviensem: Joannem de Melniko,

canonicum Wissegradensem: et Nicolaum dictum Puschmann de Melniko, praedictae dioecesis, capellanum nostrum: Nicolaum Stocklini, et Fredlinum Stramonis: cives Pragenses: et quemlibet eorum in solidum ita, quod non sit melior conditio occupantis, nostros veros et legitimos procuratores, actores, defensores, negotiorum gestores et nuntios speciales et generales ad suscipiendam nostri nomine et pro nobis administrationem bonorum ecclesiae nostrae et episcopatus nostri Warmienses, et ad gubernandum usque ad nostrum adventum vel ad nostrum beneplacitum voluntatis, et ad alia omnia faciendum, quae in praemissis vel circa praemissa fuerint opportuna. Et si mandatum exigatur speciale, plenam administrationem tam causarum quam negotiorum in praehabitis et circa praehabita concedentes, et ad constituendum procuratorem seu procuratores alios, ac negotiorum gestores, ad praemissa vel aliquid praemissorum, et eos, quando placitum, revocandum, et in se procurationis officium resumendum: ratum et gratum habituri, quidquid per praefatos procuratores et negotiorum gestores substituendum vel substituendos, ab eis vel ab eorum aliquo factum fuerit in praemissis. Insuper quosdam ex praedictis dominis, videlicet religiosum virum Fratrem Paulum: D. Bar-

tholomaeum Gerlaci: **D. Joannem** scholasticum de Melnico: et **D. Nicolaum Puschmann** supradictos, et quemlibet eorum in solidum ita, quod non sit melior conditio occupantis, nostros in episcopatu nostro praedicto facimus et constituimus tam in spiritualibus, quam in temporalibus vicarios generales: plenam eis et eorum cuilibet administrationem spiritualium et temporalium, ac libertatem usque ad nostrae voluntatis beneplacitum committentes: his, quae speciale mandatum in hac administratione requirunt, ut puta beneficiorum ad provisionem nostram pertinentium collationem, personarum beneficiatarum translationem, et ceteris hujusmodi, nobis ut justum est, reservatis. Ex hac itaque commissione declaramus omnes et singulos alios nostros et episcopatus nostri Vicarios seu generales seu speciales, et nostri auctoritate constitutos, qui non superius nominantur, esse revocatos: et eos etiam expresse tenore praesentium revocamus: nec eos volumus ulterius, administrationis aut vicariatus nostri officium seu in spiritualibus, seu in temporalibus exercere: nisi quatenus a nobis in posterum, aut in aliquibus seu aliquo praemissorum vicariorum nostrorum, pro modo et tempore, quibus eis videbitur, ipsis aut aliis commissum seu etiam recommissum fuerit, aut

prout fuerit subrogatum. Supradictis nostris vicariis et eorum cuilibet in solidum, ut praemissum est, inquirendi, corrigendi, et coërcendi per censuram ecclesiasticam omnes et singulos nobis subjectos, cujuscumque status seu conditionis existant, ac sibi in nostri nomine et vice obediendum: contradictores et rebelles quoslibet compellendi: et nedum in singulares personas excommunicationis, et in capitulum suspensionis; sed etiam in ecclesiam tam nostram, quam alias nobis subjectas, prout exegerit justitia, sententias proferendi: licet in commissione praedicta ipso jure hujusmodi veniat, tamen hic etiam specificè et expresse, liberam et plenariam concedimus potestatem: praesentibus in testimonium sigillorum nostrorum, tam majoris, quam minoris, munimine: et discretorum virorum, D. Nicolai de Neuburga, canonici Boleslaviensis, Pragensis dioecesis: Mag. Werner Schalmi de Davata, clerici Trajectensis dioecesis: Johannis de Nerdos, clerici dictae Pragensis dioecesis: Gerardi de Elbingen dicti Clunder, Cammenensis dioecesis: publicorum notariorum et aliorum fide dignorum ad hoc vocatorum et rogatorum testium praesentia roboratis. Datum Avenione A. D. MCCCXXXVIII. VIII. cal. Decembris. —

Nus. einem handschriftlichen Epistolarcodex des XIV. Jahrhunderts, in 4to Num. 73., in oberösterreichischen Bisterzienser = Stifte Willering.

Num. XXV.

Vergleich zwischen dem deutschen Orden und zwey Brüdern von Almsdorf, über die Besihungen der letzteren. 1368.

Ich Bruder Rudolph von Hohenberg der ältere, Landkomthur von Böhmen, und Bruder Konrad der ältere, Pfarrer zu Kommotau: vergeben und bekennen öffentlich in diesem Brief allen denen, die ihn ansehen oder hören lesen: daß wir gerichtet haben zwischen dem Orden und Bruder Lutdegger (eigentlich wohl Ludwig,) von Essen, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren, und mit Fritzold von Almstorf und Mickeln seinen Bruder, für den er dazumahl gelobt, dazu zu bringen und die Sache zu vollenden, um alles das Gut und Erbe, das ihnen angestorben ist, von ihren Bordern in der Mannschaft, das zu Kommotan gehört; daß sie das dem vorgenannten Orden und Bruder Lutdegger von Essen, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren, zu kaufen haben gegeben recht und redlich um vierhundert Schock Groschen und zwanzig Schock, und sich dazu verzeihen sollen aller Ansprüche,

aller Güter von Almstorf, ohne aller Arglist: daß sie fürbaß nie darum keinen Anspruch an den Orden haben sollen. Und dieß Bekenntniß haben wir gethan vor dem ehrwürdigen in Gott Herrn Herrn Johann Erzbischof zu Prag, und Legat des heiligen Stuhles zu Rom: und haben ihnen gelobt, dieß Bekantniß für uns zu besiegeln. — Wir Johann von Gottes Gnaden Erzbischof zu Prag und Legat des heiligen Stuhles zu Rom bekennen: daß diese vorgenannten Bekenntnisse also vor unseren Gnaden geschehen sind, als vorgeschrieben steht. Und dessen zur Urkund haben wir unser Insiegel mit den andern gehangen an diesen offenen Brief durch ihr beyder besten Willen: der gegeben ist zu Prag in unserem Hof, da man zählte von Gottes Geburt **MCCC** Jahre und **LXVIII.** Jahre: an dem Freytag dem nächstem vor St. Goryentag. (Georgitag, somit am 21. April.)

Das auf Pergament geschriebene Original befindet sich im Prager k. k. Sub. Archiv. Die Sigille hangen an Pergamentstreifen daran, und sind rund. Das erste, etwas größere und rothe, ist jenes des Erzbischofes Johann von Senstein. Das zweite, kleinere, weiße, enthält ein Hirschgeweih mit den Worten: S. Fratris Rudolphi de Honburg. Das dritte, gleichfalls kleinere und weiße, ist zerbrochen und unkenntlich. Am Streifen desselben ist das Wort Bruder von einer gleichzeitigen Hand angeschrieben. Ein Graf Werner von Homburg hatte in Verbindung mit anderen Rheingrafen und Edlen iener Gauen, bereits im Jahre 1304. einen Kreuzzug

nach Preußen unternommen. (Petri de Dusburg Chronicon, pag. 355.)

Wir Reinprecht von der Olseniß, und Heinrich von Alamstorf — leisten Bürgschaft — dem Landkompter H. Ludwiken von Essin: und H. Heinrich, Kompter: und dem ganzen Konvent der Brüder von dem deutschen Hause zu Kommotau — von des Gutes wegen, das Heinzil und Janusch von Alamstorf haben verkauft demselben vorgeannten Herrn und dem Hause zu Kommotau um 75. Schock großer prager Pfennige. — Gegeben 1368. an dem ersten Freytage nach St. Veitstag, des heiligen Martyrers. (20. Juni.)

Das auf Pergament geschriebene, und mit zwey an solchen Streifen hangenden Sigillen versehene Original befindet sich im Prager k. k. Sub. Archiv.

Ich Fritolt von Alamstorf — daß ich den ehrwürdigen geistlichen Herren zu Kommotau des deutschen Ordens, mein Gut zur Berkyn — verkauft habe — vom H. Alschin dem alten, Landkompterer, als ihm Gott gnade; — zu dem edlen Herrn: Hansen von Waldinburg dem alten, meinen Herrn: und dem H. Albrechtin Kolowraten, auch

dem eldisten: — Balthasar von Rabensheim: Reinprecht von Olfen: Henzl Fran: Heinrich von Melhern: — Gegeben 1381. am ersten Dienstage nach unserer Frauentag der letzteren, in latino *nativitatis Mariae virginis gloriosae*. (10. September.)

Das auf Pergament geschriebene Original ist im Prager k. k. Sub. Archiv. Von den 8. Sigillen desselben sind nur noch 5. an Pergamentstreifen vorhanden.

Num. XXVI.

Der Landkomthur Albrecht von der Duben, und das Kommotauer Konvent, ertheilen dem dortigen Stadtrichter Mertil, mehrere Privilegien. 1376.

Wir Bruder Albrecht von der Duben, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren, deutschen Ordens; Bruder Nikolaus, Komthur zu Kommotau; Bruder Dittrich von Schonenburg, und der ganze Konvent der Brüder daselbst zu den Zeiten: thun zu wissen allen denen, die diesen gegenwärtigen offenen Brief sehen oder hören lesen, daß wir gesehen, gehört, und überlesen haben unverrückte ganze Briefe, damit Hanns Pruze, als ihm Gott gnade, von H. Beringers wegen von Meldingen, der zu den Zeiten Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren gewesen ist, auch guter Gedächtniß: durch seines getreuen Dienstes willen, den er und seine ehrbaren Eltern dem Orden von Alters gethan haben, begnadet ist worden mit sämtlichen Unterschied, als hernach geschrieben steht. Darum wir ehgenannter Bruder Albrecht von der Duben, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren: Bruder Nikolaus, Komthur zu Kommotau: Bruder Dittrich

von Schonenburg, und der ganze Konvent der Brüder
 des vorbenannten Hauses, bekennen an diesem gegen-
 wärtigen offenen Briefe, daß wir mit gutem Willen,
 mit wohlbedachtem Muth, und auch mit Rath unserer
 Mitgebiether, angesehen haben den getreuen Dienst,
 den Mertil Richter uns und dem Orden getreulich
 gethan hat und noch thun soll in zukünftigen Zeiten:
 und haben ihm und seinen rechten ehelichen Erben,
 und allen seinen Nachkommen seinen Brief erneuert
 und begnadet, und verliehen das Gericht in unserer
 Stadt zu Kommotau, und das Haus, darin er
 gefessen ist, mit einer Wiese, die genannt ist die
 Klingwiese, zu haben, zu halten, zu genießen,
 und erblich ewig zu besitzen frey und ledig, ohne
 Geschosß, ohne Loosung, ohne Bern, und ohne
 allerley Gabe und Beschwerung, wie sie mit Nahmen
 genannt sind, und auch damit zu thun und zu lassen,
 als Erbsrecht ist. Auch soll der ehgenannte Mertil
 und seine Erben mit allen seinen Nachkommen haben
 und erheben, den dritten Pfennig der Bußen von
 Todtschlägen, von Nothzuchten, von Weglagerun-
 gen, von Lähmungen: von Wunden, von Bläß-
 schlagen, von Blutrünst, von Uibelbehandlungen,
 und von allen Sachen, die Gerichtsrecht antreten,
 hoch oder nieder, groß oder klein: und dazu alle
 die Frevel, welche gehören an den Richter: und
 wenn jemand an den Komthur käme vor der Zeit
 zur Berichtigung, davon soll auch dem Richter der
 dritte Pfennig zufallen, als nach dem Recht. So

soll der Richter dem Orden und dem Hause zu Kommotau, oder wer da gewaltig ist, mit Treue zu Gebothe stehn zu Tage und zu Nacht: und um der verdienten Sachen, die Hanns Pruze, und seine Eltern, und der vorbenannte Mertil gegen den Orden verdient und gethan haben, ist ein jeder Komthur oder Amtmann pflichtig und gut zu thun: was sie von Alters gehabt haben oder haben, das soll man ihnen nicht abbrechen. Auch ist das darein genommen, wenn der ehgenannte Mertil oder seine Erben das Gericht verkaufen wollten oder müsten von Noth wegen, so sollen sie und mögen es verkaufen oder versetzen einem Biedermann, der unversprochen ist, und sich wohl gehalten hat, in solchem Rechte, als sein Brief inne hat, und nicht anderst. Und zu einem ewigen Zeugnisse aller dieser vorgeschriebenen Rede, daß die von uns und allen unseren Nachkommen stäts und ganz und unverbrüchlich gehalten werde: haben wir erstgenannter Landkomthur unserß Amtes Siegel mit des Hauses Siegel zu Kommotau, an diesen gegenwärtigen offenen Brief gehangen, der gegeben ist nach Gottes Geburt dreyzehnhundert Jahr, in dem sechs und siebenzigsten Jahre, am nächsten Montage vor Assumptionis Mariae. (11. August.)

Das auf Pergament ausgestellte Original dieses Diploms befindet sich im Archive der k. Stadt Kommotau: eine genaue Abschrift davon in der Diplomen-Sammlung des vaterländischen Museums. Die Sigille hängen mittelst

Pergamentstreifen daran. Genes des Landkornthurs, ist in der Beilage dieses Aufsatzes Lit. A. abgebildet. Genes des Hauskornthurs, ist schon zerbrochen, und enthält nur noch den einen Thurm.

Num. XXVII.

Der deutsche Ordenspriester und Domherr in Pomesanien, Johann Marienwerder, verzichtet auf seine Domherrn-Stelle bei Allerheiligen in Prag. 1387.

In nomine Domini. Amen.

Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, indictione decima, XVI. die mensis Augusti, hora IX. vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Urbani, divina providentia Papae sexti, anno decimo: in castro Marienwerdir reverendi in Christo Patris ac D. D. Johannis Episcopi Pomezanensis: in praesentia mei, notarii publici infrascripti, et testium subscriptorum: honorabilis ac discretus vir, Magister Johannes, dictus Marienwerdir, sacrae theologiae professor, ac canonicus religiosus ordinis beatae Mariae domus theutonicorum ecclesiae Pomezanensis, constitutus: fecit, constituit, et melio-

ribus via, modo, et forma, quibus potuit, ordinavit suos veros et legitimos actorum factores, negotiorum gestores, ac nuntios speciales: honorabiles viros ac dominos Mag. Nicolaum de Gubyn sacrae theologiae professorem, canonicum ecclesiae omnium Sanctorum in castro Pragensi, et Nicolaum Storch, sacrae theologiae baccalaurum, collegii regis Wenceslai collegam: absentes tamquam praesentes, ambos, et quemlibet eorum in solidum, ita tamen, quod non sit melior conditio occupantis, sed quod unus eorum incepit, alter prosequi valeat et finire: ad insinuandum, intimandum, et in publicum deducendum beneficium ecclesiasticum, videlicet canonicatum et praebendam, quod vel quos antedictus dudum in ecclesia omnium sanctorum castri Pragensis obtinuit et possedit, propter religionis ingressum et professionem factam, jam de facto vacans: dans et concedens eisdem suis procuratoribus plenum mandatum, liberam ac omnimodam potestatem et administrationem ad resignandum pure et libere ac simpliciter vel ad cautelam, dictum beneficium, videlicet canonicatum et praebendam, in manus praepositi, decani, ceterorumque dominorum canonicorum et totius capituli praedictae ecclesiae omnium sanctorum, quod vel quos ante religionis ingressum obtinuit, ut praemittitur, et possedit: et ab onere dicti beneficii absolvi petendum, et omnia alia et

singula faciendum, quae in praemissis fuerint necessaria seu optima, et quae ipse faceret seu facere posset, si personaliter interesset, etiam si mandatum exigant speciale. Acta sunt haec anno, indictione, mense, die, hora, et loco, quibus supra: praesentibus honorabilibus et discretis viris, magistro Mathaeo de Crakovia, professore sacrae theologiae, praeposito S. Egidii Wratislaviensis dioecesis, et praenotatae ecclesiae canonico: D. Joanne de Pusilia, officiali curiae Pomezaniensis: Nicolao Doring de Polkenhayn, Wratislaviensis dioecesis: Francisco laico Misnensis dioecesis: testibus fide dignis ad praemissa vocatis specialiter et rogatis. — Et ego Jacobus Johannis de Poestelyn, clericus Pomezaniensis dioecesis, publicus Imperiali auctoritate notarius: praemissae proclamationi, constitutioni, ac omnibus aliis et singulis, dum sic, ut praemittitur fierent et agerentur, una cum praenotatis testibus praesens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, et in hanc publicam formam redigi, quam signo meo et nomine consuetis signavi, rogatus desuper et requisitus in testimonium omnium praemissorum. —

Das auf Pergament geschriebene, und statt des Siegels mit dem gewöhnlichen Handzeichen des Notars (einem Kreuz, mit den Buchstaben Cr. in der Mitte, dann dem Worte: Poestelin, am Fuß) versehene Original dieser Urkunde, befindet sich im Archiv der Prager k. k. Karl-Ferdinand'schen Universität.

Num. XXVIII.

Dorothea, Wittwe des Martin Rothlöw
Münzmeisters in Kuttenberg: stiftet ei-
nen Jahrtag an der Prager Kommende
zum h. Benedikt. 1395.

Pro ecclesia S. Benedicti majoris civitatis
Pragensis, fabrica in montibus Ruthnis est
deputata.

Constituta personaliter coram nobis Geor-
gio, licentiato in decretis, officiali Pragensi,
etc. et actis nostris obligatoriis, famosa domina
Dorothea, relicta bonae memoriae Rothl wi,
olim civis majoris civitatis Pragensis, ex una:
et discretus vir dictus Joannes de Gr tz Reginae,
vicarius ecclesiae S. Benedicti dictae majoris civita-
tis Pragensis, parte ex altera: domina Dorothea
certas literas seu privilegium (Lit. A.) confectum
super censu perpetuo, qui annuatim singulis
septimanis persolvebatur et persolvitur eidem
dominae Dorotheae de quadam fabrica, in qua
pecuniae cuduntur, in montibus Ruthnis sita
et situata, prout in eadem litera seu privilegio

plenus continetur, in pergamena scripto, sigillis duobus, uno videlicet rotundo de cera alba cummuni, pendente in pessulis pergameni: uno videlicet majore, in cujus medio clypeus per medium divisus; et in cujus clypei parte dextra, signa ad modum trium incudum eminentium alterius super alterum: et in parte sinistra ejusdem clypei, figura leonis cum cauda bipartita, et pedibus anterioribus quasi supra elevati: literae autem circumferentiales ejusdem sigilli capitalis, ut prima facie apparebant, per omnia tales erant. †. **S. Monetani**orum de **Kuthniss** in **Bohemia**: et secundo minori, in cujus medio figura hominis ad modum unius monetarii, sedentis in quadam sede, manu dextra sursum erecta, tenens in eadem malleum, et in manu sinistra instrumentum quoddam, tanquam monetam in incude quodam percutiens et imprimens ac laborans: literae autem circumferentiales ejusdem sigilli capitalis, ut prima facie apparebant, per omnia tales erant: worauf ohne der Inschrift dieses Siegels selbst, blos das Wort sigillum folgt. Praefatus vero **D. Johannes**, suo et plebani ac dictorum vicariorum dictae ecclesiae **S. Benedicti** nomine, similiter aliam literam, in qua certa onera explenda per dictos dominos plebanum et vicarios ecclesiae ejusdem **S. Benedicti** continebantur, (**Lit. B.**) similiter in pergameno scriptam, sigillis tribus

rotundis, pendentibus in pessulis pergameni, sigillatam: primo majori, videlicet viridi, albae cerae impresso, in cujus medio duae imagines, una videlicet Domini nostri Jesu Christi stans (sic) manu dextra sursum erecta, et duobus digitis quasi ad benedicendum extensis: secunda imaginem beati Thomae Apostoli designans, manu quasi extensa ad latus praedictae imaginis D. n. J. C. Literae autem circumferentiales capitalis dicti sigilli, ut prima facie apparebant, per omnia tales erant: S. Provincialis Bohemiae et Moraviae *) secundo vero sigillo minori de cera alba communi, in quo figura aquilae in diademate, cum alis quasi ad volandum extensis, in circulo quodam apparebat: tertio autem sigillo majori, in cujus medio clypeus, et in eodem figura crucis quasi per totum clypeum extensa. **) Literae vero circumferentiales dictorum sigillorum secundi et tertii, propter oppressionem cerae, bono modo describi non poterant: — hinc inde coram nobis exhibuerunt e. s. p. Nun folgt in gewöhnlichen Ausdrücken, die Session dieses, der Frau Dorothea gehörigen Zinses, für den Fall ihres Todes an den deutschen Orden. Acta sunt haec A. D. MCCCXCV. die 12. Nov. Item anno,

*) Man vergleiche die Beilage dieses Aufsatzes: Lit. A.

**) Dies Wappen kommt auch auf den, von Hartknoch und Mader gelieferten Abbildungen der Münzen des deutschen Ordens vor.

quo supra, die 24. mensis Novembris praedicti, constituti personaliter praefati Domini, Henricus plebanus: Nicolaus de Prussia: Joannes de Grätz Reginae: Nicolaus de Zlatnik: et Joannes de Tusta: vicarii praedictae ecclesiae S. Benedicti: non cumpulsi, sed sponte et libere, omnia et singula onera, in litera ipsorum praedicta contenta e. s. p. worauf das Versprechen der genauen Erfüllung einer für jene Session gemachten Stiftung folgt. In den berührten Beilagen aber heißt es:

Lit. A. Wir Franz Quarz: Elbel Peindl: Bartl von Pisek: u. s. w. Schöpffen in den Schmieden: darnach die Schöpffen in dem Berghaus, Heinzmann u. s. w. bekennen und thun kund mit diesem gegenwärtigen Brief, allen, die nun sind, oder hernach künftig werden: daß die ehrsame Frau Agnes Knullin von Prag, hat verkauft ihr und ihrer Tochter Dorothea Mertein Rothlebin, Münzmeisterin auf dem Berge zu Kutten, um 84. Schock großer prager Pfennige, ein Biertheil einer Schmiede, auf unseres Herrn des Königs Münzhof des Berges zu Kutten, die da benannt ist die Pisecker Schmiede, und auch darin liegt recht und redlich, unter dem ehrsamem H. Mertein Rothleben, Münzmeister des Berges zu Kutten. Auch soll die vorgenannte Frau Agnes und ihre Tochter Dorothea, haben alle die Rechte, Nutzen, und Genüße, zu dem vorgenannten Biertheil einer Schmiede gebietlich recht, als ein

jeglicher frommer Werkmeister zu Recht sein Biertheil einer Schmiede besitzen und haben soll, in zukünftigen Zeiten und also bescheidenlich, wenn Gott gebiethet über die vorgenannte Frau Agnes, so soll das ehegenannte Biertheil einer Schmiede fallen auf ihre Tochter Dorothea Martein Rothlöbin: und darnach soll die ehegenannte Frau Dorothea, wenn Gott auch über sie gebiethet, das vorgenannte Biertheil einer Schmiede schenken und geben zu einem ewigen Seelgerette nach ihrem Willen, und als sie allerbestens gut denkt. Zu einer Bestätigung dieser Sache, haben wir vorgespochene Schöpffen, unsere hängenden Siegel an diesen Brief geliehen, der da gegeben und geschrieben ist nach Christi Geburt **MCCCLXXXIII.** an dem nächsten Mittwoch vor dem heiligen Pfingsttag. (6. Mai)

Lit. B. Wir Bruder Heinrich, Pfarrer; und der ganze Konvent der Brüder des Hauses zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, des deutschen Ordens, bekennen u. s. w. — worauf die oben besprochene Stiftung einer jährlichen Todtenfeyer für die Familie Rothlöw folgt. — Und zu einer besseren Sicherheit hat der ehrwürdige H. Albrecht von der Duben, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren: und Bruder Albrecht, Komthur zu Nyppen, Innsiegel, mit unserem Hausiegel, an diesen gegenwärtigen Brief angehangen, der gegeben ist nach Christi Geburt **MCCC** Jahre, und darnach in dem 95. Jahre:

dem nächsten Freytag nach St. Gallen Tag. (22. Oktober)

Aus den neueren Lib. Erecet. im Prager Domkapitular-Archiv: Vol. XII. H. 9.

Num. XXIX.

Der deutsche Orden ertheilt der Stadt Kommotau mehrere Privilegien. 1396.

Wir Bruder Albrecht von der Duben, Landkomthur zu Böhmen und zu Mähren zu den Zeiten: bekennen öffentlich in diesem Briefe, daß wir mit Rath und Willen unseres Hochmeisters zu Preußen und seiner Mitgebiether, angesehen haben die stäte Treue und willige Unterthänigkeit unserer lieben getreuen Bürger und Untersaßen zu Kommotau, die sie je und je gehabt haben gegen den Orden, und bis auf diese Zeit und fürbaß ewiglich sollen haben: und besonders, daß sie und alle ihre Vorfahren sich gegen den Orden nie verrückt haben, und sich fürbaß, sie und alle ihre Nachkömmlinge ewiglich gegen den Orden auch nicht verrücken sollen, noch wider den Orden nicht thun sollen in keinerley Weise: und haben sie begnadet und begabt von unseres Hochmeisters wegen und seiner Mitgebiether wegen von

Preußen, und von des Ordens wegen, und begnaden sie mit einem Inſiegel, darinn gegraben ſind zween Thürme, und zwischen den Thürmen ein Schild, in dem Schilde ein Löwe, und darüber eine Krone: und unten zwischen den Thürmen ein Thor mit Zinnen, und unter jedem Thurme neben dem Thor ein Schild des Ordens: daß sie und alle ihre Nachkommen des Inſiegels also gebrauchen wollen, und das also haben ſollen, daß das dem Orden unſchädlich ſey, und auch uns und allen unſeren Nachkömmlingen. Auch ſo begnaden wir sie mit der Willkühr, die sie gemeinſchaftlich gemacht und gewillkührt haben, mit Rath und Willen unſerer Vorfahren also beſcheiden, daß sie und ihre Nachkommen der Willkühr gebrauchen und sie haben ſollen unſchädlich uns und unſeren Nachkommen, und in ſolcher Weiſe, wenn das geſchieht, und wie oft daß ein Biedermann ſtirbt, und Kinder läßt, und eine eheliche Frau; ſo ſoll die Frau haben und nehmen das Drittheil aller ſeiner Güter, die er geſaſſen hat; und die Kinder die 2 Theile: und wenn der Kinder eins abſtirbt, ſo ſoll ſein Theil ſterben und erben auf die andern Geſchwister, und also fürbaß von einem auf das andere, und wenn sie alle abgeſtorben, ſo ſoll das Gut fallen auf das nächſte Blut: auch mit ſolchem Unterſchiede, wenn sie oder ihre Nachkommen zutheilen einen Anfall oder ein Angefälle; einem Manne oder einer Frau, sie ſeyen wer sie ſeyen, daß sie den oder die, an uns

und an unsere Nachkommen weisen sollen, daß sie von uns unsere Gunst gewinnen, wie sie Gnade an uns finden, daß wir auch unseren Willen dazu geben, daß ihnen das Angefälle geantwortet und geeignet werde. Dazu begnaden wir sie auch mit dem Salze, daß sie das kaufen oder verkaufen sollen, zum Nutzen und zur Besserung der ganzen Gemeinde zu Kommotau, unschädlich uns und unserem freyen Markte daselbst: und daß sie uns und unseren Nachkommen das Salz auch geben sollen in demselben Kaufe, als sie es kaufen, alsoviel, als wir dessen bedürfen, und sollen uns das nicht theurer geben, als sie das selbst kaufen oder gekauft haben; und bestättigen ihnen diese oben geschriebene Gnade, Begabungen und Stücke ganz und gar mit diesem gegenwärtigen Briefe von unseres Hochmeisters wegen von Preußen und seiner Mitgebiether, und von des Ordens wegen, daß sie und alle ihre Nachkömmlinge das Insiegel, die Willkühr und das Salz haben und halten sollen nach dieses Briefes Laut, nun und ewiglich, fest und gänzlich ungehindert von uns und von allen unseren Nachkommen. Und haben dessen zur Urkunde und zu einer vollkommenen Bestättigung unseres Amtes Insiegel lassen hängen an diesen Brief und des Hauses Insiegel zu Kommotau: der gegeben ist nach Gottes Geburt drenzehnhundert Jahre in dem sechs und neunzigsten Jahr, an St. Simonis und Judä Tage, der heiligen zwölf Bothen. (28^{te} Dft.)

Das auf Pergament geschriebene Original befindet sich im Kommotauer = Stadtarchiv: eine genaue Abschrift davon, in der Diplomensammlung des vaterländischen Museums. Vom Siegel des Landkomthurs sind nur noch die auf gewöhnliche Art geschlungenen Pergamentstreifen vorhanden. Das zweite aus grünem Wachs, enthält eine Stadtmauer, ein Thor, zwey Thürme, zwischen denselben den Vordertheil einer gothisch gebauten Kirche: und ringsum die Worte: Sigillum commendatorum in Comatow. †. — Man vergleiche seine Abbildung in der Beilage dieses Aufsatzes. Lit. B.

Num. XXX.

Der deutsche Orden ertheilt der Stadt Kommotau neuerdings mehrere Privilegien. 1397.

Wir Bruder Albrecht von der Duben, Landkomptur zu Böhmen und zu Mähren des deutschen Ordens: Bruder Claus zu den Zeiten Hauskomptur zu Kommotau: und der ganze Konvent der Brüder des Hauses zu Kommotau: bekennen öffentlich allen Leuten, gegenwärtigen und zukünftigen: daß wir mit Rath unserer Gebiether und mit wohlbedachtem Muth angesehen haben die stäte Treue und den unterthänigen Dienst unserer lieben Getreuen und Untersassen der Bürger zu Kommotau gemeinschaftlich arm und reich, den sie uns und dem Orden thun

und thun sollen in den zukünftigen Zeiten: und haben sie begnadet und begnaden sie und auch alle unsere Untersassen, die zu Kommotau gehören, mit dem Forste, den sie mit unserer Hülfe und Forderung umgeschränkt haben und umgegraben, daß sie ihr Vieh klein und groß, darein treiben sollen und es darinne halten, wenn es Noth thut, Kriegshalben oder Unfriedens, und sonst nicht. Auch begnaden wir ehegenannter Landkomthur unsere Bürger zu Kommotau mit der Rathsstube, und mit der Salzkammer, die sie mit unserer Gunst und Erlaubniß gebauet haben auf dem Markte neben dem Kaufhause: daß sie die Stube haben sollen, und darein zusammen mit einem Komptur oder mit einem Hauskomptur gehen, ihren Rath darinn zu haben. Wäre es aber Sache, daß ein Komptur oder Hauskomptur zu den Schöppen nicht möchte gehen in die vorgenannte Rathsstube: so sollen die Schöppen zu ihm ohne alle Widerrede gehen, wo er sie hinheißt, oder wo er ihnen bescheidet. Auch begnaden wir vorgeschriebener Landkomptur unsere oft genannte Bürger zu Kommotau: daß sie alle die Bußen, die da fallen, wenn wir oder ein Komptur oder Hauskomptur mit den Schöppen über etwas zu Rathe werden, und die Schöppen lassen das fürfaß verbiethen von unser und von ihrentwegen: wer denn das übertritt und verfällt in die Buße, die darüber gesetzt wird: diese Buße sollen die Schöppen aufheben ganz und gar, und legen an

der Stadt Besserung, und der Stadt zum Nutzen und zum Frommen. Wäre es denn Sache, daß die Schöpffen dieselbe Buße nicht richteten und nicht — aufnehmen also, als es billig wäre: so soll der Komptur oder ein Hauskomptur die Buße selber richten. Auch begnaden wir obgeschriebener Landkomptur unsere vorgenannten Bürger, daß sie sollen eine Wage haben zu der Stadt, und derselben genießen und gebrauchen sollen, als es in andern Städten gewöhnlich ist: und den Nutzen, der von der genannten Wage kommt oder kommen mag, den sollen sie ganz und gar kehren zu der Stadt Besserung und zu Nutz und zu Frommen. Und daß alle diese Stücke unserer Begnadigungen, mit denen wir begnadigt haben die Bürger und Untersassen zu Kommotau, unsere lieber Getreuen, von uns und von allen unseren Nachkommen stäts ganz und unverrückt ewig ungehindert bleiben sollen: haben wir oftgenannter Landkomptur, unseres Amtes Insiegel mit dem Insiegel des Hauses zu Kommotau an diesen offenen Brief gehangen: der gegeben ist zu Kommotau, als man zählte nach Gottes Geburt dreihzehnhundert Jahre, in dem sieben und neunzigsten Jahre, an der Mitwoche, an dem achten Tage unserer lieben Frauen Assumptionis. (22. August.)

Das gleichfalls auf Pergament geschriebene Original, befindet sich auch im Kommotauer Stadtarchiv: und eine genaue Kopie davon im vaterländischen Museo. — Vom Siegel des Landkomthurs sind blos die mittleren Gestalten

(Jesus und der h. Thomas) mit einigen Buchstaben der Umschrift: vom Siegel des Hauskomthurs ist nichts mehr daran vorhanden.

Num. XXXI.

Bestätigung eines Vertrages zwischen dem deutschen Orden und dem Pfarrer in Bratschitz, wegen gewissen Zehnden. 1409.

Joannes Kbel etc. ad universorum, tam praesentium, quam futurorum, tenore praesentium deducimus notitiam: quod ad nostram audientiam (delatum) fuerit pro parte religiosorum virorum, D. Ulrici de Usk, provincialis per Bohemiam et Moraviam, ordinis S. Mariae de domo teutonica: et commendatoris nec non conventus domus in Dobrowicz (sic) fratrum ordinis antedicti, Pragensis dioecesis: et D. Martini, plebani ecclesiae in Bracicz, ad dictam domum in Dobrowicz spectantis: (quod) fuerint plenae et verae decimae plebano et ecclesiae in Bracicz (pertinentes) persolutae. Et quia hujusmodi curia cum agris et suis pertinentiis, tempore querrarum vigentium in regno Boemie annis praeteritis, est totaliter destructa

et annihilata: quam dicti fratres hac vice nullo modo ad statum pristinum possunt reducere: unde, ne plebanus ecclesiae praedictae in dictis decimis ulterius damnificaretur, prout hucusque fuit damnificatus: cum honorabili nonnullorum amicorum (consilio), super decimis antedictis composuerunt et concordaverunt ita et taliter: quod ipse D. Martinus, plebanus in Braciez et ipsius successores, pro decimis de curia et agris in Braciez novem laneorum antedictis, debet habere quinque quartas agrorum ad dictam curiam in Braciez spectantium et pertinentium: et hoc prope agros quosdam in angulo inter agros rurales et villanorum villae praedictae, penes viam, quae descendit a strata in villam Horky: et si plene quinque quartalia in eodem loco non possent inveniri ex mensuratione: quod statim ex opposito illorum agrorum vel a latere (?) residua pars saepe dictarum quartarum demostretur, et condescendatur. De quibus etiam quartis dicto D. Martino plebano et ipsius ecclesiae, condescenderunt uti fruendum ac libere tenendum et possidendum, conditionibus tamen infrascriptis intellectis, videlicet, quod si saepedictos commendatores et fratres domus in Drobowicz (sic), qui fuerint, antedictam curiam in Braciez: vel agros antedictos per se tenere aut convenire, vel colonum in eisdem habere contigerit in futurum: tunc ipsi fratres

conventuales et coloni, non tenebuntur aliquas decimas nec aliqua jura, ecclesiae et plebano in Braciez persolvere, sed ab omnibus esse liberi et soluti. Si vero saepedictam curiam cum agris antedictis, memoratos fratres laicis aut aliis personis in jus emphioteticum (sic) exponere eveniret aut contingeret: agricolae eorundem agrorum et ipsorum possessores, et ipsorum quilibet, tenebuntur plebano ecclesiae saepedictae, qui fuerit pro tempore, annis singulis pro decimis dare et solvere unam mensuram omnilatam siliginis, et aliam avenae, nec non cetera jura ecclesiastica, ut alii incolae villae antedictae dare et persolvere consueverunt. Quam quidem expositionem et ordinationem, supradicti DD. provincialis, commendator et fratres domus praenominatae in Drobowicz, et D. Martinus, plebanus in Braciez, petebant per nos admitti, ac per nostras literas approbari, ratificari, authorisari, et auctoritate ordinaria confirmari. Nos vero dictam notitiam non habentes, an ex praescripta ordinatione et dispositione, utilitas et commodum dictae ecclesiae in Braciez et ipsius rectoris proveniant: super eadem ordinatione et dispositione, honorabiles viros, DD. in — et in Chorzow ecclesiarum plebanos, inquisitionem a testibus fide dignis, cujuslibet juramento praecedente, fieri fecimus diligenter. Et quia hujusmodi inquisitione per nos visa et debite ac mature recensita, clare

invenimus et comperimus, saepedictae ecclesiae in Braezicz et ipsius rectoris, ex dictis ordinatione et dispositione, utilitatis et commodi provenire, ac per assignationem quinque quartalium agrorum antedictorum, dictae ecclesiae in Braezicz et ipsius rectori debitam satisfactionem impensari: igitur petitionibus, nobis, ut praescribitur, pro parte supradictorum DD. provincialis, commendatoris, et conventus domus in Drobowicz, ac D. Martini plebani, tanquam justis, rationalibus, et juri consonis, favorabiliter annuentes, praescriptam ordinationem et dispositionem, prout facta existit, admisimus et admittimus per praesentes, nec non in omnibus et singulis ipsorum punctis, clausulis, conditionibus, et articulis approbamus, ratificamus, authorisamus, et in Dei nomine auctoritate ordinaria confirmamus. In cujus etc. Datum et actum Pragae A. D. millesimo CCCCIX: die vicesima mensis Aprilis.

Nus den neueren Libr. Erect. im Prager Domkapitular = Archis. Tom. IX. D. 3.

Num. XXXII.

Benesch von Chausnyk, und seine Gattin,
kaufen vom deutschen Orden, das Gut
Miletin. 1410.

Ich Benesch von Chussnyk, und Mana,
meine eheliche Hausfrau, bekennen und thun
kund öffentlich mit diesem Brief allen, die ihn sehen,
lesen, oder hören lesen: daß wir das Gut Mile-
tin gekauft haben von den ehrwürdigen geistlichen
Mannen, Herrn Ulrichen von Awsk, Land-
komthur zu Böhmen und zu Mähren, deutschen
Ordens unserer lieben Frauen: Bruder Przibko
von Lititz, Komthur zu Rippin: Bruder
Wenzlaw von Prag, Komthur zu Kommo-
tau: Bruder Nikolaus, Komthur und Pfarrer
zu Prag zu St. Benedikt: Bruder Nikolaus,
Komthur und Pfarrer zu Pilsen: Bruder Jakob,
Komthur und Pfarrer zu Königgrätz, etc.
fratres desselben Ordens zu Böhmen: zu meinen,
und meiner Hausfrau Mana Lebtagen, mit aller
Herrschaft, Rechten, Früchten, und Nutzen, daß
zu demselben Gute gehört, in aller Weise, als sie
dasselbe Gut inne gehalten haben und besessen: doch

ausgenommen, als benannt wird, in diesen nachgeschriebenen Stücken, und zum ersten, wir ehegenannte Benesch und Mana, dem Pfarrer, oder die hernach werden, des Ordens zu Miletin, von desselben Gutes wegen, rechten Zinses zehen Schock Groschen prager Münze von unsern Gütern und Kammer getheilt, fünf Schock auf St. Georgitag vom nächstem zukünftigen anzuheben, und die andern fünf Schock Groschen auf St. Gallitag, zu Handen, darnach und also alleweg auf jeglichen St. Georgen fünf Sch. Gr. und auf St. Galli fünf Sch. Gr. die weil ich vorgenannter Benesch von Chuffnyk und Mana meine eheliche Hausfrau leben, ohne Arg jährlich und unverzogen zu bezahlen: und ob wir die fünf Sch. Gr. Zinses versäumten zu bezahlen auf die Tage, als vorgeschrieben steht, so verbinden wir uns dessen, daß denen zu Hand nach vierzehn Tagen nach jeglichen St. Georgen und jeglichen St. Gallentag vorgenannten, daß der ehegenannte Pfarrer und seine Nachkömmlinge zu Miletin, überall in den Kirchen (?) im Gräzer Kreise, darnach in dem ganzen Lande zu Böhmen, sollen und mögen den Bann auf uns lassen ausgehen, als es des Officialis acta zu Prag ausweisen, und also darum uns lassen bannen, bis daß wir derselben Pfarrer den ehegenannte Zins ganz und gar bezahlt haben. Auch ist das ausgenommen, daß derselbe Pfarrer zu Miletin, oder seine Nachkömmlinge des deutschen

Ordens, sollen haben den ganzen oder vollen Zehend im Stroh von den Pflügen, was man scheiden wird, und dazu alles, das andere Pfarrer vormals von des Ordens wegen von Alters gehabt und besessen haben, dasselbe geloben wir stäts und ganz zu halten. Mehr ist auch ausgenommen, was dem Pfarrer ehegenannt und seinen Nachkömmlingen Holzes zum Gebäude, zu Zäunen, zum Brennen, oder sonst zu derlei Sachen zu seines Hofes Nothdurft seyn würde: das geloben wir ehegenannte Benesch und Mana, demselben Pfarrer und seinen Nachkömmlingen gewiß zu geben aus den Wäldern zu Miletin. Auch mehr, der Pfarrer, der nun ist, oder nach ihm seyn wird, soll haben frey zu fischen, ihm und seinem Gesinde, in den Flüssen des ehegenannten Gutes zu Miletin; und dieß sollen wir ihm nicht wehren in keinerley Weise. Mehr zwei Teiche, einen vor der Mühle unter dem Städtlein: der andere auf des Pfarrers Felde gelegen, mit ihrer Fischeren, Nutzen, und Früchten, soll Pfarrer ehegenannt, oder der nach ihm seyn wird, ohne Hindernisse haben und behalten, als sie auch bevor von ihm gehalten worden sind und besessen. Mehr ist ausgenommen, daß die Bräupfanne, die ißt zu Miletin ist, die sollen wir da lassen bleiben: und ob sie abginge, so sollen wir nach unserem Tode eine andere also gut lassen bleiben. Auch ist das sonderlich ausgenommen, das wir ehegenannte Benesch und Anna, meine Ehefrau geloben in

guter Treue, das vorgenannte Gut, als wir das zu unserer Beiden Lebtagen allein gekauft haben, niemanden zu verkaufen, noch zu verwechseln, noch um keiner Schuld wegen zu verkümmern, noch von dem Orden in keinerley Weise abhändig zu bringen: und wollen mit Nahmen, daß unsere Kinder, unsere eheliche Nachkömmlinge, und die uns angehörten, ob die wollten in unsern Nahmen und unsern Rechten, rechtens dasselbe Gut bekommen, oder abhändig machen wollten: daß sie dessen keine Macht haben sollen noch mögen, sondern zu Hand nach unserer Beiden Tode in aller Weise unbekümmert, als wir das ehegenannte Gut lassen werden, an den ehegenannten Orden wiederkommen und zu fallen soll ohne allerley Bertheidigung und allerley Wiederrede, auch ohne alle Helfrede und Eintrag, wie man das benennen möchte, ohne alle Gefährde. Auch wäre es Sache, daß wir Zinnsgeid, Zinnsgetraid, welcherley das wäre, in die Erde gesetzt, oder auf dem Felde stünde, oder geschnitten, oder in der Scheune gedroschen oder ungedroschen: Fische in Teichen: nach unserem Tode würden lassen, oder welcherley Früchte auf dem Gute gefallen nach unserer Beider Tode würden verbleiben: daß alle die vorgenannten Dinge unverrücklich bei dem ehegenannten Orden sollen bleiben unter dem vorgeschriebenen Banne. Alle diese vorgeschriebenen Sachen gelobe ich ehegenannter Benesch von Chuffnyk und Mana meine Ehefrau, in guter Treue ohne

Arg zu halten und vollbringen in allen Stücken und Artikeln, als obgeschrieben steht. Dessen zu einer größeren Sicherheit haben wir ehegenannter Benesch von Chussnyk, und Mana, meine eheliche Frau, selbstschuldig, einträchtiglich, den ehrwürdigen H. H. Thymo von Choldicz, Bischof zu Meissen: und die edlen H. H. Laczken von Krawarn, des Königreiches zu Böhmen Hofmeister zu der Zeit: H. Ulrich von Hasenberg, Herrn daselbst: H. Jan von Michelsberg, genannt Michalek: und H. Janken Ritter von Chotymycz, Hauptmann zu Breslau und zu Schweidnitz der Zeit: Jaroschen von Rysenberg, gesessen zu Dpocznicz (gebeten), daß sie ihre eigene Erbsiegel zu einem rechten wahren Bekenntnisse aller obengeschriebenen Stücke und Artikeln, neben unseren Siegeln, mit gutem Willen und Wissen haben lassen hängen an diesen Brief, der gegeben ist am Achtage, nach Gottes Geburt Tausend vierhundert Jahr: Darnach in dem 10. Jahr. (5. Febr.)

Wir Bruder Ulrich von Awoßk, Landkomptur zu Böhmen und zu Mähren des deutschen Ordens unserer lieben Frau: Bruder Przibko, Komthur zu Rippin: Bruder Wenzel von Prag, Komthur zu Kommotau: Bruder Nikolaus, Komthur und Pfarrer zu St. Benedikt zu Prag: Bruder Nikolaus, Komthur und Pfarrer zu Pilsen: Bruder Jakob, Komthur

und Pfarrer zu Königingrätz: dazu die anderen Amtleute zu Böhmen des genannten Ordens zu der Zeit: bekennen und thun kund mit Gegenwärtigkeit dieses Briefes vor allen und jeglichen, die ihn sehen, lesen, oder hören lesen: gegenwärtigen und zukünftigen: also daß wir das Gut Miletin mit allen seinen Zugehörungen dem edlen H. H. Benesch von Chussnyk und Manan seiner Ehefrau, recht und redlich, zu ihrer beider Leib und Leben, um eine benannte Summe Geldes verkauft haben: als geloben wir Ihnen, daß sie das genannte Gut Miletein also haben, halten, und genießen, und besitzen sollen, ungehindert von uns und von unseren Nachkömmlingen in allen Maas, als wir es gehalten und besessen haben, und als die Vorschreibungen ihres Briefes ausweisen. Dessen zur Urkund und rechten wahren Bekenntniß, haben wir erstgenannter Landkomthur und Amtleute unsere Amtsinsiegeln, mit gutem Willen und Wissen unserer aller, lassen hängen an diesen Brief: der gegeben ist am Aschtage, nach Gottes Geburt, Tausend Vierhundert und in dem zehnten Jahre.

Aus den älteren Libris Erectionum im prager Domkapitular-Archiv. Vol. IX. H. 6. folio verso. —

Anmerk. Ich kenne bisher zwey verschiedene Exemplare des in diplomatischer Hinsicht für unser Vaterland so wichtigen handschriftlichen Werkes: Libri Erec-

tionum; deren jedes XIII. volumina enthält. Das eine Exemplar ist offenbar älter, gleichsam das ursprüngliche, in welches die ersten Kopien der zu diesem Zwecke vorgelegten Originale, eingetragen wurden. Das zweyte ist zwar weit schöner geschrieben, aber neuer; nemlich eine spätere Abschrift des ersteren. Beide befinden sich im Archive des prager hochwürdigsten Domkapitels. Bei beiden sind in jedem einzelnen volumen, die einzelnen Blätter desselben, mit A. 1. — A. 2. — A. 3. — u. s. w. dann B. 1. — B. 2. — B. 3. — u. s. w. bezeichnet. Darnach werden auch die einzelnen, auf jedem Blatte vorkommenden Dokumente citirt. Doch enthält das ältere weit mehr Urkunden, die bei der Uebertragung in das neuere als entbehrlich anerkannt, durchstrichen, und im neuere ausgelassen wurden. Daher die Unterschiede in den Signaturen der Buchstaben und Nummern in beiden Exemplaren: daher auch die Lücken in diesen Signaturen bei Valbin: welche auf die in der neuere Abschrift ausgelassenen Aktenstücke hindeuten. Denn er hatte nicht auch die ältere, sondern bloß diese neuere Abschrift, gekannt und benützt. —

Nebstdem schlichen in diese letztere, auch mehrere Schreibfehler und Abweichungen von den älteren Abschriften, besonders in den Namen der Orte und Personen sich ein. —

Obige zwey Urkunden über Miletin, sind aus der älteren Abschrift entlehnt. In der neuere heißt es über die hier vorkommenden Personen Vol. IX. G. 2.

In der ersteren Urkunde:

Ulrich von Aufsig, Landkomthur.

Przibik von Littich, Komthur in Rzepin.

Wenzel von Prag, Komthur in Kommotau.

Nikolaus, Komthur und Pfarrer in Pilsen.

Jakob, Komthur und Pfarrer in Königgrätz.

In der zweiten von demselben Datum aber:

Ulrich von Aufsig, Landkomthur.

Przibik, Komthur in Kzepin.

Wenzel von Prag, Komthur in Kommotau.

Nikolaus, Komthur und Pfarrer bei St. Benedikt in Prag.

Nikolaus, Komthur und Pfarrer in Königgrätz: wo also in der ersteren der prager Komthur Nikolaus: in der zweiten der pilsner Komthur und Pfarrer Nikolaus, ausgelassen: und in der letzteren der Königingräher Komthur, irrig Nikolaus, anstatt Jakob genannt worden war. Diese fehlerhafte Angabe der neuern Abschrift nahm auch Balbin auf, und mußte es wohl thun, da er nur dies Exemplar der Errichtungsbücher kannte. — Doch blieb jener Irrthum von ihm nicht unbemerkt. Denn er schrieb in seinen Auszügen aus diesen Lib. Erect. Vol. IX. G. 2. über die zweyte der obigen Miletiner Urkunden: *Fratris Nicolai, commendatoris et parochi apud S. Benedictum Pragae: in aliis literis* — nemlich in der ersteren Miletiner Urkunde, nach der späteren Abschrift — *hic Nicolaus dicitur esse commendator et parochus Plznae: ferner: Fratris Nicolai; (alibi — nemlich ebenfalls in der ersteren Miletiner Urkunde, nach der späteren Abschrift — vocatur Fr. Jacobus:)* *commendatoris et parochi in Grätz Reginae.*

Doch konnte Balbin weder die Quelle dieses Irrthums erspüren, noch denselben berichtigen, weil ihm nemlich die ältere Abschrift unbekannt geblieben: und er folglich keinen Vergleich anzustellen im Stande war. Woraus hervorgeht, daß weder den Auszügen Balbins aus den Errichtungsbüchern: noch selbst der neuern Abschrift derselben, unbedingt Glauben beizumessen ist.

Num. XXXIII.

Vertrag zwischen dem deutschen Orden und dem Weltpriester Wenzel von Przibislau, über die Verpflegung des letzteren in der Prager Kommende zum h. Benedikt. 1413.

Nos Wencezlaus, provincialis in Bohemia et Moravia: Fr. Nicolaus, plebanus ecclesiae S. Benedicti in majori civitate Pragensi: Fr. Wencezlaus, plebanus in Novadomo: Fr. Nicolaus, plebanus in Pilsna: recognoscimus universis per praesentes: quod nos de consensu et voluntate religiosi viri Fr. Henrici de Plawen, magistri ordinis nostri, *) nec non de consensu aliorum majorum et conventualium fratrum nostrorum ordinis de domo teutonica, vendidimus

*) Dem geistlichen ehrbaren Pfarrer zu St. Benedikt zu Prag, deutschen Ordens.

Bruder Heinrich von Plauen, Hochmeister deutschen Ordens.
Lieber Herr Pfarrer!

Es ist unser Wille wohl, daß ihr den Priester aufnehmet, der sich zu euch einkaufen will mit 30 Schock.

Gegeben zu Marienburg, am Frentage vor Invocavit, im MCCCCXII. Jahr. (18. Februar.)

Acta sunt haec A. D. MCCCCXIII. die 24. mensis Aprilis praesentibus DD. Nicolao, conventuali S. Benedicti in Praga: Martino de Kremsir, notario publico. —

et praesentibus vendimus, honorabili D. Wencezlao de Przibislavia, alias de Broda teutonicali, presbytero Pragensis dioecesis, antiquo et fideli servitori ordinis nostri, unam honestam cameram penes et circa fratres ecclesiae S. Benedicti praedictae, cum mensa et collatione, et balneo in 14. diebus semel: sic quod ipse Wencezlaus habere debet mensam ita, quod ipse Wencezlaus potiatur omnibus ferculis, cibis et potibus, sicut alii fratres domus seu ecclesiae S. Benedicti praedictae: et breviter, quod habeat plenum jus in domo, stuba, mensa, collatione, et balneo, sicut unus frater conventus domus antedictae, pro XXX. sexagenis grossorum denariorum Pragensium, ab ipso in toto, in parata et numerata pecunia receptis: quam quidem pecuniam in evidentes usus domus nostrae in Praga convertemus. Tempore infirmitatis suae, eidem Wenceslao servare volumus servitorem, sumtibus tamen suis: per quem servitorem eidem Wenceslao praebendam unius domini seu fratris ad commodum suum dirigemus. Et quocumque tempore Wenceslaus desiderabit haustum cerevisiae domus, nunquam sibi denegari debet. Et quando cum fratribus in collatione sedere nollet, tunc media pinta cerevisiae domus ad cameram sibi dari debet: hoc etiam adjecto, quodsi ipse Wenceslaus ex quacunque causa nobis commanere nollet,

tunc ipse alium honestum virum in locum sui sibi subordinari poterit, cui omnia suprascripta, sicut sibi, competent tamdiu, quousque ipsi Wencezlao placuerit. Haec omnia et singula, ut praemittuntur, tenere et habere debet tamdiu, quousque ipse vivet, et non ultra. Promittimus etiam pro nobis et sucesoribus nostris domus praedictae, bona fide, sine omni dolo: eundem Wencezlaum in dicti commodi inhabitatione, per nos vel alios, verbo vel facto, (nunquam) perturbare: sed omnes conditiones suprascriptas, in suis clausulis et punctis, ut praemittuntur, effectualiter implere, et inviolabiliter observare. In casu vero, quod absit, si in toto vel in parte, per nos vel sucesores nostros, dicto Wencezlao praescripta conditio et forum non foret tentum: ex tunc nos libere submittimus, ut D. Archiepiscopus Pragensis pro tempore existens, aut ejus Vicarius in spiritualibus, cujus jurisdictioni et potestati nos et fratres domus nostrae in Praga praedictae, et sucesores nostros sponte submittimus, ut nos per censuras ecclesiasticas compellant ad tenendum omnia et singula supradicta. Abrenuntiamus etiam expresse in his, omni juris beneficio, privilegiis, libertatibus, et exemptionibus nostris quibuscumque; personis, (cujuscumque) status, conditionis, aut eminentiae existant: et signanter privilegiis sedis apostolicae, im-

perialibus, et regalibus, consuetudinum terrae, et aliis quibuscumque; personis, (cujuscumque) status, conditionis, aut eminentiae existant, quibus nos contra praemissa, verbo vel facto, publice vel occulte, defendere possemus vel tueri. Promittimus etiam indemnem conservare ecclesiam in omnem eventum. Et qui praesentes de bona et recognita dicti Wencezlai habuerit voluntate, ipso tamen vivente et non ultra; eidem jus competit omnium praemissorum horum: quibus sigilla nostra, videlicet Wencezlai, provincialis: sigillum domus S. Wencezlai (sic. anstatt Benedicti) sigillum domus in Novadomo: sigillum domus in Pilsna: de certa nostra scientia sunt appensa, testimonio literarum. Datum Pragae A. D. MCCCCXIII. feria 3. ante Francisci confessoris. (28. März.)

Aus den neueren Lib. Erect. im Prager Domkapitular-Archiv: und zwar nicht, wie Balbin es angab, Vol. XI. N. 1. — sondern Vol. XI. M. 4. — Ferner sagte er: Confirmatio Henrici generalis, germanice data in Marienburg. 1414. — während es hätte heißen sollen: Licentia Henrici generalis, germanice data in Marienburg. 1412. — weil nur diese vorläufige Licentia: nicht aber auch eine spätere Confirmatio vorhanden ist: im Vertrage selbst nur von der ersteren, nicht aber auch von der letzteren, als einer etwa noch erforderlichen Bedingung gesprochen wird: und selbst die Konsistorial-Genehmigung blos auf die erstere sich stützt. Auch wurde ja dieser Hochmeister Heinrich schon im Oktober 1413 seiner Würde entsetzt. —

Num. XXXIV.

Der böhmisch-mährische Landkomthur, Wilhelm von Schönburg, erstattet dem Hochmeister Ludwig von Erlingshausen, einen Bericht über den Zustand der Ordensbesitzungen in Böhmen und Mähren. Ohne Jahr. (a)

Dem hochwürdigen Herrn Herrn Ludwig von Erlingshausen, (sic) Hochmeister zu Preußen: meinem gnädigen Herrn und Obersten.

Meinen unterthänigen willigen Gehorsam: Ehrwürdiger Hochmeister! Ich lasse Euer Gnaden wissen, wie es steht in der Ballay zu Böhmen und zu Mähren. Kommutau, das Haus und die Zugehörung, das hat gekauft Czalta (sic) für 5000. böhm. Schock. (b) Ich weiß, daß Euer würdige Gnade, und Euer würdige Orden,

a) Jedoch auf jeden Fall um 1460.: da der hier genannte Hochmeister, am 21. März 1450, erwählt worden und am 4. April 1467. gestorben ist.

b) H. Johann Czalta von Steinsberg, auf dessen Erben, die Herren von Weitmühl, es späterhin überging: vom K. Ladislaw, sammt der Burg Blattno, dem Hofe Bischowitz, und ihren Bestandtheilen, S. Beil. Num. XXXV. Lit. B.

(ihr) Bollwort nicht dazu gegeben haben. (c) Wir haben nicht mehr, wenn 2. Brüder oder 3. (daselbst) sind. Ich lasse Euer Gnaden wissen, daß zu Trogawiz (d) unser Hochmeister liegt, Meister Herrmann von Salza. (e) Dieselbe Kirche ist vernichtet bis zum Grunde. Dasselbe Gut steht verschrieben für 4000. böhm. Schock einem Ritter: H. Getrich Ehlumeky, der hält das igt inne: und der, dem es verschrieben ist, der ist von den Sinnen gekommen, und weiß von seinen Sinnen nicht. Und das hat verschrieben Kaiser Sigismund. In dem Lande zu Máhren, ein Schloß und eine Stadt, die ist genannt Austerliz: (f) die ist verschrieben für 3000. böhm. Schock dem H. Johann von Czerna hora. Und ein Städtchen, das heißt Miletin, und des Ordens Hof mit der Zugehörung, für 800. böhm. Schock. Das liegt nicht ferne von

c) Was jedoch im Jahre 1488. mittelst einer gänzlichen Ablösung geschah. S. Beil. Num. XXXV. Lit. A.

d) Drobowiz.

e) Hier irrt der Berichterstatter offenbar: indem nach den bereits angeführten Angaben, nicht der vierte Meister und erste Hochmeister, Herrmann von Salza, (erwählt 1210. und gestorben 1239.) sondern der zehnte Meister, Conrad von Feuchtwangen, (erwählt 1290. und gestorben in Prag, 1297.) zu Drobowiz beigesetzt worden ist. Meister Herrmann von Salza starb 1239. in Salerno, und wurde zu Barletto beigesetzt. (Voigt im 2. B. S. 364.)

f) Austerliz.

Königingrätz. Und andere unsere Güter ver-
schrieben sind. Auch so lasse ich Euer Gnaden
wissen, was ich noch von Häusern habe unseres
Ordens zu Böhmen. Pilsen, Kommotau,
Bilin: das hat uns unser gnädige König zugesichert,
mir und unserem Orden. (g) Das deutsche Haus
zu dem neuen Haus, (h) da Herrn Meinhard's
Söhne sitzen, die unseres Ordens Stifter (i) sind:
und ist iht der beste Hof und die Zugehörung, die
unser Orden mag haben iht in dem Lande zu Böh-
men. Noch die nachgeschriebenen Pfarren und
Höfe, die die Willese (k) inne haben. Item zu
St. Benedikt zu Prag, da ist die Kirche bis
zum Grunde zerbrochen: und auch Aussig, das
steht noch: und Königstein und Lokschitz, und
Bischkowitz, und Kollin, Ezaflau,
Deutschbrod, Polna. In dem Lande zu
Mähren, Krummau, Bich. (sic) Item so
habe ich die Komthurey zu Troppau, zu Jä-
gerndorf: da haben die Amtleute die Häuser in
große Schulden gebracht, und haben Aecker und
Wiesen davon verkauft, und auch die Zinsen in den

g) Mit Rücksicht auf die Zeit, und auf die später berührten
Glaubensstreitigkeiten: K. Georg von Podiebrad.

h) d. i. in Neuhaus. S. Beil. Num. XVIII.

i) Eigentlich nur Nachfolger desselben, und Wohlthäter.

k) Husiten und Compactatisten. — Ganz übergangen ist hier
die noch im Jahre 1410. bestehende Commende von Rzepin. Ein
zweiter Beweis, daß dieser übrigens schätzbare Bericht; doch nicht
in jeder Hinsicht verläßlich sey.

Städten: und haben keine Furcht nicht gehabt: und sind gewesen ihres eigenen Willens. Ostrodes (sic) das Komthuramt: die Pfarren zu Austerlitz, Ezenowitz, Debeleyn, Kutwitz, Spawitz: die nachgeschriebenen Pfarren, die habe ich unter meinem Gehorsam. Auch gnädiger Meister! ich habe solches Zutrauen zu unserem gnädigen Herrn, dem Könige, wenn eine Eintracht würde mit dem Glauben, daß er unsere Pfarren, und unsere Höfe, und die Zugehörung, seine königliche Gnade hilfflich dazu wird, (sic) daß solche Güter zu unserem Orden wieder kommen, die da oben benannt sind. Gnädiger Hochmeister! Kommutau, Austerlitz, Tragowitz, Miletin. Unser Orden ist leider schwach, daß wir solche Güter sollten wieder lösen. Gnädiger Hochmeister! was ich weiß darin zu helfen und zu rathen, das will ich mit ganzen Willen gerne thun. Gegeben zu Pilsen, an Philippi et Jacobi.

Bruder Wilhelm von Schönburg: deutscher Ordens Landkomthur zu Böhmen
und zu Mähren.

(Concordat cum originali. Voigt.)

Aus dem Königsberger geheimen Archiv: nach der daselbst für das vaterländische Museum in Böhmen gefertigten, und im letzteren aufbewahrten Abschrift.

Num. XXXV.

Der deutsche Orden leistet zu Handen des
H. Benisch von Weitmühl gänzlich Ver-
zicht auf den Besitz von Kommotau. 1488.

Lit A.

Ich Melchior von Newneck, Landkomthur der
Ballay zu Franken: wir Georg, Graf und Herr
zu Henneberg; zu Mergentheim: ich Pankraz von
Reinstein; zu Frankfurt: und ich Hartmann von
Stockheim; zu Horneck, Komthure des deutschen
Ordens, bekennen u. s. w. Nachdem der ehrwür-
dige Herr, Herr Reinhart von Reipperg, Meister
des deutschen Ordens zu deutschen und welschen Lan-
den, unser gnädiger Herr und Obere, sich mit
dem wohlgebornen Benisch von der Wytmule,
Burgrafen zu Karlstein, und obersten Münzmeister
des Königreiches zu Böhmen, um Kommotau mit
aller seiner Zu- und Angehörung, wie der gemeldete
H. Benisch das icht besitzt, gütlich und freundlich
vertragen: und darauf die ehrsamten, geistlichen und
vornehmen Herren, Diether von Stein, zu Birns-
berg, und Georgen Brüling zu Eger, Komthure:

und Herbort Ziele, seinen Sekretär, gefertigt hat, den gedachten H. Benisch, der obbestimmten Stadt Kommotau mit der Zugehörung, wie vorsteht, zu des Ordens Gerechtigkeit, an der Landtafel des Königreiches zu Böhmen zu übergeben und einzusetzen: thun kraft eines gegebenen Gewaltbriefes, dessen Datum steht: **Die Veneris, ultima mensis Novembris. A. D. 1487.** — Und wiewohl wir dann als Gebiether des vorgenannten, unseres gnädigen Herrn, zu der gemeldeten Gewalt nicht bestimmt sind: so versehen wir doch mit und in Kraft dieses Briefes, daß der gedachte Handel und Gewaltgebung, mit unserem und anderer unserer Mitgebiethiger Wissen und Willen, also ergangen und geschehen ist. Bereden und versprechen auch für uns, alle unsere Nachkommen und des Ordens, bei guter wahrer Treue: daß alles, so die vorgemeldeten Anwalde, die Komthure zu Birnsberg und Eger, sammt Gerborten, an der gemeldeten Landtafel, auf die vorbestimmte Gewalt unseres Herrn, des Meisters, mit dem mehrgenannten H. Benisch gehandelt und beschlossen haben, wahr, stäts fest, und unverbrüchlich zu halten, dawieder nicht zu thun, noch schaffen gethan werden, (sic) es sey mit oder ohne Recht, geistlich oder weltlich, wie jemand erdenken oder vorwenden kann oder mag, Gerede und Arglist hierein nützlich ausgeschlossen. Und dessen zur wahren Urkunde, uns und unserer Mitgebiethiger zum Besagen dessen, so dieser Brief

enthält, hat unser jeder sein Insiegel gehangen an diesen Brief, der gegeben ist am Sonntage Quasimodogeniti A. D. millesimo quadringentesimo octogesimo octavo. (16. April.)

Von außen: Praesens litera intabulata est de mandato Serenissimi Principis et D. D. Wladislai, D. G. Boh. Regis e. s. p. Johanne de Schelinberg, cancellario regni Bohemiae, de Dominis referente. Actum A. D. 1488. feria 5. post Jacobi Apostoli. (29. Juli.)

Tento list zase we dšty zemské wložén a wepsán gest podle swolenj a nařzenj nowého sněmownjho; léta Pánie 1542. —

Das auf Pergament geschriebene Original befindet sich im Prager k. k. Sub. Archiv. Vier Sigille hängen an Pergamentstreifen daran. Das zweyte, nemlich das Hennebergsche, enthält nebst dem gräflichen Wappen auch noch den Schild des deutschen Ordens, und ist im rothen Wachs: die übrigen drey sind im weissen abgedrückt. Auf dem Streifen des dritten befindet sich von einer gleichzeitigen Hand, das Wort „Frankfurt“ angeschrieben.

Lit. B.

Der oben berührte Gewaltbrief des Hochmeisters, befindet sich auch in der k. böhm. Landtafel, im rothen Kaufquatern der Abschriften (weypisuw) Num. 3. unter G. 15. —

Nos Reinardus de Neiperck, hospitalis B. M. teutonicorum Jeros. per Alem. et Ital. partesque transmarinas magister et praeceptor generalis: e. s. p. quod cum alias generosus D. Benysch, dom. in Vitemile, burgravius in Karlstein, ac regni Boh. supremus monetarius, nostri ordinis oppidum Comethaw, cum omnibus suis pertinentiis et juribus, adeptus, ejusque possessionem corporalem, realem, et actualem assecutus esset: singulari benevolentia et sua sponte desuper se nobiscum composuit, concordavit, et nos eorundem occasione contentavit e. s. p. Datum in castro nostro Hornek: die veneris: ultima mensis Novembris: anno a nativitate Domini MCCCCLXXXVII. —

Worauf unter G. 16. die angeführte deutsche Urkunde: dann aber unter G. 17. nachstehende böhmische folgt, welche über dies Geschäft noch etwas mehr Licht verbreitet:

Rynnarth z Neyperku, mistr niemeczkeho zakona w niemeczkych a wlaskych zemijeh: poslal gest s plnau mocy, s listem s wysutu peczietij, kteryzto slowo od slowa we dsky zemske tuto naprzed wepsan gest.

Ti na tu mocz poslanij, priznali su se przed vrzednijky Prazkymi, na mistie tehoz mistra y wfsech Kuntorůw (d. i. der Komthure) a

bratrzij tehoz zakona: gakož niekdy slawne pamietí kral Ladislaw etc. dal gest a zapsal Janowi Czaltowi z Kamenehory, a geho dieciezuom etc. miasto Chomutaw, a hrad Blathno, a dwur Byczkowicze, y se wfsjm gich przislufsenstwijm e. s. p. A giz takowych Zbozij Benefs Zweyt mille, purgkrabie na Karlsteynie a minczmagister Kral. czeskeho, s prawym rzadem w drzenij wsel: y wzhledali sme na to, ze takowe Zbozij, miasto Chomutow, hrad Blathna, a dwur Byczkowicze, s gich przislufsnostmi, przed easy, slawne pamietí krali Waczlawowi etc. zawazano neb prodano od nafseho Zakona gest, a tyz Benefs se s nami o summu znamenitu Zlatorych smluwil; a nam ty w czelosti, poctiwie, vplnie, a docela zaplatil: protoz mi Dytr z Ssteynu, Kuntor z Frinczperka: Girzik Pryhlink, Kuntor we Chbie: a Erborth Thyl, sekretarz: poslanij a zmocnienij poslowe swrchugmenowaneho nafseho milostiwého pana, mistra niemeczkeho Zakona e. s. p. A take wfsecky sprawedlnosti a listy nafse a Zakona nafseho, kterez na to zbozij Chomutov etc. swedczij, dali gsme gim; a wfsecko nafse prawo mocnie wedle znienij tiech listúw, na nie przewozugijez: aby oni a gich dieciezowe gich mohli poziwati k swe wfseligake potrebie, w temz plnem prawie, gakožto mi sami. Stalo se letho Bozicho **MCCCCLXXXVIII.** w strzedu po swate Zof-

fij, (21. Mai) — Wtrzetych dskach Wondrzegowych. R. 28. —

Num. XXXVI.

Der Bischof und päpstliche Legat, Peter Paul Vergerius, verleiht den Pilsner Komthuren und Pfarrern des deutschen Ordens, das Recht der Pontificalien. 1534.

Petrus Paulus Vergerius, Episcopus Justinopolitanus, Juris utriusque doctor, proto-notarius apostolicus, et sanctissimi domini nostri Clementis Papae VII. ad serenissimum Ferdinandum, Romanorum, Hungariae, et Bohemiae regem, nuntius ac orator cum potestate legati de latere.

Dilecto nobis in Christo Mathaeo, plebano oppidi Pilsnensis ordinis teutonicorum: salutem in Domino sempiternam.

Sedes apostolica, magistra fidelium, perseverantes in obedientia filios, omnibus commoditatibus atque ornamentis, quibus poterit, cumulare contendit: nec non solum illos, verum etiam subditos illorum nomine, perbenigne toto charitatis sinu complectitur. Cum itaque prius oppidum Pilsnense, cujus tu plebanus existis, propter suam in orthodoxa fide constantiam,

a summo pontifice felicis recordationis Paulo, singularibus armis, ut in literis desuper confectis vidimus, ornatum fuerint: nobisque illorum intuitu humiliter supplicari fecisti, ut tibi, moderno plebano et tuis successoribus, quo mitra, baculo pastorali, et aliis pontificalibus uti possint, auctoritate apostolica concedere dignaremur: nos igitur digne agere credentes, si imitando vestigia majorum, bene meritos fructuosius honoramus: tibi dicto plebano, et omnibus successoribus canonice et legitime intrantibus, ut intra moenia et muros dicti oppidi Pilsnensis, in parochiali ecclesia, dominicis diebus summisque festivitibus, mitra, et baculo pastorali, chirothecis, annulis, sandaliis, ac aliis pontificalibus insigniis uti: ac in parochiali ecclesia intra moenia praefati oppidi, cum celebraverint, benedictiones solemnes post missarum, vesperarum, matutinorum, ac aliorum divinarum officiorum, solemnia, super populum inibi praesentem, dummodo inibi Antistes aliquis seu sedis apostolicae legatus praesens non fuerit: vel si praesens sit, ad id ejus expressus accedat assensus, elargiri: ac imagines, cruces, calices, vestes, mantilia, et alia paramenta et ornamenta ecclesiastica et sacerdotalia, ad divinum cultum necessaria, in ecclesiis praefati oppidi Pilsnensis, a novo benedicere, consecrare, et reconciliare, de speciali gratia, auctoritate sanctis-

simi Domini nostri Papae, qua in hac parte fungimur, tenore praesentium facultatem damus et concedimus, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac in provincialibus ac synodalibus edictis, conciliis generalibus vel specialibus, ceterisque contrariis quibuscumque. In quorum omnium et singulorum fidem ac testimonium, has praesentes fieri, sigillique nostri jussimus et fecimus appensione muniri. Datum Pragae, a nativitate Domini 1554. 16. cal. Maji: pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Clementis, divina providentia Papae VII. anno XI.

Petrus Paulus Vergerius: nuntius apostolicus. m. p.

V i s a.

Ernestus a Schleynitz, archiepiscopatus pragensis administrator etc. praesens diploma ad nos gratia purificationis oblatum perlegimus, et diligenter expendimus, atque legitimum hac subscriptione fore approbamus.

Aus den urkundlichen Beilagen N. 76. in Johann Tanners handschriftlicher Geschichte der Stadt Pilsen: im vaterländischen Museum. —



Inhalt.

	Seite
E i n l e i t u n g.	
Der deutsche Ritterorden im Allgemeinen	3
Der deutsche Ritterorden in Böhmen.	
1. A b s c h n i t t.	
Seine Ankunft, Besitzungen und Schicksale (von 1217. bis 1400.)	8
2. A b s c h n i t t.	
Seine Kommenden	38
1. S. Gene in Prag	39
2. S. " " Kommutau	42
3. S. " " Königgrätz	46
4. S. " " Drobowitz	50
5. S. " " Rzepin	52
6. S. " " Bischkowitz	53
7. S. " " Deutschbrod	54
8. S. " " Neuhaus	54
9. S. " " Pilsen	55
3. A b s c h n i t t.	
Seine Patronatspfarren.	
1. S. Gene in Bilin	58
2. S. " " Miletin	59
3. S. " " Aufsig: Gzastlau: Kolin u. Polna	60

	Seite
4. A b s c h n i t t.	
Seine vorgeblichen Kommenden und Patronatspfarren.	
1. S. Tene zu Littih	61
2. S. " " Böhmischeiche	61
3. S. " " Lippen	62
4. S. " " St. Johann an der Furt	62
5. A b s c h n i t t.	
Sein Mißgeschick und Auszug (von 1400 bis 1420.)	64
6. A b s c h n i t t.	
Quellen und Anmerkungen	74
7. A b s c h n i t t.	
Urkundliche Beilagen, in chronologischer Ordnung.	
Num. I.	
Das Prämonstratenser = Stift Tepl mit seinem Stifter, dem Probst Hroznata einer- seits: und der Maltheserorden in Prag, mit seinem Meister Hugo andererseits: ver- kaufen den Brüdern im Flecken der Deutschen das Dorf Hradek. Vor 1217.	89
Num. II.	
R. Wenzel Ottokar, ertheilt seiner Mutter Kon- stantia zur Begründung eines Nonnenklosters bei St. Peter am Poříč, mehrere Besitzungen. 1233.	91
Num. III.	
Die Königin Konstantia verkauft diese Besitzungen an das Prämonstratenser = Stift Tepl. 1233.	92
Num. IV.	
R. Wenzel Ottokar genehmigt diesen Verkauf. 1233.	94
Num. V.	
Das Stift Tepl erkaufte vom deutschen Orden die Pfarren in Witschin und Neumarkt, mit dem Mayerhofe Baronow. 1233.	96

Num. VI.

Herrmann Ballo, Landmeister des deutschen Ordens, verkauft dem Selauer Abte Herrmann, das Gut Humpoleh. 1233. 98

Num. VII. Lit. A.

K. Wenzel Ottokar genehmigt den Verkauf von Humpoleh. 1243. 99

Lit. B.

Beglaubigte Abschrift einer anderen königlichen Genehmigungsurkunde über den Verkauf von Humpoleh. 1243. 101

Num. VIII.

K. Wenzel (Ottokar) bestätigt die von der edlen Frau Domaslawa von Miletin, Wittwe des k. Mundschenks Braslaw, dem deutschen Orden gemachte Schenkung des Gutes Miletin mit seinen Bestandtheilen, und einigen anderen Besitzungen. 1241. — sammt den beiden Schenkungs = Urkunden Lit. A. von Drobowiz 1242. und Lit. B. von Komotau 1252. 103

Num. IX.

Bruchstücke von Urkunden über den Dseker Abt und deutschen Ordensbischof Slawko von Riesenbergh und Dsek 112

Num. X.

K. Przemisl Ottokar der II. verleiht dem deutschen Orden das Halsgericht über die Unterthanen des letzteren in Miletin und Komotau. 1261. 114

Num. XI.

Der Prager Bischof Johann erläßt zu Gunsten des deutschen Ordens mehrere Anordnungen. Um 1268. 116

Num. XII.

Der deutsche Orden tritt dem Stifte Frauenthal, seine Rechte auf die dortige Kirche ab. Um 1270. 118

Num. XIII.

Schledsrichterliches Urtheil, wodurch dem deutschen Orden in Böhmen, der Besitz einiger Güter vom Prämonstratenser = Stifte Tepl, zugesprochen wird. 1272. 120

Num. XIV.

Herrmann von Leuchtenburg, ertheilt der Stadt Deutschbrod mehrere Privilegien. 1278. 124

Num. XV.

Ehotoborius von Ketschitz und seine Gattin, ertheilen der deutschen Ordenskommende zu Kommotau, ihr Gut Krimau, und zwar unter Verzichtleistung ihrer Tochter Johanna, und ihres Schwiegersohnes Benesch von Dupau. 1281. 127

Num. XVI.

Tauschurkunde der Kommotauer Kommende über das Dorf Tursch, gegen eine Landstrecke zwischen Sporitz und Schirnowitz. 1281. 130

Num. XVII.

Adelheid, Wittve des Heinrich Wsthowe, leistet bedingten Verzicht auf das der Kommotauer Kommende von ihrem Gatten ertheilte Gut Beswitz. 1290. 132

Num. XVIII.

Der böhmisch = mährische Landkomthur Heinrich von Pier, verbindet sich mit seinen Ordensbrüdern zu wochentlichen geistlichen Verrichtungen in der vom H. Ulrich von Neuhaus zu Neuhaus gestifteten, und mit der dortigen deutschen Ordenspfarre vereinigten Kapelle des h. Dionysius. 1293. 134

Num. XIX.

Die Brüder Friedrich und Theodorich von Schonenburg verkaufen der Kommotauer

Kommende das Dorf Ottwisch: und zwar unter
Verzichtleistung ihres Betters, Vorschö von
Riesenberg. 1295. 136

Num. XX.

Der Landkomthur Johann Waldeser, versichert
der Prager Stadtgemeinde jährlich 5. Mark
Silbers von der Prager Kommende zum heil.
Benedikt. 1306. 138

Num. XXI.

Abt und Konvent des ehemaligen Benediktiner = Stiftes
in Postelberg, verkaufen der Kommotauer
Kommende einige Dörfer. 1325. 141

Num. XXII.

R. Johann enthebt die zu den Kommotauer Jahr-
märkten reisenden, von den Mautgebühren auf
der Straße von Piesnitz bis Laun. 1335. . . 142

Num. XXIII.

Der böhm. mähr. Landkomthur, und einige Haus-
komthure, verkaufen dem Prämonstratenser-
Stifte Chotieschau, einen jährlichen
Zins, und das Dorf Kotolitz. 1337. 144

Num. XXIV.

Herrmann von Prag, Bischof in Ermeland,
ernimmt böhmische Berweser und Generalvikare
seines Bisthums. 1338. 146

Num. XXV.

Vergleich zwischen dem deutschen Orden und zwei
Brüdern von Almsdorf, über die Besit-
zungen der letzteren. 1368. 150

Num. XXVI.

Der Landkomthur Albrecht von der Duben,
und das Kommotauer Konvent, ertheilen dem
dortigen Stadtrichter Mertil, mehrere Pri-
vilegien. 1376. 154

Num. XXVII.

Der deutsche Ordenspriester und Domherr in Pomesanien, Johann Marienwerder, verzichtet auf seine Domherrnstelle bei Allerheiligen in Prag. 1387. 157

Num. XXVIII.

Dorothea, Wittve des Martin Rothlöw, Münzmeisters in Rutenberg, stiftet einen Jahrtag an der Prager Kommende zum heil. Benedikt. 1395. 160

Num. XXIX.

Der deutsche Orden ertheilt der Stadt Kommtau mehrere Privilegien. 1396. 165

Num. XXX.

Der deutsche Orden ertheilt der Stadt Kommtau neuerdings mehrere Privilegien. 1397. 168

Num. XXXI.

Bestätigung eines Vertrages zwischen dem deutschen Orden und dem Pfarrer in Bratschitz, wegen gewissen Zehenden. 1409. 171

Num. XXXII.

Benesch von Chaustnik und seine Gattin, erkaufen vom deutschen Orden das Gut Milestin. 1410. 175

Num. XXXIII.

Vertrag zwischen dem deutschen Orden und dem Weltpriester Wenzel von Prziбіslau, über die Verpflegung des letzteren in der Prager Kommende zum h. Benedikt. 1413. 183

Num. XXXIV.

Der böhmisch-mährische Landkomthur, Wilhelm von Schönburg, in Pilsen; erstattet dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen, einen Bericht über den Zustand der Ordensbesitzungen in Böhmen und Mähren. Um 1460. 187

Num. XXXV. Lit. A. und B.

Der deutsche Orden leistet zu Handen des H. Benesch von Weitmühl, gänzlich Verzicht auf den Besitz von Kommotau. 1488. . . . 191

Num. XXXVI.

Der Bischof und päpstliche Legat, Peter Paul Bergerius, verleiht den Pilsner Komthuren und Pfarrern des deutschen Ordens, das Recht der Pontifikalien. 1534. . . . 196

A n h a n g.

Übersicht der in sämtlichen Quellen dieser
Abhandlung vorkommenden Mitglieder des
deutschen Ordens.

<p style="text-align: center;">1228.</p> <p>Henricus Bohemus, deutscher Ordensritter.</p>	<p>Hugo, Laybruder. Volkmar. Ein anderer Volkmar. Herrmann.</p>
<p style="text-align: center;">1233.</p> <p>Herrmann Valko, Landmeister in Preußen. Rudger, Komthur. Heinrich, Mladota, Kozwin, Guido, Berthold, Veroald: Konventualen.</p>	<p>Heinrich von Maideburg. Heinrich von Koblenz. Konrad. Runo. Seybold.</p>
	<p style="text-align: center;">1241.</p> <p>Ludwig, böhmischer Land- komthur.</p>

Um 1250.
 Clawko von Riesenberg und
 Dsek: Abt und Bischof.

1254.
 Ludwig, Landkomthur.
 Borscho von Riesenberg und
 Dsek, Ritter.

1262.
 Anselm, Bischof in Ermland.

Um 1270.
 Ludwig, Landkomthur.
 Leopold, Komthur in Trop-
 pau.
 Hellwig, Komthur in Deutsch-
 brod.

Konrad, Komthur in Neu-
 haus.
 Gottfried, Komthur in Dro-
 bowitz.

1272.
 Heinrich, Landkomthur in
 Böhmen.

1278.
 Teschko, Komthur in Rzepin.

Um 1290.
 Herrmann von Schonenburg,
 Landkomthur.
 Herrmann, Bischof in Preu-
 ßen.

1293.
 Heinrich v. Pier, Landkomth.

1295.
 Derselbe.
 Konrad, Notar.

1297.
 Zdislaw, Ritter.

1306.
 Johann Waldefer, Land-
 komthur.

1319.
 Leo, Landkomthur.

Um 1325.
 Joh. v. Falkenstein, Groß-
 komthur.
 Herrmann von Prag, Bi-
 schof in Preußen.

1337.
 Sabard von Machwitz, Land-
 komthur.

Teschko, Komthur in Rzepin.
 Konrad von Zwickau, Kom-
 thur in Bischkowitz.
 Johann von Schauenforst,
 Conventual daselbst.

1344.
 Reichlin, Pfarrer in Pilsen.

1350.
 Borscho Schwihowsky von
 Riesenberg, Komthur. (?)

1364.
 Rudolph von Hohenberg,
 Landkomthur.

Berthold, Komthur in Dro-
 bowitz.

Konrad, Komthur und Pfarrer
 in Kommotau.

Teglin, Komthur in Bisch-
 kowitz.

Johann, Komthur in Kö-
 nigingrätz.

1366.
 Rudolph v. Hohenberg, Land-
 komthur.

1368.
 Rudolph von Hohenberg der
 ältere, Landkomthur.

Konrad der ältere, Pfarrer zu
 Kommotau.

Ludger von Essen, Land-
komthur.

Heinrich, Komthur in Kom-
motau.

Vor 1376.

Beringer v. Meldingen, Land-
komthur.

1376.

Albrecht von Duba, Land-
komthur.

Nikolaus, Komthur zu Kom-
motau.

Dittrich von Schonenburg,
Konventual.

Vor 1381.

Alschin, der ältere, Land-
komthur.

1381.

Christian Rose, Priester.

1382.

Hanusch von Mühlheim,
Landkomthur.

Karthusch, Komthur zu Kom-
motau.

Hannemann, Pfarrer daselbst.

1383.

Wolf von Czulhart, Land-
komthur.

Nikolaus, Komthur zu Kom-
motau.

1387.

Johann Rimerani,
Doktor des geistlichen
Rechts, und Domherr in
Pomesanien.

Mag. Nikolaus, Pfarrer.

Johann Marienwerder, Dom-
herr in Pomesanien.

1395.

Albrecht von Duba, Land-
komthur.

Heinrich, Pfarrer.

Nikolaus aus Preußen.

Johann aus Königingrätz.

Nikolaus aus Platinik.

Johann aus Taus: Priester
und Konventualen bei St.
Benedikt.

Albrecht, Komthur in Rzepin.

1396.

Albrecht von Duba, Land-
komthur.

1397.

Derselbe.

Klaus, Komthur in Kom-
motau.

1400.

Johann v. Mühlheim, Land-
komthur.

Theodorich von Schonenburg,
Komthur in Kommotau.

Wenzel, Pfarrer daselbst.

Barta, Komthur daselbst.

Hannemann aus Rutttenberg,
Konventual.

Christian, Komthur in Prag.

Konrad von Czachowik, Kom-
thur in Drobowik.

Nikolaus Prenner, Komthur
in Rzepin.

Wenzel Erffa, Komthur in
Bischkowik.

1401.

Heinrich aus Ellbogen, Bi-
schof in Ermland.

1409.

Ulrich von Aufsig, Landkom-
thur.

Nikolaus, Pfarrer bei St.
Benedikt.

Adalbert: und
Gallus: Konventualen.

1410.

Ulrich von Rusig, Landkomthur.

Przibik von Littis, Komthur in Rzepin.

Wenzel aus Prag, Komthur in Kommotau.

Nikolaus, Komthur und Pfarrer in Prag.

Nikolaus, Komthur und Pfarrer in Pilsen.

Jakob, Komthur und Pfarrer in Königgrätz.

1411.

Albrecht von Libeschitz, Ritter.

1412.

Heinrich von Plauen, Hochmeister.

Johann, Pfarrer in Bilin.

Nikolaus, Pfarrer in Prag.

Valentin, Konventual.

1413.

Wenzel, Landkomthur.

Nikolaus, Pfarrer in Prag.

Nikolaus, Pfarrer in Pilsen.

Wenzel, Pfarrer in Neuhaus.

1415.

Albrecht von Duba, Landkomthur.

Michael, Pfarrer in Kommotau.

Nikolaus, Pfarrer in Bilin.

Wenzel, Pfarrer in Deutschbrod.

Mikan, Pfarrer in Prag.

Wenzel aus Tachau, Konventual.

Um 1460.

Ludwig von Erlichshausen, Hochmeister.

Wilhelm von Schönbürg, böhmisch-mährischer Landkomthur in Pilsen.

1487.

Reinhart von Neuberg, Hochmeister.

1488.

Melchior von Neuenek, Landkomth. der Ballay Franken.

Graf Georg von Henneberg, Komthur in Merгентheim.

Pankraz von Reinstein, Komthur in Frankfurt.

Hartmann von Stockheim, Komthur in Horneck.

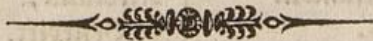
Diether von Stein, Komthur in Briemberg.

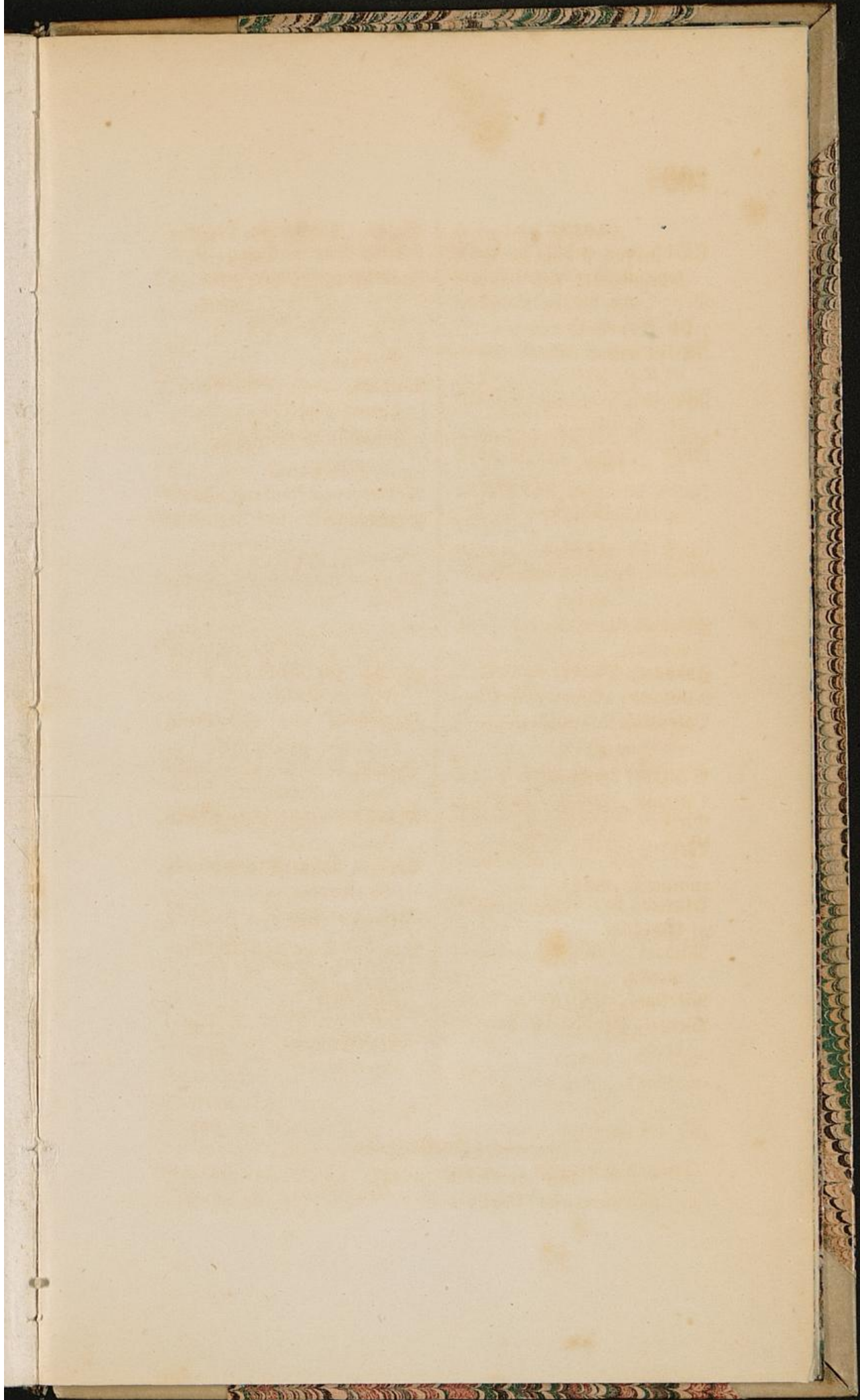
Georg Brüling, Komthur in Eger.

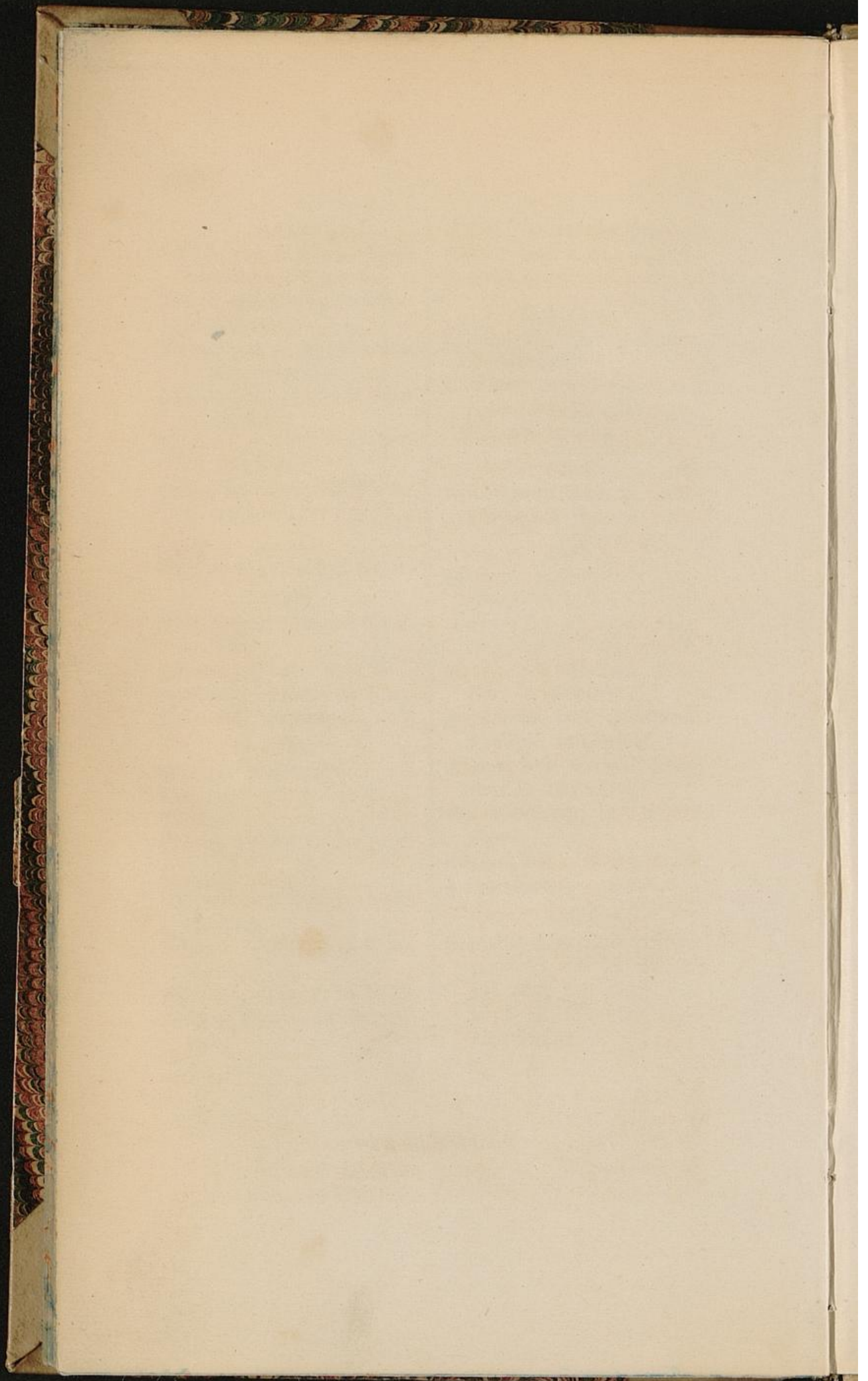
Herbort Till, Sekretär des Hochmeisters.

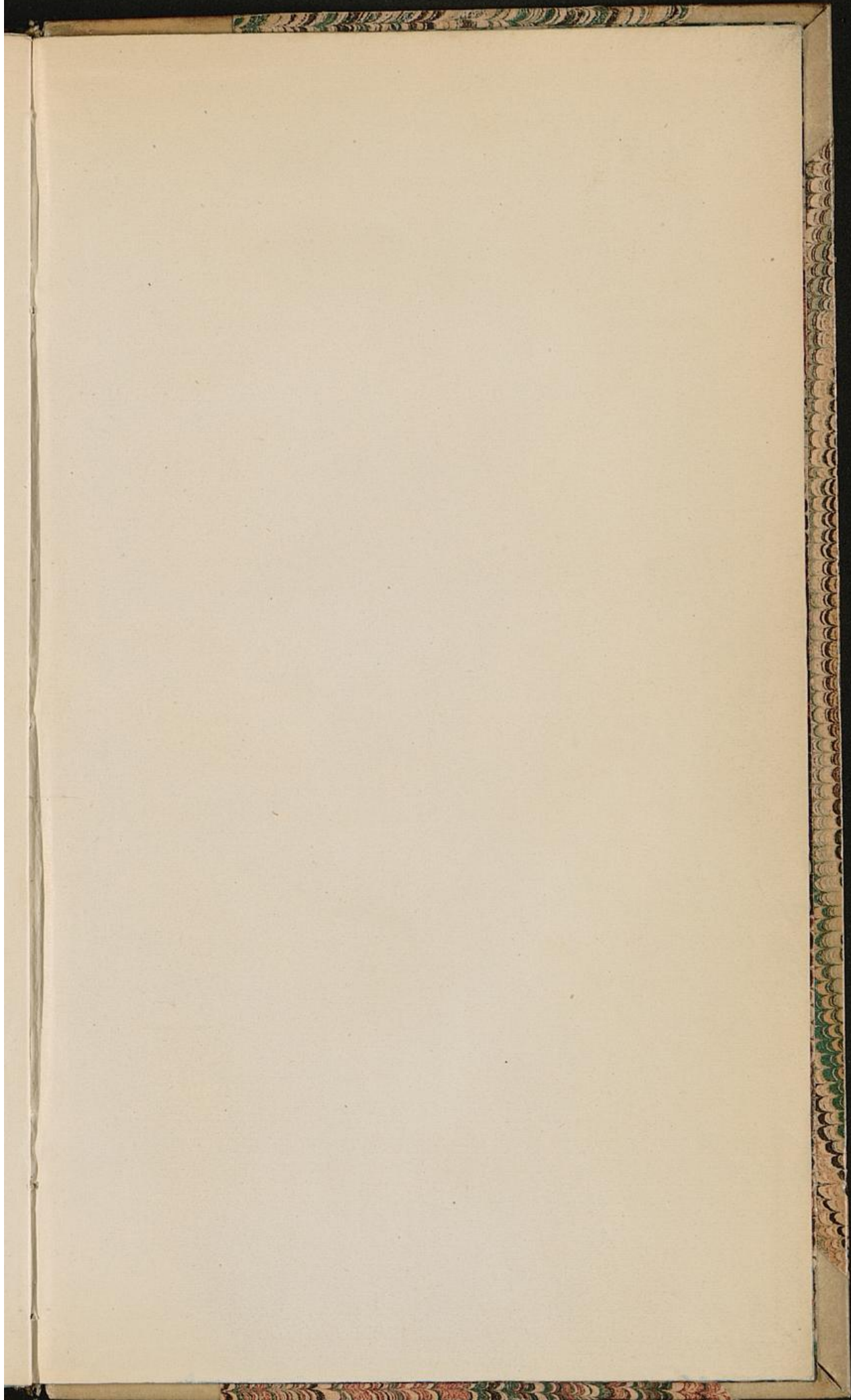
1534.

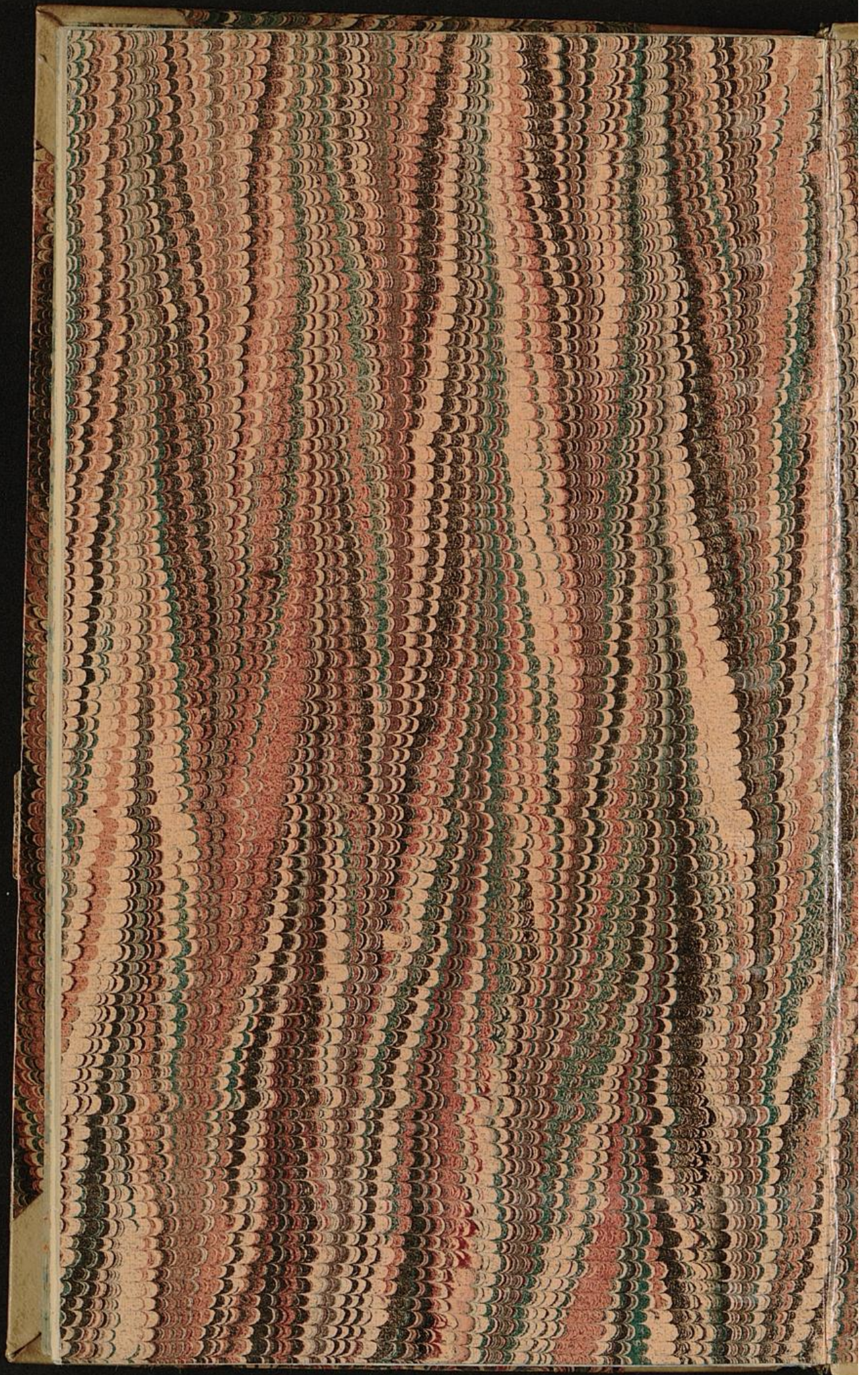
Mathäus Schwihowsky, infulirter Pfarrer zu Pilsen: wie auch der letzte böhmisch-mährische (Titular-) Landkomthur.











Inches

Centimetres

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

